

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
• November 2022 • Jahrgang 74 www.tjv.at



Mitgliederaktion



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS NOVEMBER, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

RICHTIGES ERKENNEN VON WILDSCHÄDEN AM WALD

Autoren: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Reimoser, Dr. Susanne Reimoser

Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete Auflage 2017 - Harteinband) enthält Grundlagen für die Erkennung und Beurteilung verschiedener Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Schadbildern. Mit diesem Arbeitsbuch soll ein konstruktiver Forst-&Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012) unterstützt werden.



**-10%
RABATT**

€ 13,50
statt € 15,00

Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Diagnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung, Keimlingsverbiss, Baumverbiss, Feigen (Schlagen) und Schälung ermöglicht. Die verschiedenen Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unterschiede werden hier ersichtlich gemacht. Weiters sind die Aussagekraft von Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses sowie verschiedene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fege- und Schälschäden dargestellt.

KARTE EDELMARDER

Weihnachts-, Geburtstags- und Glückwunschkarte passend für jeden Anlass

Künstler: Bernd Ergert

**-10%
RABATT**



€ 7,20
statt € 8,00

UNIVERSAL-JAGDHANDTUCH

„WILDES TIROL“

Das Universal-Jagdhandtuch in Bottle Green ist multifunktional einsetzbar. Sie fragen sich, wo man ein solches Handtuch noch gebrauchen kann als auf der Jagd?

Wir verraten es Ihnen!

Das Handtuch hat ein kleines Packmaß und braucht daher wenig Platz z. B. in einem Auto. Die Autoscheibe wurde auf der Jagd schmutzig – kein Problem mit diesem Allrounder. Oh, die Stahloberflächen in der Wildkammer müssten wieder gereinigt werden – kein Problem mit diesem Jagdhandtuch. Auch beim Sport oder auf der Hütte für das Geschirr kann man diesen Allrounder sehr gut verwenden. Die super Saugfähigkeit und schnelle Trocknung zeichnen dieses Handtuch aus.

Das 50 x 100 cm große Handtuch ist bei 40 Grad waschbar, sehr robust und solide.



**-10%
RABATT**

€ 9,90
statt € 11,00

WOLLMÜTZE

„WILDES TIROL“ - LEDER

Größe: One Size

Material: 68 g, 100 Acryl

Breiter Umschlag, zweilagig, vier Verschlussnähte, feiner Rippstrick

**-10%
RABATT**



€ 14,85
statt € 16,50

Keine Blindflüge, sondern *Perspektiven!*

Unter dem Eindruck des bevorstehenden Winters und der ruhigen Stimmung im Herbstwald ist es im November auch angebracht, die vergangenen Monate ein wenig Revue passieren zu lassen. Neben den ständigen jagdlichen Herausforderungen der fahrlässigen Beschneidung der Wildlebensräume durch Freizeitaktivitäten und Verkehr hat uns besonders die steigende Präsenz von Wölfen in Tirol beschäftigt. In heurigen Sommer wurde nach weit über einhundert Jahren das erste Wolfsrudel in Osttirol nachgewiesen. Die massiven Herausforderungen, die sich daraus für uns Jäger und unsere Partner in der Landwirtschaft ergeben, brauche ich im Kreise unserer fachkundigen Leser und Jagdpraktiker nicht zu betonen. Die Präsenz der Wölfe und nun auch Wolfsrude ist bereits zu einer massiven Herausforderungen geworden – dies vor allem für die Bewirtschafter von Wild, Wald und Natur im ländlichen Raum. Davor, dass der Jägerschaft letztendlich der „schwarze Peter“ zugeschoben werden könnte, warne ich schon seit langem.

Klar ist jedoch, Politik und Gesetzgeber sind gefordert, für alle unmittelbar Betroffenen Lösungen und vor allem Rechtssicherheit zu gewährleisten. Wichtig ist mir zu betonen, dass die Experten und Spitzenjuristen des Landes hervorragende Arbeit leisten, aber dabei eben auch an die Grenzen der bestehenden Gesetze, Konventionen und EU-Richtlinien stoßen. Der rechtliche Eiertanz mit Einzelbescheiden, die aufgrund von Beschwerden in der Folge dann wieder aufgehoben werden, muss endlich ein Ende haben.

Die Jägerschaft war und ist immer ein verlässlicher Partner des Landes Tirol, unserer Landesregierung, aber vor allen Dingen auch unserer Partner im ländlichen Raum. Was die Entnahme und – aus meiner Sicht – die bereits notwendige Regulierung von Wölfen anbelangt, dürfen wir Jäger aber eine klare Perspektive, Rechtssicherheit und Rahmenbedingungen erwarten, auf die wir uns verlassen können.

Auf einen Blindflug zwischen EU-Recht und Wolfsromantik können wir uns im Umfeld einer zunehmend kritischen Öffentlichkeit, der auch wir gegenüber verantwortlich sind, nicht einlassen.

Weidmannsheil!



ANTON LARCHER

Landesjägermeister
von Tirol

14

WILDTIERE IM FOKUS - DER WASCHBÄR



DER WALD ALS ERHOLUNGORT UND „FITNESSSTUDIO“

20

ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats November 2022

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Zecken schwächen Immunabwehr der Haut
- 08 Schwebfliegen vom Aussterben bedroht
- 09 **REVIERE:** Fünfbläufige Rehgeiß
- 09 **REVIERE:** Seltener Abschuss am Zellberg
- 09 **REVIERE:** Markierte Rehgeiß

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **REHWILD:** Geweihzyklus
- 14 **LESEPROBE:** Wildtiere im Fokus - der Waschbär

WALD & LEBENSRAUM

- 20 **FORST:** Der Wald als Erholungsort und „Fitnessstudio“

JÄGER & REVIER

- 24 **GAMSWILD:** Ansprechen von Gamsgeißen
- 30 **LESEPROBE:** Die Gemse
- 36 **BELLETRISTIK:** Ein zäh erjagtes Gamsl

ANSPRECHEN VON GAMSGEISSEN

VERGIFTUNG DURCH
LEBENSMITTEL

40 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:
Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE

42 KUNST: Seltene Schätze –
Jagdscene hinter Glas

INFO & SERVICE

- 44 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 45 Rehwildsymposium
- 46 Jubilare im November 2022
- 47 Mitteilungen CIC

- 48 TJV-Akademie
- 50 Aus den Bezirken
- 55 Vereine
- 56 Jäger in der Schule
- 58 **KULINARIUM:** Frischlingsrücken gebraten
mit Fregola-Sarda-Salat

JAGDHUNDE

- 59 **GESUNDHEIT:** Vergiftung durch Lebensmittel
- 63 VEREINE

HUMORVOLLES

- 65 Klavinus

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG:
Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:
Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:
RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF:
RegionalMedien Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
E-Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTION:
TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl), RegionalMedien Tirol

LEKTORAT:
Victoria Ribisl, in puncto text e.U.

DRUCK:
Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
STAMMT VON ALEXANDRA SCHÖNHERR
& THOMAS TETZNER (die-nATurknipser).**

GAMSBRUNFT IM REVIER

Das Flehmen ist eine typische Verhaltensweise des Gamsbocks. Dabei saugt er die Duftmoleküle, welche die Geiß beim Nässen abgegeben hat, auf und kontrolliert, ob die Geiß schon paarungsbereit ist.

Das Foto des Monats wurde von Kathrin Puelacher aus Vals aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine

THERMO- TRINKFLASCHE „WILD^{ES} TIROL“



EINSENDESCHLUSS:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Zecken schwächen Immunabwehr der Haut

Warum Zecken besonders gefährliche Krankheitsüberträger sind, war in der Wissenschaft bisher unklar. Ein Forschungsteam um Johanna Strobl und Georg Stary von der Universitätsklinik für Dermatologie der MedUni Wien zeigt, dass der Speichel von Zecken die Abwehrfunktion der Haut hemmt und das Risiko für Erkrankungen wie Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) oder Lyme-Borreliose erhöht. Die Studie wurde aktuell im Journal of Clinical Investigation publiziert.

Die Studie zeigte, dass die Funktion der Immunzellen, speziell der für das immunologische Gedächtnis wichtigen T-Zellen, durch den Kontakt mit Zeckenspeichel gestört war. „Insgesamt zeigen wir, dass das Ansaugen der Zecke tiefgreifende Veränderungen im Immunsystem der Haut bewirkt, die die Abwehrreaktion hemmen. Das führt dazu, dass sich gefährliche Erreger, die gemeinsam mit Zeckenspeichel in die Haut eingebracht werden, leichter vermehren und so zu einer Infektion führen können“, fasste Johanna Strobl, Erstautorin der Studie, die zentralen Forschungsergebnisse zusammen.

Österreich gehört zu jenen Ländern der Welt mit der höchsten Zeckenverbreitung. Fast jeder zweite gemeine Holzbock



Österreich gehört zu jenen Ländern der Welt mit der höchsten Zeckenverbreitung. Fast jeder zweite gemeine Holzbock ist mit Erregern infiziert.

ist mit Erregern infiziert, Lyme-Borreliose und Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) sind die häufigsten durch Zecken übertragenen Erkrankungen. Die Spinnentiere werden ab einer Temperatur von sieben Grad aktiv. Aufgrund der

Temperaturveränderungen im Rahmen der Klimakrise stellen Zecken mittlerweile auch in höher gelegenen Regionen Österreichs und bis weit in den Spätherbst hinein eine Gefahr dar.

APA

Schwebfliegen vom Aussterben bedroht

Mehr als ein Drittel der Schwebfliegenarten in Europa sind bedroht, veröffentlichte die Weltnaturschutzunion IUCN im Oktober. 314 der 890 Arten gelten als höchst gefährdet.

Schwebfliegen (*Syrphidae*) sind vor allem für ihren Schwirrflyg bekannt: Dabei können sie fliegend praktisch auf der Stelle verharren, selbst bei Wind. Sie sind nach den Bienen die zweitwichtigste Bestäubergruppe. Die Larven ernähren sich von Blattläusen und kontrollieren so die Populationen von Schädlingen. Die Untersuchung dieser Bestäuber hatte die EU-Kommission in Auftrag gegeben. Erd erwärmung, intensive Landwirtschaft, schädliche Insektenschutzmittel und die nicht kommerzielle Nutzung von Wäldern



sind laut IUCN die größten Bedrohungen für die unscheinbaren Insekten.

Die Insekten hätten nur eine Chance, wenn die Wirtschaft und vor allem die Landwirtschaft umgebaut und nachhaltig werde, sagt der IUCN-Generaldirektor Bruno Oberle. Feuchtgebiete, in denen Schwebfliegen leben, müssten geschützt werden. Für die Larven seien Wälder mit alten Bäumen und umgefallenen Stämmen wichtig. Felder durch Streifen mit Wildblumen oder Hecken abzugrenzen, helfe auch.

TJV, IUCN

Laut einer aktuellen Untersuchung sind 314 der 890 Schwebfliegenarten höchst gefährdet.

FÜNFLÄUFIGE REHGEISS

Am 3. September konnte Ehrenreich Lechthaler in der Jagd Kappl Durrich eine spezielle Schmalgeiß erlegen. Die Geiß verfügte über fünf Läufe. Der fünfte Lauf war am Hinterlauf, knapp oberhalb des Knies, angewachsen und verfügte sogar über ein eigenes Kniegelenk. Da der Lauf nie genutzt wurde, waren die Schalen entsprechend verlängert. Ansonsten war die Schmalgeiß völlig gesund und normal entwickelt. Sie konnte bereits als Kitz beobachtet werden, jedoch war es zu jener Zeit nicht möglich, zu sagen, ob es sich definitiv um einen fünften Lauf handelt.

Wolfgang Rudigier/TJV



In der Tierwelt kommt es manchmal zu ganz speziellen Anomalien. Diese Rehgeiß kam mit fünf Läufen auf die Welt.

SELTENER ABSCHUSS AM ZELLBERG

Bei einem Reviergang konnte Peter Garber aus Stumm diesen bis anhin unbekanntes Perückenbock beobachten. Am nächsten Abend gelang es seiner Frau Johanna Garber den Bock erlegen. Ein kräftiges Weidmannsheil von Freundin Elisabeth Kerschdorfer samt Familie.

Elisabeth Kerschdorfer



Die Perückenbildung entsteht durch eine Hormonstörung oder eine Hodenverletzung während der Geweihbildung.

MARKIERTE REHGEISS

Ende August konnte in der GJ Serfaus I eine markierte Rehgeiß erlegt werden. Die kleine Ohrmarke im rechten Lauscher verrät, dass diese Geiß Teil eines Forschungsprojektes ist. So wurde sie am 6. Juni 2016 im Samnaun, im Rahmen des Projektes Rehkitzmarkierung Schweiz, gekennzeichnet. Die Distanz vom Markierungsort zum Erlegungsort beträgt knapp 16 km Luftlinie. Bereits andere Tiere haben gezeigt, dass auch beim Rehwild ein Austausch über die Landesgrenze hinweg besteht. Damit solche Daten in die Projektauswertungen einfließen können, bitten der Tiroler Jägerverband sowie die Zuständigen der Rehkitzmarkierung Schweiz darum, dass markierte Rehe gemeldet werden. Nebst dem Rehkitzprojekt gibt es noch eine Reihe weiterer Projekte in Tirol und rundherum, im Rahmen derer verschiedene Tiere markiert werden. Es wird entsprechend darum gebeten, dass auch diese bei Sichtung, Fund oder Erlegung gemeldet werden (0512571093 oder monitoring@tjv.at).

TJV



Die kleine Ohrmarke im rechten Lauscher ist kaum zu sehen, aber sie verrät, dass diese Rehgeiß im Engadin gesetzt wurde und dann über 16 km Luftlinie zurückgelegt hat.

Geweihzyklus

Rehwild

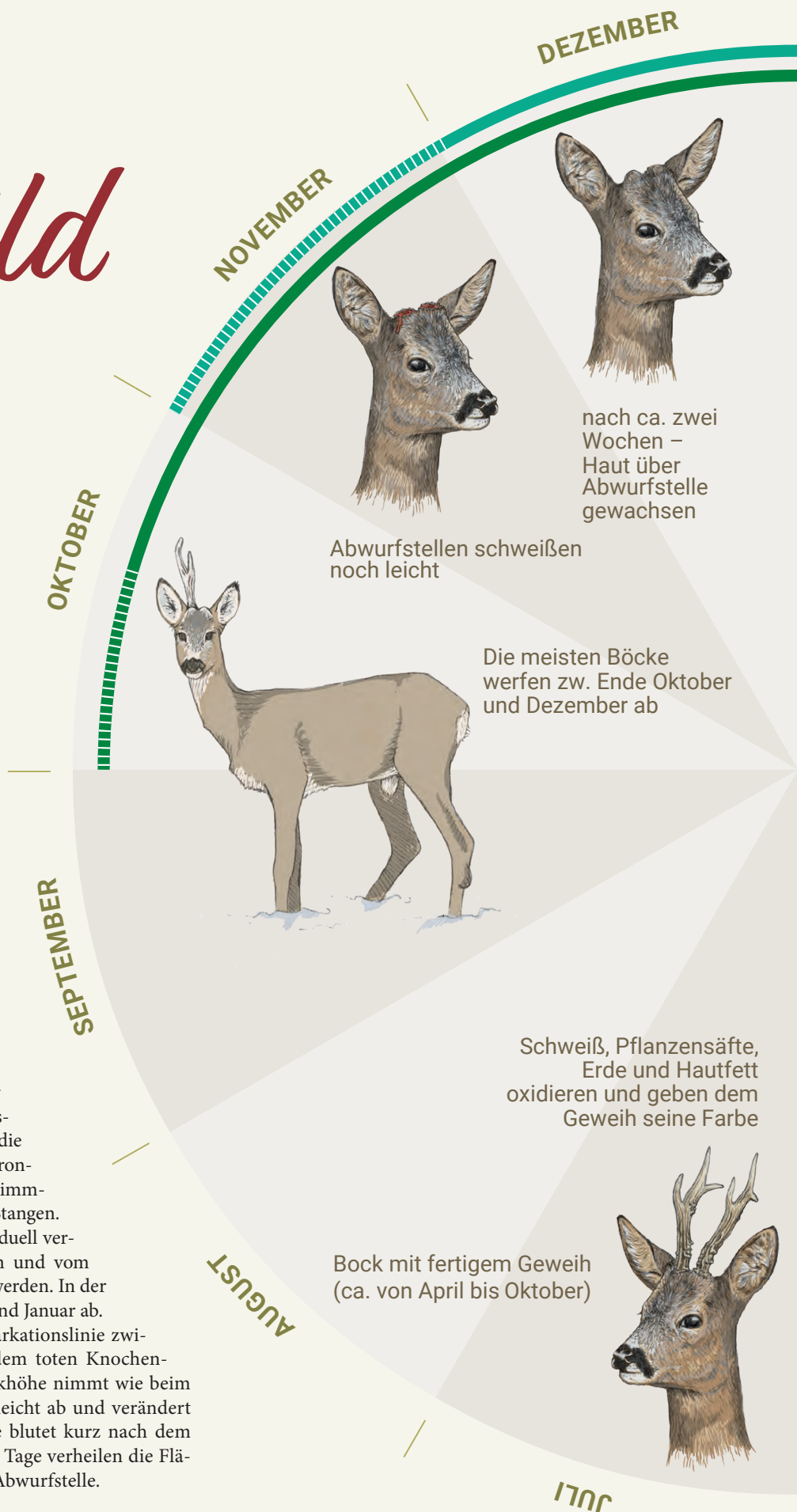
Der Geweihzyklus – ein faszinierender Prozess der Cerviden (Geweihträger), der in der Tierwelt einzigartig ist. Auch wenn das Prinzip bei Rotwild und Rehwild das gleiche ist, gibt es dennoch feine Unterschiede.

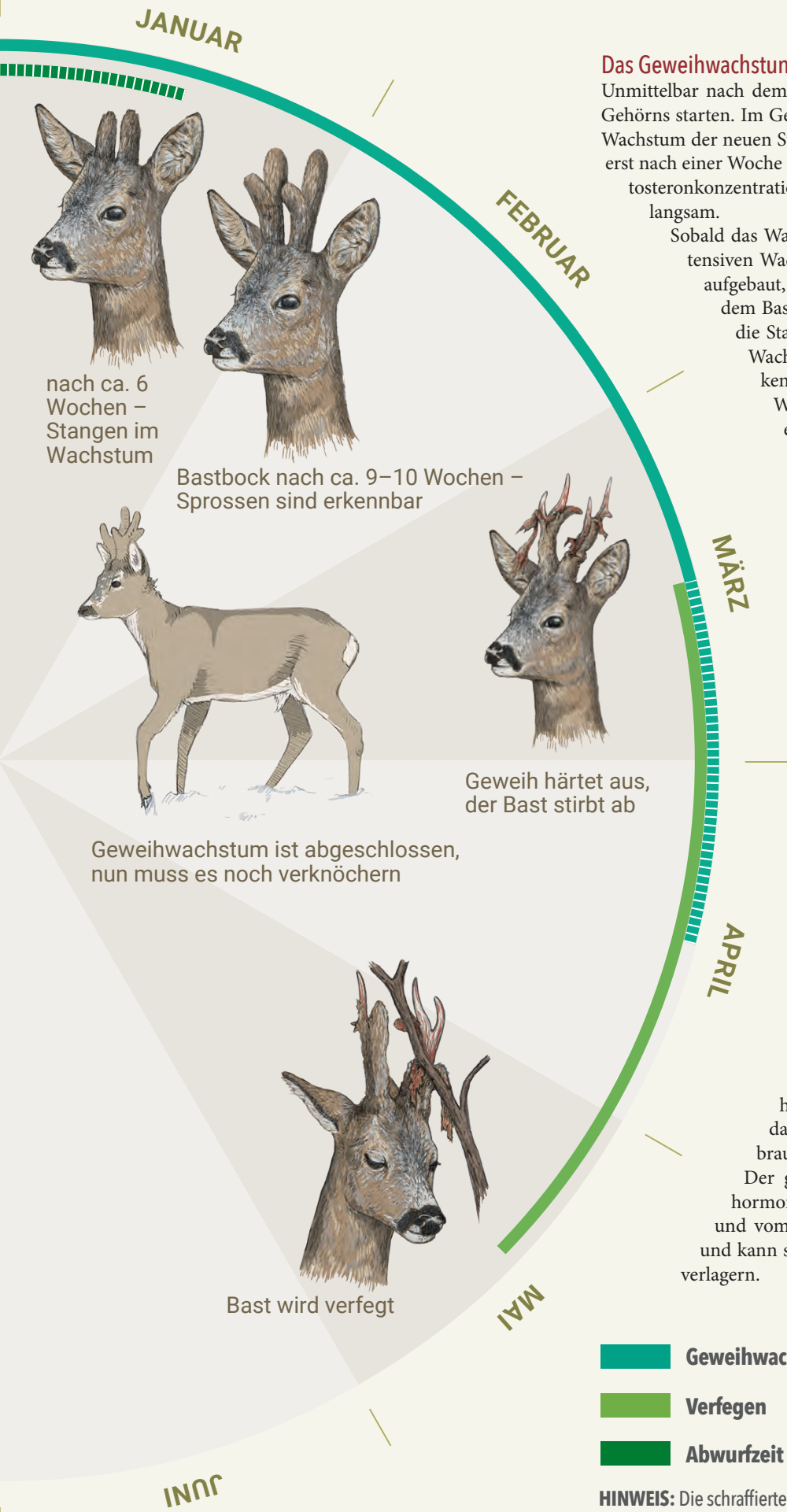
Christine Lettl, MSc

Rehböcke tragen ein Geweih, auch Krickl, Gehörn oder Stangen genannt, welches jährlich geschoben, verfestigt und zwischen Herbst und Winter abgeworfen wird. Das Geweih dient dem Bock zur Verteidigung und zum Austragen von Revierkämpfen mit anderen Böcken wie auch dem Markieren des Territoriums und dem Impionieren.

Wenn die Krickl fallen

Der Entwicklungszyklus des Geweihs ist hormonell gesteuert. Dabei ist vor allem das männliche Geschlechtshormon Testosteron entscheidend, aber auch die Veränderung der Tageslänge trägt maßgeblich zur Hormonausschüttung bei. Nach der Rehbrunft, wenn die Tage wieder kürzer werden, sinkt die Testosteronkonzentration im Blut. Ist sie unter einem bestimmten Schwellwert, kommt es zum Abwurf der Stangen. Der exakte Zeitpunkt des Abwerfens ist individuell verschieden und kann von Witterungseinflüssen und vom Gesundheitszustand eines Bockes beeinflusst werden. In der Regel werfen ältere Böcke zwischen Oktober und Januar ab. Das Geweih bricht dabei entlang einer Demarkationslinie zwischen dem durchbluteten Rosenstock und dem toten Knochengewebe der Gehörnstange ab. Die Rosenstockhöhe nimmt wie beim Rothirsch mit jedem abgeworfenen Geweih leicht ab und verändert sich so mit dem Alter. Die Rosenstockfläche blutet kurz nach dem Abwerfen noch nach. Innerhalb der nächsten Tage verheilen die Flächen und die neue Basthaut wächst über die Abwurfstelle.





Das Geweihwachstum beginnt

Unmittelbar nach dem Abwerfen kann die Neubildung des nächsten Gehörns starten. Im Gegensatz zu den Echten Hirschen kann sich das Wachstum der neuen Stangen beim Rehbock aber auch verzögern und erst nach einer Woche erst nach über einem Monat beginnen. Die Testosteronkonzentration ist in dieser Zeit noch niedrig und steigt erst langsam.

Sobald das Wachstum begonnen hat, folgt eine Phase des intensiven Wachstums. Das Geweih wird von Knochenzellen aufgebaut, welche mit einem durchbluteten Zellgewebe, dem Bast (= Basthaut), überzogen sind. Dabei wachsen die Stangen täglich mehrere Millimeter. Das schnelle Wachstum ist der starken Durchblutung zu verdanken, welche für die Nährstoffzufuhr sorgt.

Wie lange die Phase des Geweihwachstums bei einem Bock andauert und wie schnell die Stangen wachsen, kann individuell sehr unterschiedlich sein.

Das Verfedgen

Zwischen März und Anfang Mai werden die Tage immer länger und der Testosteronspiegel der Böcke steigt deutlich an. In diesem Zeitraum wird das Gehörn fertig ausgebildet, die Stangen verknöchern und erhärten. Die Blutversorgung wird dadurch immer mehr unterbrochen und die Basthaut stirbt in Folge ab. Sie lockert sich und sobald sie nicht mehr schmerzempfindlich ist, verfedt der Bock den Bast. Dies dauert in der Regel nur wenige Stunden. Die frisch freigelegten Stangen sind ursprünglich knochenweiß, jedoch mit reichlich Blutresten zunächst rot gefärbt. Die endgültige Farbe des Gehörns entsteht durch getrocknete Schweißreste, Harz, Erde und Pflanzensäfte, die beim Verfedgen an Stämmen und Pflanzenteilen auf der Oberfläche der Stangen oxidieren. Je nach Lebensraum kann die Färbung des Gehörns daher unterschiedlich ausfallen. Während Feldrehe eher hellere bis schmutzig-weiße Stangen tragen, ist das Gehörn von Böcken, die Wald verfedgen, sattbraun und dunkel.

Der genaue Zeitpunkt des Verfedgens ist einerseits hormongesteuert, wird aber auch von der Witterung und vom körperlichen Zustand des Bockes beeinflusst und kann sich nach strengen Wintern weiter ins Frühjahr verlagern.

 Geweihwachstumsphase

 Verfedgen

 Abwurfzeit

HINWEIS: Die schraffierten Balkenabschnitte kennzeichnen Übergangsphasen.

Wer ist der Schönste?

Masse und Größe des Geweihs haben nicht vorrangig mit dem Alter oder der Erbanlage des Rehbocks zu tun. Vielmehr sind sozialer Status, Ernährungsbedingungen, körperlicher Zustand und Rehwilddichte maßgebend. Je nach Lebensraum und Gebiet geben Untersuchungen der Geweihentwicklung die maximale Masse des Geweihs bei Böcken im Schnitt im Alter von vier bis acht Jahren an.

Das erste Geweih

Es ist erwiesen, dass sich die Rosenstockansätze bereits in der Embryonalentwicklung beider Geschlechter bilden. Bei frisch gesetzten Kitzen sind die Rosenstöcke auf dem Stirnbein noch nicht zu erkennen und bleiben bei den Kitzgeißen auch weiterhin unsichtbar. In einem Alter von etwa drei Monaten beginnt bei Rehböcken die Produktion der Geschlechtshormone und initiiert somit das Wachstum der Rosenstöcke und in Folge des Gehörns. Gut entwickelte Bockkitze schieben bereits im Herbst ihres ersten Lebensjahres ein sog. Erstlingsgeweih. Dieses ist meist nur als kleine Knöpfe oder Spieße ausgeprägt und besitzt keine Rosen. Es wird im Dezember oder Januar verfergt und von Februar bis März abge-



Ein Perückenbock bildet sich, wenn die Geweihwachstumsphase nicht abgeschlossen werden kann.

worfen. Gleich anschließend wird das Jährlingsgeweih geschoben, welches nun auch Rosen umfasst. Jährlingsböcke können bei guter Äsung und Veranlagung auch Gabler oder Sechsergeweihe schieben – dieses zweite Geweih bzw. das nicht abgeworfene Erstlingsgeweih von schwachen Kitzböcken wird zwischen Mai und Juni verfergt.

Abnormitäten

Wie auch bei anderen Geweihträgern sind beim Rehbock einige Abnormitäten bekannt. Dafür kann es zahlreiche Ursachen geben. Manchmal können auch mehrere Faktoren zusammenfallen. Eine genaue Bestimmung der Ursache einer Abnormität verlangt entweder die genaue Beobachtung während der Wachstumsphase oder bei krankheitsbedingten Auslösern die Untersuchung des Stückes. Die häufigsten Ursachen werden hier beschrieben.

Hormonelle Störungen

Da das Geweihwachstum durch das Zusammenspiel und die Konzentration von Hormonen gesteuert wird, wirken sich hormonelle Störungen, beispielsweise in der Testosteronproduktion, direkt auf die Geweihentwicklung aus. Kommt es etwa zu einer Verletzung der Hoden, in denen das körpereigene Testosteron bei männlichen

Säugetieren hauptsächlich gebildet wird, sind Missbildungen oder Abweichungen des Geweihzyklus zu erwarten. So etwa auch beim Perückenbock. Verursacht wird das Phänomen durch eine Hormonstörung oder Hodenverletzung während der Geweihbildung, weswegen das Geweih unkontrolliert weiterwächst. Es erinnert im Aussehen an eine Perücke und wird nicht verfergt, da es zu keinem hormonell gesteuerten Ende des Wachstums kommt. Die Perückenbildung kann dabei so weit fortschreiten, dass die Lichter verdeckt werden und der Bock in seiner Lebensweise stark behindert wird und schließlich verendet. Passiert die Kurzwildbretverletzung, wenn der Bock schon ein gefegtes Geweih hat, wird dieses abgeworfen und gleich anschließend ein Perückengeweih geschoben. Anders beim Plattkopf, von dem man spricht, wenn das Geweih komplett fehlt. Die Ursache dafür ist meist der Verlust der Hoden oder eine fehlende Produktion männlicher Geschlechtshormone von Kitz an.

Wachstumsstörungen

Während der Wachstumsphase können verschiedenste innere und äußere Faktoren zu einer Abnormität führen. Innere Faktoren wären etwa Nährstoffmangel, Krankheiten oder Stoffwechselstörungen. Sogar Knochenbrüche, z. B. an den Läufen, können sich während der Geweihwachstumsphase auf dieses auswirken, da die



Sozialer Status, Ernährungsbedingungen, gesundheitlicher Zustand, Rehwilddichte und viele weitere Faktoren beeinflussen das Gehörnwachstum beim Rehwild.



Pendelstangen, Stangenbrüche u. Ä. können in den verschiedensten Formen auftreten und sind die Folge von Verletzungen.

Heilung eines Laufs Priorität hat und somit weniger Nährstoffe und Energie für das Gehörnwachstum zur Verfügung stehen. Für ein sog. Korkenziehergeweih dürfte beispielsweise ein Mangel in der Nährstoffversorgung ein Grund sein, welcher auch krankheitsbedingte Auslöser (z. B. starker Parasitenbefall) haben kann.

Zu den äußeren Faktoren gehören vor allem Verletzungen oder auch Witterungseinflüsse. Verletzungen des Basts, Rosenstocks oder Stirnbeins (Brüche, Prellungen etc.) führen meist zu Fehlstellungen, geknickten Stangen, Pendelstangen, nicht vorhandenen oder mehrfachen Stangen. Wulstbildungen entstehen meist infolge von Prellungen oder Verletzungen des Basts (Blasengehörne). Zu den erwähnten Witterungseinflüssen zählt insbesondere der Frost. Bei sehr starken Frösten kann es nämlich zu Erfrierungen des Bastgewebes kommen. Infolgedessen sterben Bast und Knochengewebe an der Wachstumsspitze ab und sind nach dem Verfegen glatt, dunkel und porös. Die Stangenbasis ist allerdings vollständig ausgebildet. Man spricht vom sogenannten Frostgehörn.

Gehörnte Rehgeißen

In Ausnahmefällen finden sich auch Geißen mit Geweihbildung. Wie eingangs erwähnt ist auch am Stirnknochen der Geißen die Veranlagung für Rosenstöcke gegeben. Durch genetische oder hormonelle Störungen kann es daher auch bei Geißen zur Rosenstock- oder gar Geweihbildung kommen. Insbesondere bei sehr alten Geißen kann ein Wachstum der Ro-

senstöcke eintreten, wenn sich das Hormongleichgewicht ändert oder es durch Krankheiten – z.B. Tumoren an den Hormondrüsen, zu einer Überproduktion von Testosteron kommt. Ein weiterer sehr spezifischer Fall sind Zwitter oder auch Scheinzwitter, bei denen Geschlechtsmerkmale beider Geschlechter zu finden sind. Zudem können genetisch bedingte Störungen (Mutationen) auftreten.



Gehörnte Rehgeißen treten in den verschiedensten Ausprägungen auf. Eine Untersuchung der Geschlechtsorgane liefert Hinweise, ob es sich um Zwitter, Scheinzwitter oder krankheits- bzw. altersbedingte Hormonstörungen handelt.



CARJANI Ultra Pack - der Alleskönner



- Wildtragefach für Schalenwild bis 35kg
- Gewehrtragefach direkt am Rücken
- Fernglas-Tragesystem
- 38 Liter Packvolumen
- Farbe: „CARJANI Camo“ & „Mocha Black“

CARJANI Plus Pack - Einer für Alle



- Gewehrtragefach
- Fernglas-Tragesystem
- 38 Liter Packvolumen
- Farbe: „CARJANI Camo“ & „Mocha Black“

Das Fernglas-Tragesystem



CARJANI by Andrist Sport

info@carjani.ch

+41 81 410 20 80

www.carjani.ch



Wildtiere im Fokus

Waschbär

Zahlreiche Wildtiere, die als ausgestorben galten, sind mittlerweile in vielen mitteleuropäischen Ländern wieder verbreitet. Darüber hinaus wurden ursprünglich nicht bei uns heimische Arten eingeschleppt. All diese Arten werden im Buch „Wildtier im Fokus“ vorgestellt, samt ihrer Geschichte und Ausblick.

Bruno Hespeler

Nahrungsgeneralist

Die Nahrungspalette der Waschbären ist außerordentlich breit. Dennoch ist er absolut kein „Jäger“, wie es in zahlreichen Jagdzeitschriften immer wieder dargestellt wird. Das Verhältnis tierischer und pflanzlicher Nahrung variiert im Jahreslauf je nach Angebot. Lutz (zitiert bei Hohmann, 2001) spricht von insgesamt einem Drittel pflanzlicher Nahrung. Je nach Jahreszeit kann sie jedoch mehr als die Hälfte ausmachen. Die tierische Nahrung besteht überwiegend aus Wirbellosen wie Insekten, Würmern und Schnecken. Bei den von ihm erbeuteten Wirbeltieren handelt es sich um Fische (Kadaver eingeschlossen), Mäuse (eher wenige) und Kriechtiere. Selbstverständlich frisst er auch Eier, die aber nur während einer kurzen Zeit des Jahres zur Verfügung stehen.

Den höchsten Anteil an tierischer Nahrung finden wir im Frühling, was ganz simpel zu erklären ist: Es gibt noch keine Früchte und ein „Graser“ ist der Waschbär nicht. Im Sommer überlagern Beeren, Obst, Getreide und Gartenerzeugnisse wie Bohnen die tierische Kost. Im Herbst ist das pflanzliche Angebot überreich, ganz im Gegensatz zum Winter. Da findet er vielleicht noch einige Eicheln und Bucheckern, kaum noch Haselnüsse und ver-

einzel liegen gebliebenes Fallobst. Doch wenn es jetzt allzu mühsam wird, satt zu werden, dann geht er zwischendurch in die Winterruhe.

HINWEIS: Winterspeck ist überlebenswichtig! Bis zu 50 % des Sommergewichtes werden als Fettreserven für den Winter angelegt.

Dass der Waschbär nicht der unsere heimische Fauna bedrohende Räuber ist, zeigt uns seine Darmlänge. Sie beträgt beim ausgewachsenen Tier 4,5 Meter. Bei ausgewachsenen Füchsen beträgt die Darmlänge

Als ausgezeichnete Schwimmer und Allesfresser erbeutet der Waschbär bei Gelegenheit auch Schnecken, Insekten, Krebse, Frösche und Fische im Gewässer.





WASCHBÄR

STECKBRIEF

GUT ZU FUSS, KLETTERER UND SCHWIMMER

ERSCHEINUNGSBILD

GEWICHT: Waschbären werden bis zu 7 kg schwer und erreichen etwa die Größe eines Fuchses.

BEINE: Waschbären sind perfekte Kletterer. Dabei helfen ihnen hinten stämmige Beine und Pfoten mit je fünf funktionsfähigen Zehen. Die Finger der Vorderpfoten sind besonders lang und erleichtern sowohl das Hochziehen des Körpers wie das Festhalten.

HAARWECHSEL: Wie beim Fuchs, nur im Frühjahr.

BESONDERHEITEN

MAGEN: Waschbären haben kleine Mägen, die nur 2,5 % ihres Körpergewichtes fassen; beim etwa gleich großen Fuchs sind es 6 %.

Jäger wie der Wolf haben große Magenvolumen, weil sie oft auf Vorrat fressen müssen. Sammler wie Waschbär, Marderhund oder Dachs kommen mit kleineren Mägen aus.

SINNE

SEHVERMÖGEN: Waschbären sind gute Dämmerungsseher, aber farbenblind.

HÖRSINN: Wer zu einem guten Teil von Kleinnagern und Wirbellosen leben möchte, muss auch über einen guten Hörsinn verfügen.

GERUCHSSINN: Als „schnüffelnde Sammler“ ist ihr Geruchssinn sehr gut ausgebildet.

TASTSINN: Der Waschbär verfügt zusätzlich über einen sehr guten Tastsinn. Er tastet seine Nahrung ab, was oft als „waschen“ fehlinterpretiert wird.

Seine Vibrissen im Gesicht und über den Krallen sind bei der Bewegung in der Dunkelheit nützlich, ebenso die Druckrezeptoren auf der Unterseite seiner Pfoten.

LAUTÄUSSERUNGEN

Der Waschbär verfügt über ein sehr großes Repertoire an Lauten. 13 verschiedene Lautäußerungen wurden beschrieben (Hohmann, 2001).

FORTPFLANZUNG

GESCHLECHTSREIFE: Fähen werden mit 10–12 Monaten geschlechtsreif, Rüden mit 20 Monaten.

PAARBILDUNG: Die Rüden sind polygam.

RANZ UND TRAGZEIT: Die Ranz findet überwiegend im Februar (Januar bis März) statt. Nach einer Tragzeit von etwa 63–65 Tagen bringt die Fähe zwei bis vier blinde und taube, aber behaarte Welpen zur Welt.

Augen und Gehörgänge werden erst mit 18–23 Tagen geöffnet.

AUFZUCHT: Waschbär-Mütter sind „alleinerziehend“. Die Welpen werden etwa acht Wochen ausschließlich gesäugt. Sie sitzen während dieser Zeit in der (Baum-)Höhle und verlassen ihre Geburtshöhle erst im Alter von sechs bis neun Wochen. Erst nach sechs Monaten gehen sie ohne Mutter auf Nahrungssuche.

SELBSTSTÄNDIGKEIT: Etwa mit 1,5 Jahren verlassen die jungen Männchen die Familie (siehe Seite 198).

maximal drei Meter. Das Verhältnis Darmlänge zu Körperlänge, gemessen immer ohne Schwanz, lässt bei allen Säugetieren auf die Nahrung, die sie zu sich nehmen, schließen. Ganz einfach: Carnivoren haben kurze Därme, weil Fleisch leicht zu verdauen ist. Vegetarier haben lange Därme, weil pflanzliche Stoffe vergleichsweise schwer zu verdauen sind. Beim Allesfresser Waschbär beträgt das Verhältnis Körperlänge zu Darmlänge 1:8, bei der reinen Fleischfresserin Katze jedoch nur 1:4 (Hohmann, 2001).

„Wipfelernter“

Als hervorragende Kletterer verbringen Waschbären einen wesentlichen Teil ihrer Zeit in Bäumen. Dass sie manche Spechthöhle ausräumen, manches Häher- oder Krähenest plündern, liegt nahe. Damit bringen sie jedoch kaum eine Art in Bedrängnis, zumal „Buchenbrüter“ ziemlich sicher vor den Waschbären sind, denn ihre langen Krallen und Zehen finden an glatten Buchenstämmen kaum Halt. Zum Problem können die smarten Nordamerikaner für Koloniebrüter werden, deren Nester oder Horste auf Bäumen mit rauer Rinde stehen. Das ist bei Reihern, Kormoranen und Saatkrahen der Fall. Es ist zwar nicht so, dass Waschbären die Gipfelregion eines alten Baumbestandes systematisch nach Nestern absuchen. In erster Linie suchen sie ihre Nahrung auf dem Boden. Doch bei den hier genannten Koloniebrütern ist keine lange Suche notwendig. Diese Vögel machen laut und mit viel Geflatter auf sich aufmerksam. Und so sind Fälle verbrieft, wo Waschbären ganze Kormorankolonien ausgeräumt haben. Andererseits werden mancherorts die Horstbäume auf Drängen der Fischer und teilweise sogar einzelner Naturschutzbehörden umgesägt, um die dort brütenden Arten zu reduzieren. Fischer sehen den Waschbären daher zunehmend positiv.

Lebensweise: soziale Gruppentiere

Waschbären sind überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Sie halten bei Bedarf eine Winterruhe, während der sie ihre Fettreserven verbrennen. Nach Untersuchungen Hohmanns (2010) sind weniger

”

MARDERHUND UND WASCHBÄR ÜBEN ALS TYPISCHE SAMMLER KEINEN ERHEBLICHEN RAUBDRUCK AUF MÖGLICHE BEUTETIER-POPULATIONEN AUS. FÜR RESTVORKOMMEN SELTENER ARTEN KÖNNEN SIE JEDOCH EIN ZUSÄTZLICHES PROBLEM IM TÄGLICHEN ÜBERLEBENSKAMPF DARSTELLEN.“

DUSCHER, 2012

die Temperaturen Auslöser für die Winterruhe, sondern Schneefall. Am liebsten ruhen Waschbären in hohlen Bäumen, eher selten in Erdhöhlen oder in Spalten und Gängen von Steinbrüchen. In urbanen Bereichen nehmen sie auch mit Schuppen und Dachböden vorlieb. Familien wohnen zusammen. Durch die Literatur streift der Waschbär immer noch als Einzelgänger, und so lernen ihn auch heute noch die meisten Jäger während ihrer Ausbildung kennen. Zweifel an der Richtigkeit dieser Behauptung wurden immer wieder einmal geäußert, doch erst Hohmann ging der Sa-

che ernsthaft nach. Ihm ist an erster Stelle zu danken, dass wir heute über das Verhalten dieser Art mehr wissen. Er spricht von einer Dreiklassengesellschaft. Dabei unterscheidet er zwischen Mutter-Kind-Familien, reinen Männergruppen und von ihm so genannten „Verschmelzungs-Teilungsgesellschaften“. Bei den Männergruppen können sich die Streifgebiete der einzelnen Männchen bis zu 80 Prozent überlappen. Manche Männchen pflegen sehr innige Gemeinschaften und streifen fast ausschließlich gemeinsam umher. Hohmann nennt sie „Homophile



Die neugierigen Waschbären zählen zu den Kulturfolgern und suchen auch erfolgreich in menschlich besiedelten Gebieten nach Nahrung und Unterschlupf.



Waschbären sind ausgezeichnete Kletterer und halten sich gerne auf Bäumen auf.

AKTION



statt 1.849,-
nur **1.499,-***

STEINER RANGER 6
3-18 x 56 mit Ballistikturm

Kompaktes und sehr leistungsfähiges Allround-Zielfernrohr für den Ansitz und die Pirsch mit einem 4A-I Absehen. Inklusive Ballistikturm mit Zero Stop Technologie. Art. 211259004

* Nur gültig solange der Vorrat reicht, längstens bis 30.11.2022!

Eduard Kettner GmbH
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-465
www.kettner.com





Junge Waschbären werden von ihren Müttern zwei volle Monate hindurch ausschließlich gesäugt.

Heteros⁴, was heißen soll, dass zur Paarung zwar Weibchen aufgesucht werden, in der übrigen Zeit jedoch nur gleichgeschlechtliche Interessen bestehen. Meist sind es wohl Zweiergruppen, doch können Immigranten dazustoßen, die auch geduldet werden. Bei den Verschmelzungs-Teilungs-

Gesellschaften handelt es sich um weibliche Tiere, die mit dem Erwachsenwerden ihr Geburtsrevier – im Gegensatz zu ihren Brüdern – nicht verlassen. Man trennt sich für Stunden oder Tage, findet aber wieder zusammen. Eine feste Ordnung, wer mit wem, gibt es nicht.

Eine weitere Besonderheit ist, dass Waschbären Schlafgesellschaften bilden. In der Regel nutzt jeder von ihnen mehrere Schlafplätze. Das können Baumhöhlen, aber auch Felsschichten, etwa in aufgelassenen Steinbrüchen, sein. Neben besonders intensiv genutzten Hauptschlafplätzen gibt es noch Sekundärschlafplätze. Sie alle sind auch beliebte Treffpunkte, die nicht nur am Tage als Ruhestätten genutzt werden. Es sind auch beliebte und oft genutzte Treffpunkte in der Nacht, also während der aktiven Zeit der Tiere.

Junge Waschbären werden von ihren Müttern zwei volle Monate hindurch ausschließlich gesäugt. In dieser Zeit bekommen sie keine feste Nahrung und müssen in ihrer Höhle bleiben. Es ist der Mutter nicht möglich, ihre Jungen mit Wirbellosen zu ernähren, einfach weil der Aufwand viel zu groß wäre. Das geht bei Arten wie dem Fuchs, der kleine Säuger und Vögel (Geflügel) erbeutet und diese Nahrung nicht in die Wipfelregion alter Bäume zerrren muss. **I**



BRUNO HESPELER

WILDTIERE IM FOKUS RÜCKKEHRER & ZUWANDERER PROBLEME - ERWARTUNGEN - LÖSUNGEN

BUCH ZUR LESEPROBE
IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich

WILLKOMMEN ODER UNERWÜNSCHT?

- ➡ Alle Rückkehrer und die wichtigsten Zuwanderer ➡ Artenportraits, Verhalten und Ansprüche
- ➡ Hoffnungen, Probleme und Lösungen

Viele einst in Mitteleuropa heimische Wildtiere sind aus verschiedenen Gründen ausgerottet worden, andere Arten wurden durch ökologische Sünden wie Landschaftsverbau, Sportler und Naturnutzer ihres natürlichen Biotops beraubt. Doch die Wildtiere kehren zurück und verbreiten sich stärker. Die Ausbreitung von Wäldern, die Renaturierung von Gewässern, die intensiven Bemühungen von Naturschützern und nicht zuletzt Veränderungen der Gesetzeslage und der öffentlichen Wahrnehmung haben dies möglich gemacht. Auch Tierarten, die nie bei uns heimisch waren, wandern nun zu bzw. wurden eingeschleppt und verbreiten sich in der heimischen Natur. Sie alle bereiten nicht nur Touristen oder Naturschützern Freude, sondern sorgen auch für Schäden und Probleme bei Landwirten, Forstwirten und Teichbesitzern. Lösungen sind gefragt, die die Interessen aller Gruppierungen zufriedenstellen. Der Autor behandelt alle Heimkehrer (Biber, Luchs, Wolf, Braunbär, Elch, Fischotter, Waldrapp, Bartgeier, Gänsegeier und Habichtskauz) sowie die wichtigsten Einwanderer (Nutria, Bisam, Marderhund, Goldschakal, Waschbär, Mink, Nandu, Kanada-, Nil- und Rostgans, Türkentaube, Silberreiher, Halsbandsittich sowie die Regenbogenforelle und andere Fische). Ausführlich werden die einzelnen Arten vorgestellt und die mit ihnen verbundenen Hoffnungen, Probleme und möglichen Lösungsansätze beschrieben.

1. Auflage 2022
248 Seiten, durchgehend bebildert,
Format: 16,5 x 22 cm, Hardcover
ISBN 978-3-7020-2014-9
Preis: € 24,90

Leopold Stocker Verlag GmbH
www.stocker-verlag.com

Der Autor: Bruno Hespeler ist Berufsjäger, Fachredakteur für verschiedene Jagdzeitschriften sowie Autor zahlreicher Bücher im Bereich der Jagdpraxis, Wildbiologie und Umwelt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ taillierte Schnittführung
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ TJV- und Wild^{es}-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO
175,-
inkl. MwSt.



DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO
127,-
inkl. MwSt.



HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ Pulswärmer
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➔ Belüftungssystem unter den Armen
- ➔ TJV- und Wild^{es}-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO
197,-
inkl. MwSt.



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO
137,-
inkl. MwSt.



JACKE KAUNERGRAT

Größe: S-3XL (unisex) | **Farbe:** Grün

Pflege: 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche

Unsere neue Jacke „Kauernergrat“ der Firma Astri ist eine technische Hybrid-Jacke, kombiniert aus Stretchfleece-Material mit Merinowolle und gesteppter Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation. Durch die beiden Materialien ergibt sich eine funktionelle Jacke mit einem sehr großen Einsatzbereich für die Jagd und andere Outdoor-Tätigkeiten. Sie dient als optimaler Wärmespender, als Unterziehjacke, kann aber auch in der Übergangszeit oder an kühlen Tagen als Überjacke getragen werden. Der hohe Merinowollanteil bringt rasch eine angenehme Wärme und die gesteppte Vorderseite bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind. Sie besitzt außerdem zwei Reißverschlusstaschen und ist am Rücken und auf der linken Brust mit unseren TJV-Labels versehen.

EURO
131,90
inkl. MwSt.





Der Wald als *Erholungsort* und „Fitnessstudio“

Es gibt wohl kaum einen Tiroler, der nicht schon erlebt hat, wie gut ihm der Wald tut. Die meisten gehen immer wieder im Wald spazieren oder wandern. Die gefühlsmäßige Wahrnehmung des Wohltuns ist aber längst auch wissenschaftlich erwiesen.

DI Dr. Stefan Fellingner



Der Wald heilt Menschen

Es gilt als gesichertes Wissen, dass die Farbe Grün entspannend auf den Menschen wirkt. Dies hat sogar dazu geführt, dass in den meisten Operationssälen inzwischen nicht mehr Weiß, sondern Grün vorherrschend ist. **Der Wald bietet also die optimale Farbe.**

Ständiger Lärm und laute Geräusche schädigen den Menschen, aber auch „Totenstille“ kann als negativ – beunruhigend oder sogar beängstigend – empfunden werden. Eine leise natürliche Geräuschkulisse wie Blätterrascheln, Vogelgesang und Bachgeplätscher tut den Menschen gut und stärkt die Gesundheit. **Der Wald bietet diese spannenden Geräusche.**

Hitze und Kälte belasten den Menschen. Im Wald ist es im Sommer wegen der Schattenwirkung und Verdunstungskälte kühl und im Winter wegen der geringeren Windeinwirkung und schwächeren Abstrahlung wärmer als im freien Gelände. **Der Wald bietet solche ausgeglichenen Temperaturen.**

Besonders in Städten macht die Luftverschmutzung und zu trockene Luft in beheizten Räumen vielen Menschen zu schaffen und kann zu Atemwegserkrankungen führen. Die Luft im Wald ist besonders reich an Sauerstoff und durch die Verdunstung auch angenehm feucht. **Der Wald bietet gute Luft.**

Wissenschaftler unterschiedlichster Fachgebiete haben die gesundheitsfördernden Wirkungen des Waldes in einer Reihe von Studien bewiesen. Nicht nur die entspannende Wirkung konnte nachgewiesen werden, sondern auch die Stärkung des Immunsystems und eine heilende und verhütende Wirkung bei Krebs. Aber nicht nur Wissenschaftler haben erkannt, dass der Wald den Menschen guttut, auch Dichter. Wie heißt es so treffend, frei nach Erich Kästner: „Die Seele wird vom Pflastertreten krumm, geh in den Wald und tausch sie um!“

Das Benediktinerstift Göttweig in Niederösterreich stellt künftig einen Teil seiner Waldflächen für therapeutische Zwecke zur Verfügung. Mit dem zertifizierten Heilwald soll ab Ende 2023 ein neuartiges Therapieumfeld für kranke Menschen geschaffen werden.

Eine besonders heilende Wirkung wird auch dem **Baumharz, dem „Gold“ des Waldes**, zugeschrieben. Dies basiert auf einer alten



Waldwandern: Balsam für die Seele

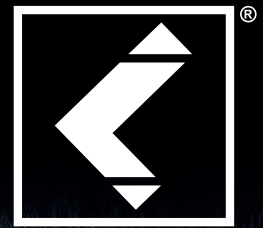
Weisheit der Volksmedizin. Bäume produzieren Harz zu ihrem Schutz. Ist ein Baum verletzt oder wird er von Schädlingen wie zum Beispiel den Borkenkäfern attackiert, so tritt Harz aus und Pilzsporen, Keime und Schädlinge werden am Eindringen gehindert. Ist der Baum geschwächt durch Krankheiten oder Trockenheit, so ist auch oft der Harzfluss nicht ausreichend, um die Krankheitskeime und Schädlinge abzuwehren. Das Harz hilft aber nicht nur den Bäumen, sondern wird schon seit langer Zeit in der Volksmedizin zur Wundheilung und zum Lindern von Entzündungen und Schmerzen verwendet. Das Harz von Nadelbäumen eignet sich besonders gut.

Waldbaden

Ein neues Schlagwort im Tourismus. Es werden sogar eigens „Waldbademeister“ ausgebildet.

So ist Waldbaden definiert (Wikipedia):

„Aus Japan ist seit den 1980ern das Phänomen ‚Waldbaden‘ (*japanisch shirin-yoku*, 森林浴) international bekannt geworden. Es beschreibt die meditative Erfahrung und die gesundheitliche Wirkung eines Aufenthaltes im Wald. Insbesondere japanische Wissenschaftler haben sich mit Veränderungen des Immunsystems durch Waldaufenthalt beschäftigt und eine erhöhte Aktivität von *natural killer cells* gemessen. Der Begriff spielt in Deutschland eine Rolle innerhalb der Esoterik, der alternativen Medizin und beim Naturtourismus.“



LANDIG

BLACK
WEEK

10%
RABATT

SCHWARZ
& WILD

Landig eröffnet die **Schnäppchenjagd** bereits zum **18. November** mit einer **10 % Rabattaktion**.

Gutscheincode:

BLACK22

Beratung & Service:

Egal ob vor oder nach dem Kauf, unsere Experten sind für Dich da. Ein Produktleben lang: Servicenummer **+49 7581 90430**

WWW.LANDIG.COM

*Gültig vom 18.-29.11.2022. Einmalig pro Haushalt einlösbar. Keine Barauszahlung möglich. Nicht mit anderen Gutschein-Aktionen kombinierbar. Nicht auf preisgebundene Ware, sowie Wildkühlschränke, Tiefkühlschränke, Kühlzellen und Kühlaggregate einlösbar.



Der Wald ist auch Holzproduktionsfläche.

Es geht darum, in das Meditieren zu kommen, sich ganz auf den Wald einzulassen; ihn zu riechen, zu spüren, mit allen Sinnen aufzunehmen. Dabei entspannt und regeneriert der Körper. Starre Regeln soll es da nicht geben, denn das wäre ja kontraproduktiv. Kennen wir Jäger nicht schon lange diese entspannte Glückseligkeit im Wald, das tiefe Eintauchen in die Natur? Die Alltagsorgen und mögliche Schmerzen werden weniger, gleiten aus einem hinaus und die Herrlichkeit der Schöpfung zieht ein und erfüllt einen mit Freude und Dankbarkeit.

Regelungen des Forstgesetzes und wechselseitige Rücksichtnahme

In Österreich ist fast die Hälfte des Landes mit Wald bedeckt, trotzdem kann es, gerade im Nahbereich von Ballungszentren, auch darin „eng“ werden – und so braucht es Regeln. Der Wald ist nicht nur Erholungsort, er ist auch Holzproduktionsstätte, Lebensraum für Tiere, Jagdrevier, Trinkwasserspeicher, Luftfilter und vieles andere mehr. Im Forstgesetz ist der Benützung des Waldes zu Erholungszwecken ein eigener Paragraph gewidmet. Darin heißt es, dass jedermann den Wald zu Erholungszwecken betreten darf, mit Ausnahme von,

- ▀ Waldflächen für die ein Betretungsverbot besteht,
- ▀ forstbetrieblichen Einrichtungen und
- ▀ Jungwuchsflächen unter 3 m Höhe.

Darüber hinausgehende Aktivitäten im Wald wie Lagern bei Dunkelheit, Zelten, Befahren oder Reiten sind nur mit Zustimmung des Waldbesitzers erlaubt.

Pilze-, Schwammerl- und Beerensammeln ist prinzipiell erlaubt, wenn es der Waldbesitzer nicht verbietet. Die Pilze sind aber äußerst wichtig für den Wald, sie erschließen den Bäumen die Mineralstoffe. Daher bedürfen sie eines besonderen Schutzes.

Dies ist in der Tiroler Pilzschutzverordnung geregelt.

Verboten ist:

- ▀ das mutwillige Beseitigen, Beschädigen oder Zerstören von wildwachsenden Pilzen oder ihrer Teile (Myzelsystem, Fruchtkörper)
- ▀ das Sammeln und Befördern von wildwachsenden Pilzen von mehr als 2 kg je Person und Tag

- ▀ die Verwendung von Rechen, Haken und ähnlichen mechanischen Hilfsmitteln beim Sammeln von wildwachsenden Pilzen

Erlaubt ist:

- ▀ das Sammeln und Befördern von wildwachsenden Pilzen in der Zeit von 07.00 bis 19.00 Uhr in einer Menge von höchstens 2 kg pro Person und Tag

Der Wald als „Fitnessstudio“

Das ist nichts Neues, speziell Männer finden eine besondere Befriedigung bei der regelmäßigen Waldarbeit. Zu den bereits erwähnten heilsamen Wirkungen des Waldes kommt noch dazu, dass man etwas Sinnvolles macht, im Idealfall stabile, ertragreiche Wälder für die nächsten Generationen begründet. Oft ist es einfach auch nur Brennholz für die Familie. Holz „wärmt“ bekanntlich drei Mal: die Wärme, welche bei der manuellen Waldarbeit in unserem Körper entsteht, die Wärme, die Holz beim Verbrennen ausstrahlt, und es „wärmt“ auch noch die Seele. Es gibt kaum etwas Entspannenderes, als gebannt in ein Kaminfeuer zu starren – ein Glas Whisky oder Wein verstärkt diese Wirkung. Der Wald dient aber oft auch als „Fitnessstudio“, wo man läuft, Rad fährt, turnt und viele andere Outdoor-Sportarten ausübt. Dabei sollte man sich aber bewusst sein, dass der Wald ebenso Lebensraum für Tiere und Pflanzen ist. Also keinesfalls abseits

Holz wärmt drei Mal: beim Erzeugen, beim Verbrennen und als Seelenwärmer.





Der Wald ist ein besonderes „Fitnessstudio“, das viel Rücksicht verlangt.

von ausgewiesenen Routen diese Sportarten ausüben. Es muss allgemein noch viel bekannter werden, dass durch diese menschlichen Aktivitäten der nutzbare

Lebensraum vieler Tiere eingeschränkt wird und diese eine Fluchtreaktion besonders viel Energie kostet. Im Winter kann das sogar zum Tod der Tiere führen. Die wesentlichste Überwinterungsstrategie der meisten unserer Tiere ist nämlich im Som-

mer und Herbst, sich Fett anzufressen, das für den ganzen Winter reicht. Wenn dieses durch häufiges Flüchten verbraucht ist, führt das zum Verhungern und Erfrieren. P. Ingold hat diesem Thema viele Studien und ein umfassendes Buch gewidmet. Er kommt zu dem Schluss: Rücksichtnahme ist ein Gebot der heutigen Zeit. |



MIT DEM SCHÄRFEN DES NÖTIGEN BEWUSSTSEINS FÜR DIE BEDÜRFNISSE DER LEBEWESEN UM UNS SELBST HERUM KANN DER WALD ALS ORT UNSERER JAGDFREUDE, DER HEILENDEN WIRKUNGEN UND DES EINTAUCHENS IN DAS WALDBAD GENOSSEN WERDEN.“

Vorteile Suzuki Hybrid!



(HYBRID)

- ✓ Geringe Treibstoffkosten
- ✓ Bessere Beschleunigung
- ✓ Umweltschonend
- ✓ Akku lädt von selbst

Der neue **Suzuki S-CROSS** wird den wechselnden Ansprüchen seiner Besitzer mehr als gerecht. Jetzt auch als **Strong Hybrid** bei Ihrem Suzuki Händler erhältlich.

Durch Strong Hybrid Technik noch mehr Ersparnis bei Verbrauch und Versicherung.

S-CROSS

Verbrauch „kombiniert“: 5,3-5,9 l/100 km; CO₂-Emission: 118-133 g/km¹⁾

¹⁾ WLTP-geprüft. Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler. Symbolfoto.



AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512/3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242/64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKER STR. 105
T. 05332/73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262/65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352/62 385
www.auto-sparer.at

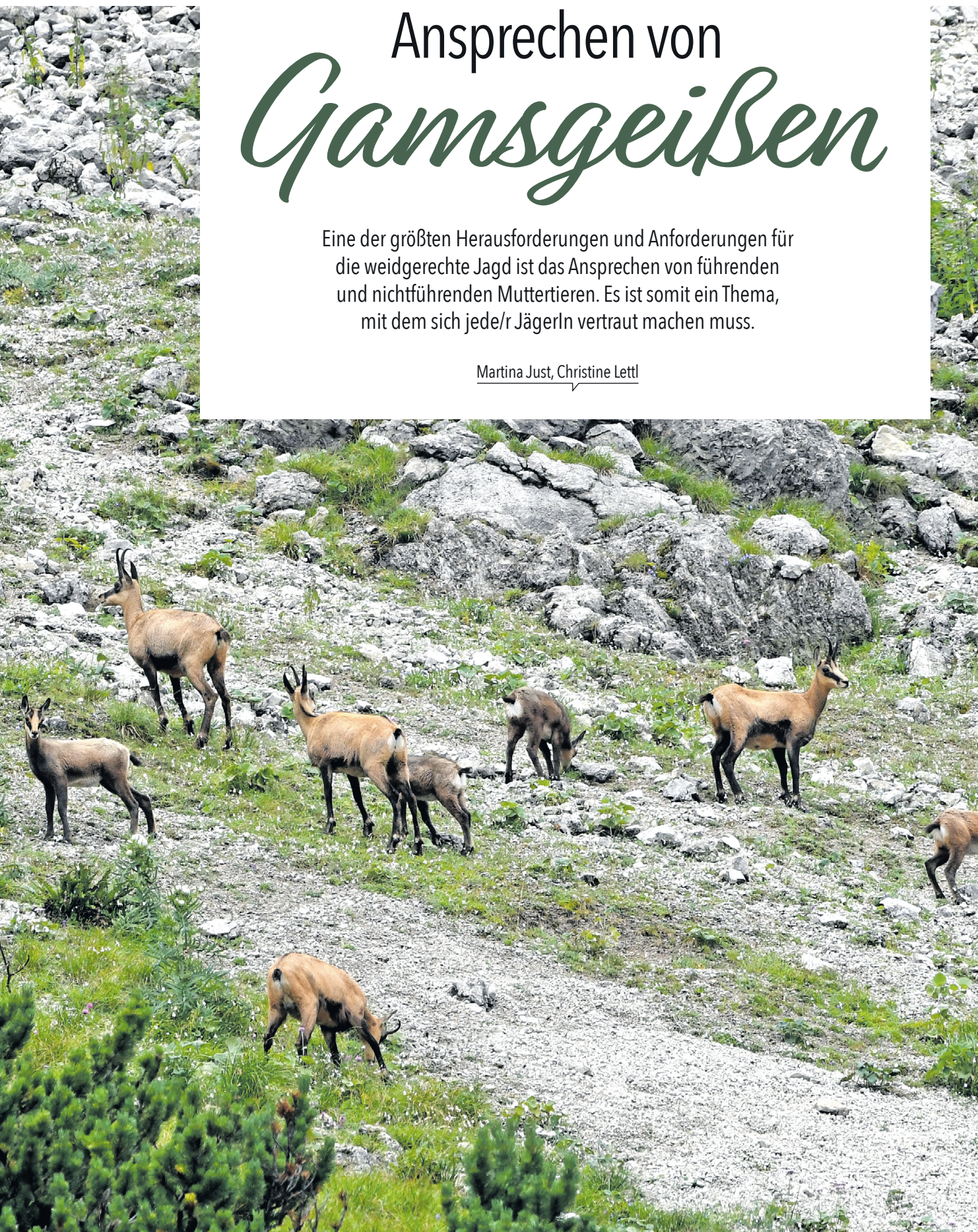
IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412/643 60
www.imster-autohaus.at



Ansprechen von *Gamsgeißen*

Eine der größten Herausforderungen und Anforderungen für die weidgerechte Jagd ist das Ansprechen von führenden und nichtführenden Muttertieren. Es ist somit ein Thema, mit dem sich jede/r JägerIn vertraut machen muss.

Martina Just, Christine Lettl



Das Ansprechen von Gamswild auf Alter und Geschlecht mag für die meisten Jäger zum Grundlagenwissen gehören – was sich selbstverständlich und einfach anhört, ist im Feld aber oft doch nicht mehr ganz so einfach, und schon einige geübte Gamsjäger haben sich trotz vermeintlicher Sicherheit getäuscht. Eine der wohl größten Herausforderungen ist dabei das Ansprechen der Gamsgeißen. Denn in dieser Königsklasse geht es nicht nur um das Alter, sondern vielmehr um die Frage: Ist die Auserwählte führend oder nicht?

Vom Kitz zum Jährling

Bevor es um das konkrete Ansprechen der Gamsgeißen geht, lohnt es sich, einen Blick auf die Entwicklung der Gamskitze zu werfen. Schon im zarten Alter von 10 bis 15 Tagen beginnt das Kitz damit, erste Grünpflanzen als Nahrung aufzunehmen. Die ersten zwei bis drei Monate bildet die Muttermilch aber noch die Hauptnahrung der Kleinen. Nach ungefähr vier bis sechs Monaten werden die Kitze entwöhnt und von da an müssen sie ihre Ernährung vollständig auf Grünäsung umstellen. Mit etwas Glück bekommt ein Kitz manchmal auch nach Ablauf der regulären Säugezeit ab und an die Gelegenheit, eine Portion der energiereichen Milch von der Mutter

zu ergattern. Die Bindung zwischen Geiß und Kitz ist vom ersten Moment an sehr eng, erst wenn im Frühjahr die Geiß erneut setzt, wird das Vorjahreskitz abgeschlagen und die Bindung gelockert. Diese bleibt jedoch bei den Geißjährlingen oft stärker ausgebildet als bei den Bockjährlingen.

Nun einen Schritt zurück, denn bevor aus dem Kitz ein Jährling wird, gilt es, den ersten Winter in den Bergen zu überstehen. Unerlässlich dabei ist die Führung durch die eigene Mutter. Von ihr lernt das Kitz, wie man den Bergwinter überlebt, wo man wertvolles Futter und ruhige Rückzugsorte findet und wie man sich bei Schneesturm oder Lawinenabgängen verhält. Also alles, was man zum Überleben benötigt. Fehlt die Mutter, liegen die ohnehin teilweise geringen Überlebenschancen quasi bei null. Denn diese Aufgabe kann bzw. wird auch das soziale Gefüge Geiß-Jungtier-Rudel nicht übernehmen.

Scharwild – das Zuordnen der Kitze

Bei der Gamsgeiß liegt der Fokus des Ansprechens, neben dem Alter, bei der essenziellen Frage, ob sie ein Kitz führt oder nicht. Trifft man auf ein Geiß-Jungtier-Rudel, so beginnt das große Zuordnen, denn welches Kitz gehört wohl zu welcher Geiß. Hier sind nun Geduld und Ausdauer beim Ansprechen gefragt. Zumal der aufgeweckte Nachwuchs meist mehr damit beschäftigt ist, mit den anderen Kitzen zu spielen und das eine oder andere Gras zu probieren, als direkt bei seiner Mutter zu bleiben. Je nach Situation ist es ratsam, damit zu beginnen, die Kitze und



Geißen im setzfähigen Alter zu zählen. Danach hat man zunächst die Information, wie viele Geißen aus dem Scharwildrudel mindestens ein Kitz führen müssen. Dabei ist natürlich zu beachten, dass sich einzelne Tiere hinter Geländekuppen oder in Mulden und dergleichen vor den Blicken der Beobachter verstecken könnten. Je nach Frühjahrswetter und Lebensraum wechselt das Verhältnis von führenden gegenüber nichtführenden bzw. nicht mehr führenden Geißen. In guten Jahren kann sich manch glücklicher Jäger gar über gleich viele Kitze wie setzfähige Geißen und somit ein bis anhin positives Jahr für das Gamswild freuen.

Hat man diese Grundinformation erfasst, so geht es um das genaue Ansprechen jeder einzelnen Geiß. Hier gilt es, keine voreiligen Schlüsse zu ziehen und nicht die erste Geiß zu erlegen, bei welcher das Gesäuge nicht auf den ersten Blick deutlich zu erkennen ist. Nun sollte mit System vorgegangen werden, am besten beginnt man im Randbereich des Rudels und arbeitet sich dann von Geiß zu Geiß vor. In der Praxis ist dies nicht immer so einfach, denn oft ist das Rudel in Bewegung und Plätze werden getauscht. Aber mit etwas Übung hat man auch die Fähigkeit,

Auch wenn Kitze schon zwei Wochen nach dem Setzen frische Äsung aufnehmen, säugen sie die energiereiche Milch, solange die Geiß es zulässt. Regelmäßig gesäugt werden sie ca. vier bis sechs Monate lang.





Beim Ansprechen von Scharwild ist es oft hilfreich, wenn man zuerst durchzählt, wie viele Geißen im setzfähigen Alter und Kitze im Rudel vorhanden sind.

einzelne Geißen unterscheiden zu können. Ausdrücke wie die „Enggestellte“, die „Dunkle“ oder die „Bockkruckige“ kommen in solchen Situationen gern ins Spiel. Am einfachsten ist das Zuteilen der Kitze zu den entsprechenden Geißen, wenn diese gesäugt werden oder, was jedoch dann meist schon zu spät ist, wenn die Tiere flüchten. Bei der Flucht besteht ein enger Zusammenhalt zwischen Geiß und Kitz, wobei es vorkommen kann, dass ein Kitz den Anschluss verpasst bzw. mit der falschen Geiß mitspringt.

Bei der Flucht ist es meist gut ersichtlich, welche Geiß ein Kitz führt - nur für den Jäger ist es dann schon zu spät.

Gesäuge - ja oder nein?

Betrachtet man eine Geiß von hinten, vorzugsweise aus einem entsprechenden Winkel von unten, ist es möglich, das etwa faustgroße Gesäuge zu sehen. Hier gilt jedoch, Vorsicht walten zu lassen, denn die Ausprägung des Gesäuges hängt auch damit zusammen, wie oft die Geiß schon ein Kitz geführt hat bzw. wann das Kitz zuletzt gesäugt wurde. Nicht bei jeder Dame ist das Gesäuge gleich gut zu erkennen. Während bei einigen die Zitzen deutlich zu erkennen sind, gilt es bei andern abzuwarten, bis sie sich beispielsweise kratzen und sich ein Blick auf das Gesäuge bietet.

Die längeren Haare der Winterdecke machen das Ansprechen während der Brunft extrem schwierig. Sie verdecken oft den Blick auf das ohnehin schon nicht mehr so stark ausgeprägte Gesäuge. Zu dieser Zeit ist also besondere Vorsicht geboten.

Ganz allein - du bist mein!

Beim Ansprechen der Geißen ist es ist bei Weitem nicht ausreichend, sie über eine Weile zu beobachten, um zu sehen, ob eine Geiß ein Kitz dabei hat bzw. säugt. Denn wie auch beim Steinwild kommt es beim Gamswild vor, dass sich die Kitze in sogenannten Kindergärten zusammenschließen und sich für einige Zeit getrennt von ihrer Mutter aufhalten. Diese Kindergärten werden in der Regel von einer oder mehreren älteren Geißen mit reichlich Erfahrung betreut. Wenn möglich, sollten diese Kindergärtnerinnen nicht erlegt werden, denn sie übernehmen eine wichtige Aufgabe innerhalb des Rudels. Vor allem wenn sie erst später im Jahr erlegt werden, bleibt dem Rudel nur wenig Zeit, sie zu ersetzen. Kann eine Geiß über einen längeren Zeitraum allein beobachtet werden und ist in der Umgebung kein Kitz zu finden, so liefert dies noch nicht den gewünschten Beweis, dass es sich um eine Nichtführende





Nicht selten kratzen und putzen sich die Tiere, wodurch man einen sehr guten freien Blick auf das Gesäuge bekommt - so sieht man deutlich, ob ein Gesäuge vorhanden ist oder nicht.

handelt. Es wäre ein bitter zu bereuender Trugschluss, sich beispielsweise nach 20 Minuten Beobachtung zu denken, dass sie nicht führt, nur weil man selbst noch kein Kitz gesehen hat, und dann zu voreilig den Abzug tätigt. Denn die Gelegenheit, einmal „ohne Anhang“ umherziehen zu können, nutzen die Geißen, um abgelegene Salzlecken oder Äsungseinstände aufzusuchen. Nicht selten hält sich das Kitz auch einfach in unmittelbarer Nähe auf und ist für den Jäger nicht auf den ersten Blick sichtbar. Legt sich das Kitz beispielsweise genau in eine Grasmulde oder zwi-

schen Latschen, so verschwindet es in der Landschaft. Der Gedanke, dass der kurze Blick durch die Wärmebildkamera dieses Problem sozusagen verschwinden lässt, mag in vielen Situationen richtig erscheinen, aber Achtung: Wenn ein Kitz hinter einem Stein oder einer Geländekuppe verschwunden ist, ist es selbst mit modernster Technik nicht sichtbar.

Es gibt auch Geißen, welche sich generell gerne weiter entfernt vom Rudel aufhalten. Bei allein umherziehenden Geißen kann es sich um alte, galte Stücke handeln, was jedoch schnell ersichtlich sein sollte, oder eben einfach um nicht so gesellige Stücke. Auch beim Gamswild darf der Charakter bzw. das individuelle Verhalten der einzelnen Tiere nicht unterschätzt werden. Oft kann in solchen Situationen auch beobachtet werden, wie einzelne Geißen in ziemlich flottem Schritt ganze Bergflanken oder Gräben durchqueren und sich scheinbar völlig fixiert auf ein Ziel fortbewegen, nur um dann einige Zeit später wieder zu ihrem Kitz zurückzukehren.

Vorsicht während der Brunftzeit!

Kritisch ist beim Gamswild vor allem die Zeit der Brunft, denn nun sind die Geißen mehr mit den Böcken als mit ihren Kitzen beschäftigt und lassen diese gerne auch einmal über eine längere Zeit allein oder im Kindergarten zurück. Dabei kann die eine oder andere Geiß auch fernab des Rudels

allein mit einem Bock beobachtet werden. Zudem ist das Gesäuge zu dieser Zeit kleiner und aufgrund der längeren Haare der Winterdecke nicht mehr so gut zu erkennen. Folglich ist es während der Brunft besonders schwierig, führende Geißen anzusprechen. Das Wichtigste ist, sich beim Ansprechen ausreichend Zeit zu nehmen und keine voreiligen Schlüsse zu ziehen, nur weil eine Geiß mehr mit der Brunft beschäftigt ist.

Ganz berechtigt wird sich jetzt der eine oder andere Jäger fragen, wie um alles in der Welt er denn nun Geißen während der Brunft jagen soll, wenn die Kitze nicht dabei sind und das Ansprechen über die Sichtbarkeit des Gesäuges zu dieser Jahreszeit ziemlich eingeschränkt ist. Die wohl einfachste und sicherste Methode ist, während der Brunft generell auf die Geißenbejagung zu verzichten. Damit hat man die Sicherheit, dass man nicht dafür verantwortlich ist, dass ein Kitz allein zurückbleibt und den bevorstehenden Winter wohl nicht überleben wird. Der Abschuss der Geißen sollte möglichst vor der Brunft getätigt werden. Natürlich besteht, je nach freigegebenem Abschussplan, auch die Möglichkeit, gleichzeitig das Kitz zu erlegen. Dies sollte aber nur dann gemacht werden, wenn es sich um schwache Kitze handelt, und vor allem auch aus-

Auch wenn eine Geiß über einige Zeit allein beobachtet werden kann, ist dies keine Bestätigung, dass sie tatsächlich nichtführend ist.





Während der Brunft sind die Geißen mehr mit dem Liebesspiel als mit dem Nachwuchs beschäftigt!

nahmslos nur dann, wenn man sich sicher ist, dass es sich beim Kitz auch tatsächlich um das dazugehörige handelt. Ansonsten wird das „richtige“ Kitz den Winter nicht überleben und durch den Verlust des Kitzes wird die andere Geiß einem unnötigen Stress ausgesetzt.

Wer das Schauen nicht kann, wird das Jagen nie können!

Nur wer sich beim Ansprechen von Gamsgeißen ausreichend Zeit nimmt, sich intensiv mit dieser Wildart und ihrem Verhalten auseinandersetzt, wird in der Lage sein, weidgerecht zu jagen. Denn es erfordert einiges an jagdlichem Können und auch etwas Erfahrung, die Geißen richtig anzusprechen. Schon manch gestandener Gamsjäger hat in solchen Situationen Lehrgeld bezahlt. Auch wenn jedem einmal ein Fehler passieren kann, so sollte dieser nicht leichtfertig gemacht werden. Der Spruch „Ist die Kugel aus dem Lauf, hält kein Teufel sie mehr auf“ muss jedem Jäger, jeder Jägerin präsent sein. Schließlich entscheidet die Person hinter dem Schaft über Leben und Tod und in diesem Falle nicht nur über das Schicksal des beschossenen Stückes, sondern auch über jenes des zurückbleibenden Kitzes.



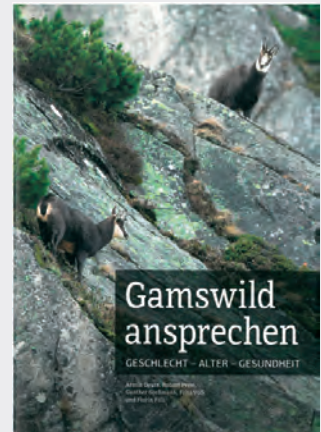
KURZ & BÜNDIG

- ▄ Beim Ansprechen ausreichend Zeit nehmen.
- ▄ Alleinstehende oder umherziehende Geißen sind nicht gleich nichtführend.
- ▄ Kitze werden gerne in Kindergärten zurückgelassen.
- ▄ Während der Brunft liegt der Fokus nicht immer auf den Kitzen.
- ▄ Der Blick von hinten unten ist fürs Ansprechen des Gesäuges unerlässlich.
- ▄ Ggf. warten, bis die Geiß sich kratzt und man einen Blick aufs Gesäuge erhält.
- ▄ In der Winterdecke ist das Gesäuge nur sehr schwer zu erkennen.

PASSENDER BUCHTIP
IM TJV-SHOP ERHÄLTlich

ARMIN DEUTZ,
ROBERT PREM,
GUNTHER GRESSMANN,
FRITZ VÖLK, FLURIN FILLI

GAMSWILD ANSPRECHEN GESCHLECHT - ALTER - GESUNDHEIT



1. Auflage, 2021, 51 Seiten, Softcover

Preis: € 4,-

DER ANBLICK Eigenverlag, 8010 Graz

Das Ansprechen von Gamswild ist eine der anspruchsvollsten und spannendsten Aufgaben bei der Revierbetreuung und Jagd. Das Autorenteam OVR Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz, WM Robert Prem (Gamswildreferent Tirol), Dr. Gunther Greßmann (Nationalpark Hohe Tauern), DI Dr. Fritz Völk (Österreichische Bundesforste) und Dr. Flurin Filli (Schweizer Nationalpark) hat eine detaillierte und informative Broschüre zum Ansprechen von Gamswild zusammengestellt. Die Broschüre ist sowohl für Einsteiger in die Gamsjagd als auch für erfahrene Jagdpraktiker konzipiert und enthält auf 50 Seiten mit 110 aussagekräftigen Bildern praktische Tipps namhafter Experten zu Ansprechen und Bejagung von Gamswild.

Die Gemse

Das im Jahr 1887 in Klagenfurt erschienene Buch „Die Gemse“ von Franz Carl Keller war so ziemlich das erste umfassende Werk, das sich ausschließlich dem Gamswild widmete. Wohl beschäftigt sich der allgemeine Teil des Buches mit dem Charakter und dem Verhalten des Gamswildes, der Schwerpunkt dieses frühen Standardwerkes liegt aber ganz klar auf einem Aspekt, der in den heutigen wildbiologischen Werken fast immer zu kurz kommt: der Jagd.

F. C. Keller



Pirsch, Ansitz und – damals die Hohe Schule der Gamsjagd – Treibjagd und Riegeljagd werden ausführlich, lebendig und bildhaft beschrieben. Auch die Jagd mit der Bracke auf den Gams wird vorgestellt, obwohl unschwer zu erkennen ist, dass letzterer nicht gerade die große Sympathie des Autors gilt. Ein Schmuckstück des Buches ist zweifellos das Kapitel über die Sagen rund um den Gams. Nicht nur die legendäre Zlatorog-Geschichte – vom weißen Gams mit der Goldenen Kruke – wird ausführlich dargestellt. Es sind vor allem die wenig bekannten kleinen Sagengeschichten, die sich um das Charaktertier der Alpen ranken, die einen ganz besonderen Reiz dieses Buches ausmachen: Geschichten aus dem Salzkammergut, aus Admont, vom Dobratsch, dem Reißkofel, vom Bodensee und aus Tirol.

Bestechend auch die Gamsjagd-Erzählungen, die beschreiben, welche Eigenschaften und Qualitäten der echte Gamsjäger in alten Tagen brauchte: Abgesehen von guter Kondition und geistiger Fitness war es vor allem die Zähigkeit im Verfolgen seiner Beute, die den Gamsjäger früher Tage auszeichnete. Kein Wunder, dass er in der Gesellschaft hohes Ansehen genoss. Und heute?

**Ein Buch für Bücherfreunde.
Und für Freunde des Gamswildes.**

IN DER BRUNFTZEIT.

Unter heiteren possierlichen Jugendspielen, Kletterübungen und dergleichen verbringen die jungen Gamsen die Sommermonate unter dem Schutze der ängstlichen Gais. Je stärker sie aber werden, desto mehr macht sich der Trieb nach grösserer Gesellschaft bemerkbar. Die Jugendgespielen begnügen sich gegenseitig nicht mehr, sie verlangen Abwechslung, wollen mehr Gefährten, mehr ein bewegtes Leben.

Die Gemsgais legt diesem Triebe keine Hindernisse in den Weg. Sie scheint selbst ordentlich froh zu sein, wenn ihr mehr abgeschiedenes Leben einem wechsellöseren, gesellschaftlicheren Platz macht. Bald findet sie sich mit einer zweiten, mit einer dritten Gais und deren Descendenz zusammen. Die Jungen hüpfen, springen und kämpfen mit ihren neuen Bekanntschaften nach Herzenslust. Besonders bei den jungen Böcken macht sich die Kampfeslust, das Bestreben, die Oberhand über die andern zu gewinnen, schon in diesem Altersstadium bemerkbar. Dadurch herrscht beständig Spiel und Kampf und bringt Beweglichkeit, reges Leben in die losen Familienverbände.

Von der Zeit an, wo die Gaisen und Kitzchen anfangen, sich in kleine Rudel zusammenzuziehen, bleiben sie meist zusammen, ziehen gemeinschaftlich auf Äsung, noch immer aufs sorgfältigste überwacht von den Müttern. Allmählig bilden sich starke und stärkere Rudel, die sich für die Herbstmonate nicht mehr trennen. Dabei findet man in der Regel auch die im dritten Jahre stehenden Böcke. Gegen den September hin stehen nicht selten auch die vierjährigen Böcke schon bei dem Rudel, während die älteren noch als Einsiedler herum-schweifen oder in Trupps von zwei, drei bis vier Stück an günstigen Äsungsplätzen herum-bummeln und die grossen Herren spielen.

Mit Mitte bis gegen Ende September tritt in den Alpen wieder Ruhe und Stille ein. Das Vieh wird abgetrieben, die Ziegen mit ihren muthwilligen, alles beunruhigenden Hirtenbuben verschwinden allmählig von den Gebirgskämmen und Alpenmatten, und auch die den Gamsen so verhassten Schafe sind zu Thale gezogen. Die Gebirge leuchten längst nicht mehr in dem gesättigten Grün, sondern haben einen fahlgelben Ton angenommen. Der Herbstreif hat den Blättern der Alpenröhren und Zwergweiden übel mitgespielt; welk und fahl hängen sie an den Zweigen, ruhig abwartend, bis sie ein stärkerer Luftzug zu Boden oder weit übers Gebirge hinwirbelt. Die zarteren Blüten hängen ihre versengten Köpfchen traurig

nieder, und nur noch harte Pflanzen, wie etwa der Germer und die langweilig dreinblickenden gelben Blüten der Gemswurz, spreizen sich, dem immer ernster regierenden Herbst ihre Tribut zu bezahlen. Viele von den Vögeln, welche im Sommer die weiten Triften belebten, sind ebenfalls von dannen, sind nach einem glücklicheren Süden gezogen. Ab und zu lassen sich in den Felsen und auf den Matten fremde, weiter vom Norden herkommende Wanderer nieder, um jedoch nach kurzer Rast weiter zu eilen. Die Murmelthiere, die den Sommer über vor ihren Bauen an den Gletscher- und Steinmoränen sich mit ihrem eintönigen Pfeifen unterhalten haben, fanden sich bemüsst, ihre Concerte einzustellen. Längst haben sie auf den bei den Bauen liegenden Grasplätzen das Gras abgebissen und in die Winterbaue getragen. Nun sonnen sie sich vielleicht noch einmal im Glanze des Tagesgestirns auf einem Steinblocke, kugeln sich dann aber in ihren Kesseln zusammen, beginnen ihren Winterschlaf und lassen den kommenden Winter mit seinen Schneestürmen einen guten Mann sein, denn er kann ihnen ja wenig anhaben, wenn er nicht die Einfahrtsröhren so vergletschert, dass ihnen im Frühjahr der Ausweg versperrt wird.

Die mit gurgelnden Lachtönen über die Kämme streichenden Schneehühner gestalten ihr fleckiges Federkleid immer lichter, bis es zuletzt ins Schneeweisse übergeht. Die Steinhühner in den öden Felskaren rotten sich mehr zusammen, suchen die Südseiten der Gebirge und daselbst geschütztere Stellen auf. Nur der Schneefink hält noch ruhig und zähe seinen Standort, wie auch der rothflügelige Mauerspecht noch keine Miene macht, seine senkrechten, nackten Felswände mit den weniger wilden Tieflogen zu vertauschen.

Der Alpenhase, dieser drollige rundköpfige Geselle, hat ebenfalls seinen Balg gewechselt, sich ins reinste, flockengleiche Weiss gehüllt und humpelt mit seiner kleinen Familie irgend einem etwas mehr geschützten Hochthale zu, wo er für sich und die Seinen ein besseres Auskommen zu finden hofft.

So geht ein eigenthümlicher Zug durch die ganze Natur. Auch an den Gamsböcken zieht er nicht unbemerkt vorüber. Mit dem Vorrücken des Herbstes bemächtigt sich ihrer eine gewisse Unruhe. Unstet wechseln sie in ihrem Reviere herum, stutzen und spitzen da, als ob sie, Gott weiss was, zuviel oder zuwenig hätten. Ob auch sie von den Vorboten des Winters geängstigt werden? Das wohl nicht. Ihre Unruhe hat einen ganz anderen Grund. Sie sind des Junggesellenlebens satt, des Alleinseins überdrüssig geworden.

In der sorglosen Sommerzeit und bei der überaus reichen, zuträglichen Äsung sind sie feist geworden, und es beginnt sie allgemach ein anderer Schuh zu drücken. Sie sehnen sich nach der Zeit der holden Minne. Haben sie es den Sommer über verschmäht, das sorgenvolle Leben der Gaisen zu theilen, erscheint ihnen die Gesellschaft nun plötzlich begehrenswert. Zwar ist es erst ein schwacher, aber doch bestimmender Trieb, der sie immer mehr den Rudeln nahe bringt. Scheu wie ein Schulbube, der einen losen Streich begangen und dem Landfrieden nicht recht traut, schleichen sie sich anfangs heran. Sobald sie aber bemerken, dass ihnen die Huldinnen nichts mehr nachtragen, treten sie schon keck zum Rudel und benehmen sich so, als wenn sie die treuesten Liebhaber wären, überlassen auch ganz galant, echte Schlaumeier, den Gaisen die Führung und folgen ihnen, solange sie nichts Faules im Staate Dänemark wittern. Stutzt die Leitgemse, dann sind sie sicher die ersten, welche ihre Decke in Sicherheit zu bringen suchen.

Haben sich die Böcke erst so recht in das Rudel eingelebt, dann beginnen sie auch langsam um die Gunst der Gaisen zu buhlen, wechseln gerne, wenn sie sich vollkommen sicher glauben, neben denselben her, präsentiren mit einer gewissen Selbstgefälligkeit ihre kühn aufgerichtete Gestalt, schnuppern neckisch nach den Grasbüscheln, welche die Gais abäst, und erschöpfen sich oft in den etwas ungeschlachten Liebeständeleien. Gleichzeitig nehmen auch kleine Reibereien zwischen mittleren und älteren Böcken ihren Anfang, wenn sich zwei oder drei um die Nähe einer Holden bemühen. Diese beschränken sich vorerst jedoch noch auf ein etwas ungeduldiges Abdrängen und nicht misszuverstehende Winke mit den Krikeln. In ernste Kämpfe lassen sie sich noch nicht ein, obwohl alle im Vollgeföhle ihrer Kraft stehen.

Ein Rivale misst mit kritischem, gleichsam wägenden Blicke den andern, als wollte er abschätzen, ob er wohl einen Kampf wagen dürfe, falls einmal die Meinungsdivergenzen wirklich ernste werden sollten. Der Kopf macht halb herausfordernde Bewegungen, nimmt oft, wie auf untenstehenden Figuren zu erschen ist, ganz komische Stellungen an, von denen man auf Momente manchmal kaum weiss, ob sie eine ernste Herausforderung oder eine gründliche Verachtung zum Ausdruck bringen sollen. Im ersten Stadium der Brunftzeit lassen sie es jedoch in den allermeisten Fällen bei diesen Stellungen gegenseitig bewenden und suchen einander nicht öfter als nothwendig in die Quere zu kommen.

Um diese Zeit haben die Gaisen fast ohne Ausnahme schon verfärbt. Die Winterhaare sind



länger und rauher als die Sommerhaare, stehen viel dichter sind aber auch brüchiger. Die Farbe ist bedeutend dunkler geworden; einzelne Exemplare sind fast ganz schwarz. Bei starken Böcken sind die sogenannten Gensbärte schon bedeutend entwickelt, und besonders vor den Blättern am Halse hat ihre Behaarung eine derartige Fülle erreicht, dass diese Theile fast massig erscheinen. Die Drüse hinter den Krikeln beginnt langsam anzuschwellen und sondert nicht selten vor der eigentlichen Brunft schon eine seriöse, äusserst übelriechende Flüssigkeit ab, welche die Haare zusammenballt und dem ganzen Bocke ein nicht sehr angenehmes Odieur verleiht. Bei alten Böcken soll dies früher vorkommen als bei den jüngeren. Ausserdem verlängern sich die Haare auf der Brust, an dem mehr ins Weisse spielenden Bauche und unter den Blättern an den Vorderläufen, wo daran ein förnliches Büschel vorsteht. Da die Gaisen zudem in diesem Monate in der Feistzeit stehen, lässt sich ihr Winterkleid dazu recht gut, und sie repräsentiren eine wahrhaft stattliche Figur, wissen aber damit auch ganz prächtig vor ihren Schönen zu renommiren.



Der Eintritt der eigentlichen Brunft ist an locale Verschiedenheiten, theilweise auch an klimatische Einflüsse geknüpft. An einzelnen Orten beginnt die Brunft schon um den 20. October herum, während sie an anderen Stellen erst mit November, ausnahmsweise sogar erst mit Mitte November

ihren Anfang nimmt und bis Mitte December fort dauert. Tellurische und klimatische Einflüsse vermögen die Brunft um acht bis vierzehn Tage zu beschleunigen oder auch zu verzögern.

Alte Gamsenjäger behaupten, dass bei solchen Gaisen, welche in der gewöhnlichen Brunftzeit gelte geblieben seien, ungefähr drei Wochen später noch eine zweite Brunftperiode beginne und dann noch ein fruchtbarer Beschlag erfolgen könne. Thatsächlich beobachtet man hie und da, wenn die gewöhnliche Brunft ihrem Ende zugeht, dass sich Böcke um eine einzelne Gais noch sehr hitzig bewerben, während sie zehn andere ganz unberücksichtigt lassen. Ob nun gerade diese Gais in der eigentlichen Zeit nicht gebrunftet, erst später damit begonnen habe oder gelte geblieben und eine zweite Brunft eingetreten sei, das entzieht sich im Freileben selbstverständlich unseren Beobachtungen und könnte höchstens in der Gefangenschaft genauer festgestellt werden.

In den carnischen Alpen zum Beispiel nimmt man an, dass sich die Brunft umso mehr verlängere, je grösser das geschlechtliche Missverhältnis sich darstelle, wenn die Böcke die Minderzahl bilden. Die Jäger glauben, wenn wenig Böcke bei einer namhaften Zahl von Gaisen stehen, so erfolgen viele unfruchtbare Beschläge. An die erste Brunft reihe sich dann in diesem Falle eine zweite und ziehe sich hiedurch bedeutend in die Länge. Viele Beobachtungen scheinen nun allerdings für die Richtigkeit dieser Anschauung zu sprechen.

So sah ich selbst einmal am 10. December, wie ein Gamsbock eine Gais sehr hitzig sprengte und dann in kurzen Intervallen mehrmal beschlug. Es war mir dieser Fall darum auffallend, weil ich wusste, dass die Brunft schon mit Beginn des Novembers im besten Gange gewesen war und mit Ende des Monats so gut wie abgelaufen betrachtet werden konnte.

Nicht selten kommt es auch vor, dass eine Gais drei oder vier Wochen später setzt als alle übrigen. Die auffallend geringen Kitz, die man bei den Herbstjagden fast jedes Jahr wahrnehmen kann, rühren zum grossen Theile von einem verspäteten Satze her. Zwar sind die zu ein und derselben Zeit gesetzten Kitz nicht immer gleich stark, aber der Unterschied pflegt in der Regel nicht so bedeutend und auffallend zu sein. Ein so verspätetes einzeln bei einer Gais stehendes Kitz pflegt geringer zu sein als ein solches, das zu zweien an einem Gesäuge aufgekommen ist.

Ist endlich die eigentliche Brunftzeit herangekommen, dann bemächtigt sich der Böcke eine wahrhaft fieberhafte Unruhe. Wie halb toll wechseln sie im Reviere herum, auf und nieder,

hin und her, von einem Rudel zum andern. In dieser Zeit sind sie in stände zehn, zwölf und mehr Stunden in einem Tage zurückzulegen. Dabei machen sie den Gaisen eines jeden Rudels aufs hitzigste den Hof, gerathen auch unter sich schon in ganz ernste Differenzen. Richten sie bei einem Rudel nichts aus mit ihren Werbungen, so scherwänzeln sie flugs bei einem anderen herum und lassen einen dumpf blöckend-grunzenden Ton vernehmen, als wollten sie die Gaisen durch diese die höchste Liebessehnsucht ausdrückenden Laute mit gleichem Sehnen anstecken und kirre machen. Diesen Ton hört man nur zur Brunftzeit, sonst pflegt der Bock stumm zu sein wie ein Fisch. Es ist ergötzlich anzusehen, wenn so ein verliebter Bursche alle seine Kniffe und Mittel anwendet, um die Gunst einer Holden zu gewinnen. Die Gaisen sind auch für solche Aufmerksamkeiten durchaus nicht unempfindlich und lassen sich mit sichtlichem Behagen umwerben. Lange freilich pflegen sie sich gar zimperlich zu geben, sich auf alle mögliche Weise zu zieren, mit diesem und jenem der heiss Begehrenden zu kokettiren und ihm dann ein Schnippchen zu schlagen, wenn er an dem Ziele seiner Wünsche angelangt zu sein glaubt. Sind jedoch besonders starke Böcke beim Rudel, so pflegen sie solche Extravaganzen dadurch zu beendigen, dass sie wild auf den Nebenbuhler einstürmen, sogar mit den Vorderläufen nach den Koketten schlagen und mit zornigem Grunzen das leichtfertige Geschlecht an ihre Alleinherrschaft erinnern. So ein starker Bock pflegt sich zu fühlen wie ein türkischer Sultan in seinem Harem. Nie sieht er von seinen Schönen genug, ist eifersüchtig wie ein spanischer Grande und wacht wohl darüber, dass sich nicht etwa so ein leichtfertiges Ding von seinem Rudel abstehe. Er treibt sogar oft mehrere kleine Rudel zusammen, die er stundenweit herholt, dabei die neuen Acquisitionen mit der verzweifeltsten Hitze sprengend, damit ihm ja nicht in der Zwischenzeit etwa ein anderer Bock beim Hauptrudel ein Kukuksei einlege, eine Besorgnis, zu der er übrigens allen Grund hat.

Die so vereinten Rudel ziehen sich gewöhnlich nach einem bestimmten Brunftplane hin, den sie alljährlich einhalten, wenn sie nicht durch eine besondere Störung gänzlich vergrämt werden. Der sorgsam hegende Jäger sollte es sich angelegen sein lassen, solche Plätze nach Kräften vor Störungen zu schützen, weil die Gamsen auch nach der Brunft noch eine gewisse Vorliebe dafür haben. Wird dagegen solch ein Terrain vergrämt, sind sie in stände, sehr weit auszuweichen und es auf lange Zeit zu meiden.

Zum Brunftplane suchen die Gamsen am liebsten recht ruhige, in der Krummholzregion gelegene Alpentriften auf, wo sie vor jeder

Störung sich sicher wähen. So ein kleines schwach coupirtes Hochplateau, mit Krummholzkiefern theilweise bewachsen, ist ihnen am liebsten, besonders wenn es eine freie Aussicht in die tieferen Lagen gestattet und rückwärts oder nach einer Seite hin ein schroffes Gebirge aufweist, zu dem sie sich im Nothfalle emporflüchten können. Den Böcken ist eine solche fast geschlossene Hochmulde am liebsten, weil sie da ihre Gaisen leicht zusammenhalten können und jeden Nebenbuhler sofort entdecken, wenn er sich in ihren Bereich wagen sollte.

Weiss sich ein Bock vollkommen Hahn im Korbe, dann legt er seine frühere plumpe Galanterie zum grössten Theile ab. Er stösst, schlägt und misshandelt seine Gaisen in ganz rücksichtsloser Weise, wenn dieselben seine Alleinherrschaft nicht unbedingt anerkennen wollen. Dabei jedoch muss man den Gaisen das Zeugnis ausstellen, dass sie sich von einem capitalen Recken anscheinend ganz ohne Verdruss tyrannisiren lassen und durchaus nicht auf Rache sinnen, solange er nur — seine Schuldigkeit thut.

So ein wild brunftender Gamsbock ist das Bild der höchsten Geilheit. Beständig nässt er so gegen die Vorderläufe hin, dass sich die Haare ganz abfärben und ein schmutzig röthliches Aussehen erhalten. Im Beschlage ist er geradezu unersättlich, sucht sich aber in der Regel immer zuerst die jüngeren, besonders die Schmalgaisen aus, so sehr sich dieselben anfangs auch vor dem Beschlage wehren. Sie fliehen, drehen und wenden sich, bringen damit aber den Bock erst recht in seine Liebesraserei. In wüthenden Sätzen sprengt er dieselben solange, bis er endlich doch sein Ziel erreicht. Mit hoch emporgereckten Häuftern äugen die anderen Gaisen dem Spiele zu, stehlen sich wohl auch ab und zu in die nächsten Latschendickungen, wo in der Regel die geringeren Böcke lüstern sich verborgen halten und durchaus nicht wählerisch sind, wenn ihnen nur Gelegenheit geboten ist, ihren Trieb zu befriedigen. Bei solchen Gelegenheiten kommt es auch gar nicht selten vor, dass eine gekränkte Schöne den Liebeswerbungen eines anderen Bockes soweit Gehör schenkt, dass sie mit ihm durchbrennt. Solche Paare wählen dann gewöhnlich einen weit vom Brunftplane abgelegenen Ort zu ihrem Aufenthalte und verleben da in diesem seligen Selbstgenügen ganz allein die Flitterwochen fern ab von allem, was ihr Glück etwa stören könnte.

In der Gegend eines jeden grösseren Brunftplanes findet man solch vereinzelt Paare, die dann während der ganzen Brunftzeit getreulich zusammenhalten und jeden Eingriff in die häuslichen Rechte energisch zurückweisen.



Alt. Becken, L. Hämmerli 1886.

„In Ruhe“

Wenn der Herrscher des Brunftplanes eine solche Entführung bemerkt, folgt er wohl wüthend der brunftigen Fährte unter wildem Grollen eine Strecke weit, kehrt dann aber resignirt wieder zurück, als wüsste er, dass bei längerer Abwesenheit sein Harem anderwärts zartere Bande anknüpfen würde.

Die jungen versteckt stehenden Böcke machen sich eine solche Gelegenheit sofort zunutze. Sobald sie bemerken, dass der Allgewaltige sich entfernt hat, erscheinen sie in tollster Liebeswuth am Brunftplane und heischen Erhörung. Bei dem Umstande, dass die brunftenden Gaisen, sobald sie ein- oder mehrermale den ungestümen Werbungen eines Bockes ein geneigtes Gehör geschenkt haben, ebenso liebestoll wie die Böcke sind, brauchen diese Galane selten lange zu werben. Die Gaisen sind ihnen sofort zu Willen, fordern sogar oft selbst durch die unverkennbarsten Geberden zum Beschlage auf. So ein junger Bursche leistet bei einer günstigen Gelegenheit denn auch das denkbar Möglichste. Ertönt dann aber der eigenthümliche Brunftlaut des Platzbockes, so stieben die jungen Stutzer mit Windeseile nach allen Richtungen auseinander. Sie wissen wohl, dass der Herr des Planes dienstwillige Hausfreunde nicht liebt und

dass mit ihm in dieser Beziehung nicht zu spassen ist. Stolz umkreist er dann den Brunftplan und sucht sich bald wieder eine Gais zum Beschlage aus. Mit einemale jedoch begnügen sich die durch Erfahrung lüstern gewordenen Gaisen nicht, sondern dulden ganz willig einen dritten und vierten Beschlag. Hat sie der Platzbock nicht vollständig befriedigt, benützen sie die erste Pause, um sich aus der Schweite abzustehlen und einen jüngeren Galan zu beglücken. Einmal beobachtete ich eine Gais, welche sich drei schwächeren Böcken nach einander hingab, ohne kaum merklich ihren Platz zu wechseln.

So ein Brunftplan ist auf die grösste Entfernung kenntlich. Gewöhnlich ist in den Hochlagen mit Anfang des Monats November schon eine Schneedecke. Diese ist von hunderten von Fährten gekreuzt und gequert. Der Schnee selbst spielt alle möglichen Farben, roth, bräunlich und gelb, in den mannigfaltigsten Farbenabstufungen, und gewährt ein nichts weniger als anziehendes Bild. Man sieht auf den ersten Blick, dass hier die entfesseltste, geilste Leidenschaft ihre Orgien gefeiert hat. Selbst durch eine neu darauf geworfene Schneelage schlagen diese Zeichen durch. Nebstdem benöthigt man auch nicht eine Setternase, um den penetranten Geruch zu erkennen.

Von hohem Interesse ist es, das Schauspiel zu beobachten, wenn zwei ebenbürtige Rivalen auf einem Brunftplane zusammentreffen. Wie bereits früher bemerkt, suchen geringe Böcke sofort das Weite, sobald sie das Nahen des Platzbockes vernehmen. Ganz anders gestaltet sich das zwischen ungefährgleichstarken Böcken. Sobald der am Brunftplane befindliche Usurpator das Herannahen eines Rivalen bemerkt, stösst er in kurzen Absätzen sein blöckend-knurrendes Grunzen aus, wirft den Windfang in die Höhe, stampft mit den Vorderläufen erbittert den Boden und eilt dem Ankömmling entgegen. Dieser stösst auch sofort den herausfordernden Kampfruf aus, stampft ebenfalls auf den Boden und zeigt mit unverkennbarer Absicht seine Krikeln. So stehen sich die beiden Rivalen einige Secunden wie regungslos gegenüber. Gewöhnlich ergreift der vermeintlich in seinen Rechten Gekränkte die Offensive und rennt mit einem murrenden, dumpfen Plärrtone auf seinen Gegner zu. Dieser hat sich inzwischen ebenfalls in Kampfposition gesetzt und schnell mit einem federnden Sprunge auf den Angreifer, dass das Zusammenschlagen der Krikeln auf eine bedeutende Strecke hin hörbar wird. Das Zusammenstossen geschieht mit tief gesenktem Windfang und vorgestreckten Krikeln. Nach jedem Anpralle weichen sie einige Schritte zurück, so einen Anlauf für den nächsten Stoss nehmend. Dieses gegenseitige Anrennen, so hitzig

es ausgeführt wird, ist eigentlich doch nur das Vorspiel zum entscheidenden Kampfe. Sehen die beiden Gegner, dass damit nichts auszurichten ist, fahren sie so seitlich gegeneinander, dass sie sich mit den scharfgekrümmten Krikeln verhäkeln können, wobei einer den andern niederzuziehen versucht. Oft reissen sie mit den verfangenen Krikeln lange hin und her, bis der eine wieder los wird. Mit erneuter Wuth erheben sie sich dann hoch auf die Hinterläufe, biegen dann den Kopf seitwärts, so wieder zusammenfahrend und sich am Nacken zu fassen versuchend. Gelingt das, dann kommt der Erfasste mit einer bösen Schramme davon. Die spitzen Krikeln schärfen nicht bloss die Decke auf, sondern dringen gewöhnlich tief in das Wildpret ein, alle Adern und Venen zerreisend, dass der Sch weiss in dunkeln Massen auf den Schnee niederträufelt. Ein auf diese Weise tractirter Bock räumt in den meisten Fällen den Kampfplatz. Er ist abgekämpft. Die Wunden können so bedeutend sein, dass sich der Geforkelte schon nach kurzer Flucht niederthut und verendet, während der Sieger stolz zu den neugierig dem Streite züagenden Gaisen zurückkehrt.



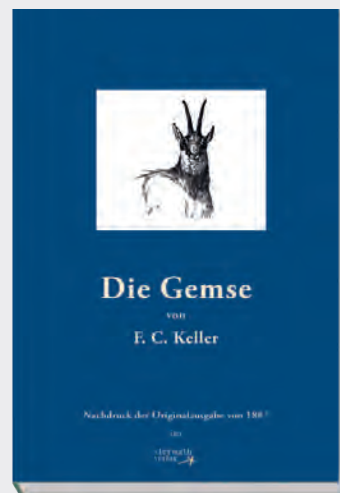
BUCH ZUR LESEPROBE
IM
TJV-SHOP
ERHÄLTlich

F. C. KELLER

DIE GEMSE

EIN MONOGRAPHISCHER BEITRAG ZUR JAGDZOOLOGIE

Nachdruck (verkürzt) der Original-Ausgabe von 1887.



240 Seiten (in neuer Schrift).

Format:
16,5 x 24 cm.

Auflage:
300 Stück.

Preis: € 50.-

Sternath Verlag, Mallnitz
bestellung@sternathverlag.at
www.sternathverlag.at

Ein zäh erjagtes *Gamsst*

Mehr als halb vorüber ist der November und ungewöhnlich hoch sind die Temperaturen. Von dem gegen Ende der Hirschbrunft gefallenem knietiefen Schnee haben sich nur auf den höchstgelegenen Schattenhängen unbedeutende Reste gehalten. Nach zahlreichen erfolglosen Pirschgängen steige ich heute unter übersterntem Firmament abermals der schwarzen Wintergams wegen ins Gebirge. Auf meinem Jagderlaubnisschein steht noch eine Geiß der Jugendklasse.

Leif-Erik Jonas



Aber nicht nur das – auch die Jagdzeit des weißgefiederten Schneehuhns hat begonnen und ein solches mit heimzunehmen, würde mir keine geringere Jägerfreude bereiten. Deshalb habe ich es mir so ausgedacht, mit Tagesanbruch oben im einsamen Kar zu sein – und dann werde ich es ein wenig dem Zufall überlassen, wie sich der Jagdtag entwickelt.

Solange mich mein Weg durch den lichten Bergwald führt, rauscht nur gelegentlich eine sanfte Windbö durch die Wipfel der nadellosen Lärchen, zottigen Zirben und schütterten Fichten. Doch als ich endlich die Waldgrenze hinter mir lasse und die Karschwelle überschreite, fegt mir kalter Südwind mit Sturmgewalt entgegen.

Ein weißer Hahn

Hinter den tiefschwarzen Bergsilhouetten hellt sich der Osthimmel allmählich auf, während ich am westexponierten Karhang höher steige und so immer mehr in den Windschatten himmelhoher Schrofenwände gelange. Plötzlich lässt mich pfeifendes Schwingensausen innehalten. Hernach Stille – unendlich scheinende Stille in der menschenleeren Gebirgswildnis! Doch bald ein eigenartiges Gackern, das dem Gocken einer Birkhenne nicht unähnlich ist und im tiefdämmerigen Licht geradezu gespenstisch klingt. Und dann – jetzt gibt es keinen Zweifel mehr – das

Knarren des weißen Hahns, dieser eigenartige Ton, der beinahe aus einer anderen Welt zu stammen scheint! Die Rufe sind aus den nordexponierten Gratfelsen des Kars gekommen, sicher so hundertfünfzig Meter entfernt.

Wollte ich mich dem Hahn jetzt nähern, würde ich ihn bei dem noch schlechten Licht höchstwahrscheinlich übersehen und vertreten. Deshalb lege ich den Rucksack ab und will mich gerade niedersetzen, um aufs Tageslicht zu warten. Plötzlich dringt ein erschreckend lautes Knarren an mein

Ohr – der Hahn muss ganz in meiner Nähe eingefallen sein!
Ich hebe das



Nicht weit entfernt ist ein Schneehahn eingefallen.

Glas an die Augen und versuche, die Dämmerung zu durchdringen. Und wahrhaftig – es scheint mir fast wie ein Wunder: Schon nach kurzem Umhersuchen habe ich den winterweißen Vogel in den Linsen. Doppelt schrotschussentfernt sitzt er auf einer tischgroßen aopen Fläche. Es gibt nun keine Möglichkeit, den Hahn gedeckt anzupirschen – also will ich einfach vorsichtig auf ihn zugehen. Doch schon nachdem ich den Rucksack wieder geschultert habe und mich vergewissern wollend noch einmal zum Hahn schaue, ist der schon längst wieder geräuschlos in die Dämmerung abgestrichen. Auch als es endlich richtig Tag geworden ist und die Morgenkälte schon in meine Glieder kriecht, vermag ich den Hahn nirgends zu entdecken.

Mistrausche Gamsgeiß

Dafür bekomme ich weiter talauswärts in großer Entfernung Gamswild in Anblick. Unterhalb des pyramidenförmigen Gipfels der Edenwand stehen am Rande eines steilen Graslahners mindestens vier Stücke zwischen einigen Felsrippen. Ich richte das Spektiv ein. Das eine ist ein starkkruckiger Bock, etwas höher steht eine Geiß samt Kitz. Das vierte Stück verschwindet hinter einer der Felsrippen, bevor ich es genau ansprechen kann – nur so viel habe ich erkannt, dass es kurzkruckig ist und keinesfalls alt wirkt, also mit etwas Glück ein passendes Stück sein könnte. Ich will nun keine Zeit verschwenden und das kleine

Eine Kitzgeiß hat mich schon auf große Distanz eräugt.



Rudel anpirschen. Also mache ich mich auf den Weg und gehe hangparallel zurück in Richtung Steig. Weit bin ich noch nicht gekommen, da meine ich, einen gedämpften Gampspiff vernommen zu haben, und suche meine Umgebung erst mit freiem Auge, dann mit dem Fernglas ab und werde doch nicht fündig. Da, wieder, jetzt zweifelsfrei – ein leiser Warnpiff! Nun schaue ich mit dem Glas zur Edenwand hinüber – und ich kann es kaum glauben! Die Kitzgeiß hat mich trotz der übergroßen Entfernung eräugt, thront auf einer der Felsrippen und sichert in gamstypisch gespannter Haltung genau zu mir her.

Alternative habe ich keine, also gehe ich weiter. Ich erreiche den Steig, gehe entlang desselben wieder etwas tiefer und gelange so in die Überriegelung einer zwischen Kar und Edenwand liegenden Geländekante. Dann biege ich vom Steig ab, gehe in meist mäßig steilem Gelände annähernd hangparallel talauswärts. Die letzten Meter krieche ich auf allen Vieren und luge schließlich vorsichtig über die Kante. Die Kitzgeiß äugt schon genau in meine Richtung. Hat sie mein Auftauchen an dieser Stelle erwartet oder hat mich der nicht besonders günstig stehende Wind trotz der Entfernung vorzeitig verraten? Wie dem auch sei, ich bette das Spektiv auf den Rucksack. Die Kitzgeiß ist eine ältere Geiß, die mir schon einmal durch ihr unvorstellbares Misstrauen aufgefallen war. Wenig rechts von ihr steht der Bock und ein paar Bergstockklängen links der Kitzgeiß lagern weitere Geißen und Kitze unter einer tief beasteten, knorrigen Zirbe – insgesamt sind es mit Sicherheit mehr

als die vier zuvor erschauten Stücke. Vor erst ist es unmöglich, die Kitze den Geißen zuzuordnen, zumal ja leicht noch weitere Stücke hinter der Rippe stehen oder lagern können. Der Bock nimmt die Aufmerksamkeit der vorsichtigen Kitzgeiß nicht recht wahr – sein Sinnen gilt einzig und allein den übrigen Geißen. Schon zieht er zu den lagernden Stücken hinüber, diese werden unwillig hoch und ziehen hinter die Rippe. In diese Unruhe hinein pfeift die Kitzgeiß und folgt mit steifen Sprüngen den übrigen Stücken. Nur ein paar Herzschläge später flüchtet das ganze Rudel hinter der Rippe hervor, hangparallel von mir fort und verhofft dann mitten am steilgrasigen Lahner. Eine nicht-führende Junggeiß fehlt im Rudel.

Mittlerweile ist aus dem Morgen schon Vormittag geworden. Ich habe nicht wenig Zeit und Höhenmeter vertan – und ich will meinen Pirschgang nicht abbrechen. Ich habe nun noch einen weiten Weg vor mir. Weit draußen im Kar steige ich im weglosen Gelände höher, gelange so auf einen nahezu unbegangenen, mithin nur mehr zu erahnenden Steig, der mich auf weniger als einstündigem Weg bis unter den Grat hinaufführt. Unterm Grat pirsche ich talauswärts – dorthin, wo ich in den vergangenen Wochen den zahlreichsten Gamsanblick gehabt hatte. Oberhalb der Edenwand quere ich dabei einen von sanften Mulden und Hügeln, felsigen Rinnen und Kanten durchzogenen, einmal flachen, einmal steilen Hang.

Geringer Jahrling

Als ich gerade einen dieser Hügel – seine Deckung ausnutzend – umgangen habe und mich einer Kanteneinsattelung nähere, vernehme ich aus dem dahinterliegenden steilhangigen Gerölltälchen die Fluchtgeräusche von Wild auf harschigem Schnee. Wie hat mich das Wild so frühzeitig wahrnehmen können? Ist es sehr nah hinter der Kante gestanden, sodass mich meine Schritte verraten haben? Oder hat mir der eigentlich nicht so schlecht stehende Wind einen Streich gespielt? Vorsichtig gehe ich weiter, luge über die Kante und bin nicht wenig erstaunt, dass jenseits des Gerölltälchens – reichlich zweihundert Meter entfernt unterm Grat – ein kleines Gamsrudel ganz vertraut vor sich hin äst. Woher dann das Schalengetrommel am Harsch? Mehr zufällig schaue ich nun ein wenig weiter talauswärts und da geht mir ein Licht auf! In der Entfernung eines weiten Büchenschusses verteufelt ein pechschwarzer Gamsbock

einen Rivalen – zuvor muss die Verfolgungshatz also nah, aber überriegelt an mir vorübergegangen sein.

Ich knie nieder und krieche – den Rucksack vor mir herschiebend – bis zur Kante vor und richte das Spektiv ein. Neben einem Jahrlingsbock äst eine kurzkruckige Geiß, die jedoch eher in die Zweierklasse zu fallen scheint und vermutlich ohnehin führend ist. Steinwurfweit links der beiden stehen drei weitere Stücke – zwei gut entwickelte Kitze und eine Jahrlingsgeiß, die sich in der Wildbretstärke nur unwesentlich von den Kitzen unterscheidet. Ihre schwach gehakelten Krucken stehen eng, scheinen dünn und sind von unterdurchschnittlicher Länge.

Ich lege das Spektiv zur Seite, ducke mich hinter den Rucksack und greife langsam nach der neben mir liegenden Bockbüchse flinte. Als ich dann wieder zum Wild schaue, zieht es unruhig und eilig schräg den Hang herunter und droht durch einen tischgroßen, zwei Bergstocklängen vor mir liegenden Grasbühel verdeckt zu werden. Im ersten Moment kann ich nicht recht verstehen, wie das Wild mich wahrgenommen hat. Ich richte mich etwas auf, um über den flachen Bühel hinwegsehen zu können und bin erleichtert! Nicht ich bin es gewesen, der das Rudel beunruhigt hat, sondern der Bock ist zurückgekehrt und muss, während ich das Wild aus den Augen gelassen hatte, mitten ins Rudel gefahren sein. Jetzt bewindet er mit vorgestrecktem Träger die Geiß. Die beiden Stücke ziehen tiefer in das Gerölltälchen hinunter und werden endgültig vom Grasbühel verdeckt. Auch der Jahrlingsbock ist verschwunden. Die beiden Kitze und die Jahrlingsgeiß aber bleiben, beruhigen sich und äsen weiter. Besonders Letztere steht jetzt näher und tiefer als zuvor – gerade so hoch, dass sie noch zu sehen ist, aber doch so tief, dass an ein Schießen nicht zu denken ist. Liegend am Rucksack aufgelegt würde die Kugel vor mir in den Bühel – oder zumindest durch seine Vegetation – fahren. Soll ich abwarten oder handeln? Wird der Jahrling zu den Kitzen hinaufziehen? Dann könnte ich knapp über das Gras hinwegschießen. Oder wird er dem übrigen Rudel folgen? Dann wäre die Chance vorerst vertan und ich müsste dem Wild nachpirschen – und ob das gelingen würde, scheint fraglich. Ich überlege, bis auf den Bühel zu kriechen – das aber ist eine heikle Sache, denn zumindest die Kitze, deren Aufmerksamkeit man nicht unterschätzen sollte, könnten mich dabei leicht eräugen.



Nur auf den höchsten Schattenhängen haben sich unbedeutende Schneereiste gehalten.


Also schiebe ich mich zu einem zwei Armlängen schräg vor mir liegenden, kaum kniehohen Felsbrocken hin und habe freies Schussfeld. Ich lege meine Jacke auf den Felsen und vergewissere mich durchs Spektiv erst noch einmal, dass das untere der drei Stücke wirklich die Jahrlingsgeiß ist. Dann versuche ich, eine stabile Schussposition einzunehmen. Sitzend habe ich keinerlei Ellbogenauflage und für den liegenden Anschlag ist der Felsblock freilich verdammt hoch. Ich muss meinen Oberkörper, auf die Ellbogen gestützt, un bequem hoch aufrichten und entsprechend wackelig ist diese Position. Ich ziehe den Rucksack heran, knülle die darauf liegende Decke zusammen und schiebe beides unter den Hinterschaft. Das und meine linke Hand stabilisieren die Waffe.

Die Jahrlingsgeiß äst ganz geruhsam nach rechts, steht jetzt breit, mein Schießfinger berührt das Zünglein, erhöht den Druck und endlich gellt der harte Schussknall in die Winterbergwelt hinaus. Fast so, als seien seine Hinterläufe am Boden festgewachsen, dreht sich das beschossene Stück mit kleinen Schritten der Vorderläufe halb um sich selbst, schon dabei den linken Vorderlauf. Ich befürchte schon einen Laufschuss und will gerade nachladen, da bricht der Jahrling zusammen, walgt schrotschussweit in das Gerölltälchen herunter und bleibt zwischen flechtenüberzogenen Steinbrocken neben einem Schneefeld liegen.

Die übrigen Stücke flüchten talauswärts und sind schon bald außer Sicht. So mache ich mich auf den Weg zu meiner Beute. Nach der roten Arbeit verweile ich noch


längere Zeit im frühwinterlichen Gebirge, bevor ich den weiten Rückweg antrete. Als ich später müde, aber glücklich das Tal hinaus- und heimfahre, schwinden schon die Farben des kurzen Novembertages. |

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



**Deferegger
Pirschstock**

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
 9961 Hopfgarten i. Def.
 Tel.: +43 699 16021974



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zu den Themen
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...



1 **Wie lange werden Gamskitze gesäugt?**

- a) 2 bis 3 Monate
- b) 4 bis 6 Monate
- c) ca. 1 Jahr
- d) bis zu 2 Jahre

2 **Wie groß darf bei einer Rehfütterung der Abstand zwischen den vertikalen Latten maximal sein?**

- a) 15 cm
- b) 18 cm
- c) 20 cm
- d) 22 cm

3 **Welche weidmännischen Ausdrücke kommen beim Schwarzwild vor?**

- a) Hamer
- b) Quirl
- c) Haderer
- d) Schindel
- e) Quaste

4 **Was ist ein Tritonshorn?**

- a) spanisches Jagdhorn
- b) antike Bezeichnung des Steinwildgehörns
- c) Muschel fürs Hirschrufen

5 **Welcher Nationalpark ist der kleinste Österreichs?**

- a) Hohe Tauern
- b) Gesäuse
- c) Thayatal
- d) Kalkalpen

6 **Wie hoch ist der Zirbenanteil am Tiroler Wald?**

- a) 2 %
- b) 4 %
- c) 8 %
- d) 12 %

7 **Welche Vogelart produziert Kropfmilch?**

- a) Tannenmeise
- b) Amsel
- c) Taube
- d) Aaskrähe

Die Stockente ist die einzige bejagbare Entenart in Tirol.



8 Was sind Pathogene?

- a) Krankheitserreger
- b) Cerviden und Boviden
- c) Lateinisch für Erdhunde
- d) DNA von Raubtieren

9 Eine Symbiose ist ...

- a) eine Jagdgenossenschaft.
- b) die Uferzone eines Gewässers.
- c) das Zusammenleben verschiedener Lebewesen.
- d) ein Kalkgestein.

10 Welcher Frosch ist auf dem Bild oben zu sehen?

- a) Grasfrosch
- b) Teichfrosch
- c) Laubfrosch
- d) Seefrosch

11 Aus wie vielen Zähnen besteht das Gebiss des Feldhasen?

- a) 24
- b) 28
- c) 32
- d) 38

12 Welche Formen der Kipplaufbüchsen gibt es?

- a) Doppelbüchse
- b) Zwillingsbüchse
- c) Feldstutzen
- d) Bergstutzen
- e) Doppelstutzen

13 Wann ist die Jagdzeit der Stockente in Tirol?

- a) Nie, sie ist ganzjährig geschont.
- b) 15. September bis 15. Oktober
- c) 15. November bis 31. Dezember
- d) 1. Oktober bis 15. Januar

14 Welche Mägen sind Teil des Wiederkäuermagens?

- a) Laubmagen
- b) Netzmagen
- c) Gärmagen
- d) Zottenmagen
- e) Pansen

Teste dein
Wissen

1: b; 2: b; 3: a; c; e; 4: c; 5: c; 6: a; 7: c; 8: a; 9: c; 10: a; 11: b; 12: a; d; 13: d; 14: b; e

LÖSUNGEN:

Seltene Schätze

Jagdszenen hinter Glas

Glas ist inzwischen für jedermann ein Allerweltsprodukt geworden. Doch es ist noch gar nicht so lange her, dass der Glasherstellung und -verzierung ein hoher Stellenwert beigemessen wurde.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Die ersten mit den heutigen Hinterglastafeln vergleichbaren Malereien wurden im 16. Jahrhundert in Venedig, in den Niederlanden und in der Schweiz angefertigt.

nicht mehr die Klöster, die primär Heilige, Wallfahrtsorte und Gnadenbilder malen, sondern Fürsten, die sich unter anderem beim Weidwerken portraituren ließen. Die interessantesten Arbeiten aus dieser Epoche sind prächtige Einzelstücke – Gemälde, Pokale, Schalen und Becher aus den Schatzkammern der Fürsten. Gemalt wurden diese Arbeiten in den städtischen Werkstätten. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wandelte sich der Stil der Hinterglasmalerei. Man malte nun zunehmend volkstümlich geprägte Bilder in großen Serien. Durch verbilligte Glaserzeugung fand das Hinterglasbild immer weitere Abnehmerkreise. Bestärkt durch die Gegenreformation kam der Wunsch auf, Abbilder der helfenden und schützenden Heiligen in den Stuben zu haben. Nun wurden in dieser volkstümlichen Hinterglasmalerei Heilige abgebildet, vorwiegend aus dem bäuerlichen Bereich, und lokal verwurzelte Patrone.

Die Bilder hatten vereinfachte, flächige Formen, leuchtende Farben und waren mit Konturen gemalt. Schließlich entwickelten sich sogenannte Kartusbilder mit üppigem Blumendekor, die in großen Mengen an Wallfahrtsorten angeboten wurden und als Namenspatrone begehrt waren.

Renaissance im Hier und Jetzt

„Vorsicht Glas! Hinterglasmalerei von August Macke bis heute“ titelte eine Ausstellung im Clemens-Sels-Museum in Neuss. Vornehmlich die Künstler der „Blauen Reiter“ – Expressionisten wie August Macke, Gabriele Münter, Heinrich Campendonk sowie Paul Klee, Carlo Mense und Paul Adolf Seehaus – spürten einem ehemals volkskundlichen

Hinterglasbilder gab es bereits in der Antike. Es waren Medaillons aus Glas, hergestellt, indem aus einer blattgoldbepackten Glasplatte Bilder ausgekratzt und anfangs schwarz, später bunt hinterlegt wurden. Im 14. Jahrhundert griff

man in Venedig diese Technik wieder auf. Kulturträger der damaligen Zeit waren vorwiegend Klöster.

Einen ersten Höhepunkt erreichte diese besondere Malerei aber erst mit den Fürsten als Auftraggeber um 1600. Nun waren es



Besonders beliebt als Motiv sind bis heute „Der Weydmann“ und „Der Jäger“.

ferstiche als Bildvorlagen. Besonders nachgefragte Motive sind bis heute „Der Weydmann“ und „Der Jäger“ nach einer Illustration von Jost Amman, der 1539 in der Schweiz geboren wurde und 1591 in Nürnberg gestorben ist. Beide Illustrationen wurden zum ersten Mal 1568 im Ständebuch „Eygentliche Beschreibung Aller Stände auff Erden“ veröffentlicht. Die Beschreibungen stammen vom Schuhmacher und Poeten Hans

Medium nach. Sie müssen die leuchtende Klarheit und das aus der Tiefe kommende Strahlen der Hinterglasmalerei gespürt haben bei ihrer Suche nach einer deutlich gesteigerten Intensität der Farben und einer größeren Ursprünglichkeit und Schlichtheit der Formen.

Die Technik

Die ersten mit den heutigen Hinterglas tafeln vergleichbaren Malereien wurden im 16. Jahrhundert in Venedig, in den Niederlanden und in der Schweiz angefertigt. Ein Zentrum der städtischen Hinterglasmalerei im 18. Jahrhundert war Augsburg. Unabhängig von der handwerklichen Malerei entwickelte sich die Hinterglasmalerei im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet in der Nähe von Glashütten.

Bei der Hinterglasmalerei werden – wie der Name schon sagt – die Farben auf der Rückseite des Bildträgers Schicht um Schicht aufgetragen, wobei zuerst der Vordergrund, dann weiter zurückliegende Bildpartien und schließlich ganzflächig die Grundierung aufgetragen wird. Nachträgliche Korrekturen sind daher nicht mehr möglich. Als Vorlagen dienen Risse auf Papier, deren Konturen nachgezogen werden. Beliebte waren – wie auch bei anderen Kunsthandwerkern wie etwa Glasschneidern oder Goldschmieden – bekannte Holzschnitte oder Kup-

Sachs, der von Richard Wagner als einer der Meistersinger von Nürnberg vorgestellt wurde.

Besonders begehrt in Jäger- und Försterstuben – und natürlich in mancher kleinen Hubertuskapelle – war im 19. und 20. Jahrhundert die Darstellung unseres Jagdheiligen St. Hubertus. Meist haben sich die Hinterglasmaler Gemälde der Bekehrungsszene bekannter Meister als Vorlage genommen und diese oftmals in sehr plakativer Manier und mit besonderer Leuchtkraft der Farben umgesetzt.

Die Geschichte der Hinterglasmalerei ist fest mit dem Gewerbe der Glashütten verbunden. Alle bekannt gewordenen Malerdörfer zwischen Nordböhmen und Oberösterreich sind in der Nähe einer Glashütte angesiedelt. Den Vertrieb besorgten die sogenannten Kraxnträger. Junge Männer aus den Alpengebieten zogen, wenn die bäuerliche Arbeit beendet war, aus, um ihre Familien durch den Hausierhandel zu unterstützen. Die Bilder luden sie sich auf den Buckel und wanderten wochenlang von Ortschaft zu Ortschaft bzw. von Hof zu Hof. So gelangten die Bilder in alle Kronländer der Monarchie.

Erst die Verbreitung billiger Kunstdrucke und das Auflassen der Glashütten ließen die Hinterglasmalerei ab 1940 fast in Vergessenheit geraten. Heute lassen sich viele Exponate in den Beständen des Tiroler Volkskunstmuseums finden. |



6430 Ötztal-Bahnhof

astri.at | f



**IHR TIROLER
PRODUZENT FÜR**

**JAGD-
BEKLEIDUNG**

JAGD- OUTDOOR
& LANDHAUSMODE **ÖTZ
TAL**



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE

SERVICEHOTLINE:

Die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes ist auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 244 177 erreichbar!

TJV-Website: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung



www.tjv.at/ausruerungsboerse

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Website: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter.

Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu acht Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Abschüsse oder Revierbeteiligungen.

Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartenummer.

TJV

Weidmannsruh

unseren Weidkameraden

Hassler Rudolf

D-Freiburg, 92 Jahre

Ing. Herbert Loos

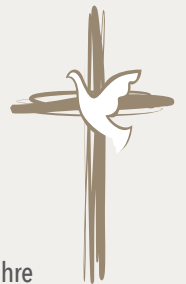
Kundl, 83 Jahre

Kropf Franz

Stumm, 73 Jahre

Andreas Thöny

Nussdorf-Debant, 48 Jahre



Rehwildsymposium – von den Alpen bis zum Weingarten

Sichtbarkeit, Zuwachs, Lebensraum, Klima und Konkurrenz spielen beim Rehwild in unterschiedlichsten Variationen zusammen. Der steirische Landesjagdverband und der Tiroler Jägerverband veranstalten in Kooperation jeweils ein Fachsymposium zu diesem Thema, welches die Schwerpunkte des entsprechenden Bundeslandes behandelt.

Lebensraum Tirol

Das flexible Rehwild ist auch in den Tiroler Alpen eine der Hauptwildarten. Doch kennen wir das Reh und seine Ansprüche und Anpassungsmöglichkeiten wirklich? Im vergangenen Jagdjahr verzeichnete Tirol den niedrigsten Abgang seit über 30 Jahren. Regional berichten viele Reviere über einen starken Rückgang der Sichtbarkeit und der Bestände. Bei diesem Symposium referieren Wissenschaftler und Praktiker über aktuelle Erkenntnisse, speziell auch für alpine Lagen, und über neue oder sich wandelnde Einflussfaktoren auf das Reh und seinen Lebensraum mit Moderator Dr. Hubert Zeiler. Rehwildreferent WM Robert Neururer,

Tierarzt Mag. Christian Messner, Wildbiologe Dominik Dachs MSc, Biologe Dr. Kurt Bollman der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft und einige mehr sorgen für ein informatives und interessantes Programm.

Lebensraum Steiermark

Heute besiedelt das Rehwild vom Dachsteinplateau über die Murauen bis zu den Weingärten die gesamte Steiermark. Rehe sind sesshaft und kommen oft mit wenig Platz aus, sodass die Wilddichten stark anwachsen können. Allerdings nutzt viel Wild auf kleiner Fläche auch die Nahrungsressourcen intensiv, sodass es zu Konflikten mit den Zielen

verschiedener Landnutzungsinteressenten kommen kann. Wir haben es uns gemeinsam mit der Tiroler Jägerschaft zum Ziel gesetzt, diese Wildtierart genauer unter die Lupe zu nehmen und Fragen über die Zukunft dieser Wildtierart zu beantworten. Neben Landesforstdirektor DI Michael Luidold und Andreas Zedrosser werden auch Dr. Daniel Hoffmann und viele weitere internationale Referenten einzigartige Einblicke zum Thema Rehwild geben. Den Abschluss macht Prof. Friedrich Reimoser. Er wird auf die Top Ten eurer Alltagsfragen aus den Revieren eingehen und diese beantworten!

Sie haben eine Frage zum Rehwild?
Senden Sie Ihre Frage an lja@jagd-stmk.at

Rehwildsymposium 2022

Tickets und Infos zu den Veranstaltungen sowie Anmeldung finden Sie unter:

Schwerpunkt: Lebensraum Tirol
www.tjv.at

Schwerpunkt: Lebensraum Steiermark
www.naturwelten-steiermark.com

von den
ALPEN

bis zum
Weingarten

'22 Rehwild 12.11.2022 | TIROL
Symposium 25.11.2022 | STEIERMARK

Das Rehwild zeichnet sich durch seine hohe Anpassungsfähigkeit aus. Doch welche Faktoren beeinflussen die Bestandsdynamik – von den Alpen bis zum Weingarten? Bei diesen Symposien werden **unterschiedliche Referenten an unterschiedlichen Terminen** in Tirol und der Steiermark diese und weitere Themen beleuchten.



Schwerpunkt: Lebensraum Tirol

SA., 12. NOV. 2022, 9 – 17 UHR Reschenhof, 6068 Mils, Tirol



Schwerpunkt: Lebensraum Steiermark

FR., 25. NOV. 2022, 9 – 16 UHR Naturwelten Steiermark, 8131 Mixnitz



Eine Veranstaltung in
Zusammenarbeit von:





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im November

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Schösser Martin, Mayrhofen

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Lorenz Walter, Kaisers

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Brandtner Michael, Waidring; Gspan
Friedrich, Zirl

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Binder Anneliese, Achenkirch

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Schweiger Robert, Zirl; Tröger Eduard, I-Laas;
Zipperle Wolfgang, D-Ludwigsburg

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Barbist Karl, Wängle

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Hochholdinger Franz, Ebbs; Plattner Franz,
Längenfeld

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Hanser Friedrich, Mayrhofen; Dr. Keyl
Werner, D-Ebenhausen; Krimbacher Hubert,
Westendorf; Maier Josef, D-Bibertal-Anhofen;
Mayr Johann, St. Johann i. T.; Prem Josef, Wattens;
Schönauer Kurt, D-Kiefersfelden

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Erhart Georg, Scheffau a. W. K.; Koller Johann,
Kufstein; Nasrallah Fouad, Baden b. W.; Schöner
Michael, D-München; Somweber Engelbert, Ehrwald;
Steinhoff Bruno, D-Westerstede

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Erhart Erwin, Fließ; WM Mangweth Emil,
Nauders; Dr. Scheiring Herbert, Telfs; Schranz Karl,
St. Anton a. A.; Trixl Johann, Hochfilzen

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Berghammer Franz, Meggenhofen; Förg
Otto, Zirl; Dr. Gomig Leo, Lienz; Hain Johann,
Aurach b. K.; Kapferer Otto, Sellrain; Kratzer Erich,
Umhausen; Kreuzer Andreas, Flaurling; Pfandl
Johann, Bad Häring; Rohner Emöke, CH-Romans-
horn; Sappl Elfriede, Kufstein; Sartori Josef, Hippach;
Dr. Schöberlein Jörg, D-Rottach-Egern; Schuler
Ernst, L-Wasserbillig; Thurner Albrecht, Mils; Tipotsch
Hermann, Tux

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Andreas Heinz, CH-Valzeina; Böhm Anna,
D-Weißenburg; Burde Hans-Jürgen, D-Hofheim/

Murnau; Keller Karl, D-Herdwangen-
Schönach; Köck Georg, Reith b. K.; Reisinger
Helmut, Linz; Schösser Engelbert, Ramsau i. Z.;
Schrott Albuin, Flaurling; Stärkl Johann,
D-Oberaudorf; Steinmüller Albert, Aldrans;
Steurer Gerhard, Baden; WM Sticker Hans, Imst

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Blasy Rolf, Innsbruck; Dollinger
Wolfgang, D-Langensendelbach; Dr. Gallenkamp
Henning, D-Witten; Horngacher Georg sen., Angath;
Keil Dietmar, Innsbruck; Kovac Karl-Heinz, Walch-
see; Dr. Lehmann-Tolkmitz Sigurd, D-Würzburg;
Mairhofer Anna, Thiersee; Oberrauch Christof,
I-Völs a. Schlern; Spitzer Ernst, St. Johann i. T.; Steger
Richard, Waidring

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Boespflug Olivier Jean, F-Paris; Danne
Gunther, Neder-Neustift; Decker Josef, Hopfgarten i. Br.;
Hartmann August, Bizau; Hofer Franz Hermann,
Neustift i. St.; Köster Detlef, D-Ennepetal; Loinger
Josef, Schwaz; Dipl.-Ing. Mitterbauer Peter,
Gmunden; Nocker Artur, D-Gundelfingen; Pedrolini
Karl, Nauders; Rudig Hermann, Pians; Scherer
Albert, Obertilliach; Schmidt Hubert, D-Marktob-
dorf; Staudacher Franz, Kematen i. T.; Wartl-
steiner Johann, Kirchbichl; Wex Hubert, Ellmau

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Brandstetter Johann, Flattach; Erhard Anton,
Fulpmes; Fasser Fridolin sen., Lermoos; Haidacher
Peter, CH-Rueschlikon; Ing. Hartl Josef, Oberneu-
kirchen; Pon Wijnand Nicolaas, NL-TA Garnwerd;
Prantl-Gufler Annemarie, Stams; Spiss Walter,
Strengen; Stecher Clemens Mathias, CH-Martina;
Dipl.-Ing. Weinhold Karl, D-Kreuth; Westreicher
Theodor, Pfunds; Würtl Stefan, Fieberbrunn

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Carrer Gian Pietro, I-Treviso; Eichler Wolfgang,
D-Weilbach; Hintner Johann, Kramsach; Kathrein
Rupert, Ladis; Löscher Walter, Buch i. T.; Dr. Moser
Heinz Josef, Innsbruck; Ortner Franz, Oberlienz;
Overlack Gerd, D-Bad Münstereifel; Raffl Johann,
Mieders; Rochelt Helmut, Wattens; Ing. Strnad
Gottfried, Wien; Timmer Everard Martinus,
NL-BH Oosterbeek; Zwerger Helmut, Innsbruck

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Brunner Sebastian, Amstetten; Duschek
Wolfgang, I-Naturns; Hasler Alexander, CH-Stettfurt;
Hofer Maria, Innsbruck; Hundegger Josef, Kirchdorf;
Mair Johann, Gries a. Br.; Neurauter Richard,
Inzing; Passler Helmut, I-Rasen; Mag. Susin Gerhard,
Ellbögen; Taverna Johann Otto, CH-Sent

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Ing. Gassner Wolfgang, Innsbruck; Hairer
Walter, Fließ; Hinterreiter Hanspeter, Fieberbrunn;
Hochschwarzer Maria, Vomp; WM Kempf Karl,
Neustift; Klotz Josef, Bach; Mack Christine,
D-Strasslach-Dingharting; Müller Christian, CH-

Belp; Neuner Johann, Wens; Plaseller Helmut,
Landeck; Sporer Werner, Oberlienz; Stoll Walter, Höfen;
Walter Rudolf, Galtür

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Draxl Walter, Scharnitz; Egger Anton,
Virgen; Glaser Lorenz, D-Mittelstetten; Handl
Christine, Pians; Haun Franz, Fügen; Hoheneder
Josef, D-Brannenburg; Hosp Manfred, Bichlbach;
Ing. Huber Karl Heinz, Landeck; Mag. Jakesz
Johann, Himberg; Klocker Andreas, Nußdorf-Debant;
Kronbichler Emil, Ebbs; Mair Josef, Assling; Reichart
Herbert, D-Nennslingen; Saier Ulrich, D-Alpirsbach;
Dr. Schinner Franz, Innsbruck-Vill; Sturm Herbert,
D-Freising; Dr. Wenderoth Lothar, D-Dortmund;
Willi Beat, CH-Frenkendorf; Winkler Alois, Fiss;
Dr. Zumtobel Armin Achim, Mayrhofen

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Baumgartner Johann Georg, Oberlienz;
Egger Gerhard, D-Gerstetten; Förg Franz, Faggen;
Hiesgen Hermann, D-Haiger; Hilber Meinrad,
Innsbruck; Lissina Christian, D-Großdubrau; Müller
Leonhard, D-Walchensee; Neurauter Johann,
Haiming; Öfner Otto, Seefeld; Riedmüller Othmar,
D-Zimmernstetten; Schaper Peter, Erpfendorf;
Sillaber Maresi, Brixen i. Th.; Walder Paul,
Außer-villgraten; Willard Karl, Telfs

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Aman Anne, CH-Zürich; Barbic Gerhard,
Nassereith; Dapunt Michael, Bramberg a. W.; Deniff
Georg, Neustift; Feiersinger Michael, Kirchdorf;
Gruber Jürgen Bernd, D-Nürnberg; Harrasser
Manfred, I-Bruneck; Kals Günter, Brixlegg; Kneringer
Gerhard, Obsteig; Kometer Ernst, Vomp; Ladner
Reinhold, Tobadill; Lutz Anton, Fritzens; Mairer Josef,
Assling; Marksteiner Franz, Gallzein; Mühlegger
Konrad, Brandenburg; Mühlmann Oswald, Lustenau;
Moser Josef, Kartitsch; Nadalini Gertrude, Lienz;
Dr. Oblasser Gebhard, St. Johann i. W.; Peistingl
Erich, Steinach a. Br.; Pfurttscheller Anton, Tulfes;
Dr. Reitmeier Manfred, Mayrhofen; Riml Gerhard,
Längenfeld; Sailer Lieselotte, Innsbruck; Schlapp
Josef, Brixlegg; Schreiber Silvia, Obsteig; Thuile
Rudolf, I-Gargazon; Traunmüller Franz, Linz; Trojer
Franz, Innsbruck; Dr. Walder Raimund, Pians

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Campell Lütza, CH-Pontresina; Dopona
Josef, Wildermieming; Drösel Christian, D-München;
Frauscher Wolfgang, Patsch; Gebhart Richard,
I-Prad a. St.; Haid Josef, Zams; Kofler Franz Josef,
Sillian; Köll Christoph, Matrei i. O.; Lagger Robert,
Zirl; Maizner Hermann, Inzing; Mariacher Peter,
Prägraten; Minich Rolf, D-Königsbrunn; Moser
Armin, I-Kastelbell; Nagele Michael, Kitzbühel;
Neulichedl Heinrich, I-Steiegg; Noichl Rainer,
Kitzbühel; Norheimer Peter Kurt, D-Erzolzheim;
Praxmarer Ewald, Längenfeld; Schmidt Jens,
D-Altusried; Schuler Alexander, Arzl i. P.; Mag.
Seiser Astrid, Pfaffenhofen; WM Sprenger Martin,
Bach; Tabernig Hansjörg, Ainet; Viegener Andrea-
Barbara, D-Attendorf; Wibmer Georg, St. Johann i. W.;
WM Wimmer Walter, Vomp



Länder verpflichten sich zur Zukunft des Schutzes wandernder Wasservögel

Mehrere Länder haben sich kürzlich auf der internationalen Konferenz in Budapest zu diesem Thema bekannt.

Die achte Sitzung der Versammlung der Vertragsparteien des Afrikanisch-Eurasischen Zugvogelabkommens (AEWA MOP8) fand vom 27. bis 30. September 2022 in Budapest, Ungarn, statt. AEWA ist ein zwischenstaatlicher Vertrag, der von den Vereinten Nationen verwaltet wird und dem Schutz wandernder Wasservögel und ihrer Lebensräume in Afrika, Europa, dem Nahen Osten, Zentralasien, Grönland und dem kanadischen Archipel dient.

Jedes Jahr veranstaltet AEWA seine MOP, um den Regierungen Gelegenheit zu geben, einen Überblick über die weltweiten Aktivitäten zum Schutz der Vögel zu geben und mögliche Maßnahmen für die Zukunft zu erkunden.

Das AEWA-Treffen war eine der größten Konferenzen zum Schutz wandernder Wasservögel in der jüngeren Geschichte. Mehr als 200 Personen, die 45 verschiedene Länder vertraten, nahmen an den Beratungen teil.

Die AEWA MOP8 wurde von der Regierung des Gastgeberlandes nach Budapest eingeladen. Der stellvertretende Ministerpräsident Ungarns, Dr. Zsolt Semjén, gehörte zu den Rednern bei der Eröffnungszeremonie, um die Teilnehmer zu begrüßen. Dieses Treffen fand zu einem besonders kritischen Zeitpunkt statt, da neuen Berichten zufolge die Hälfte der Vogelarten derzeit im Rückgang begriffen ist. Ein weiteres Achtel der Arten ist vom Aussterben bedroht.

Im Verlauf der AEWA MOP8 einigten sich die anwesenden Parteien auf 16 Resolutionen und neue Leitlinien, die dazu beitragen, die Zukunft vieler der 255 unter das AEWA-Abkommen fallenden Arten zu si-



Während der Veranstaltung wurde unter anderem festgelegt, dass für die Eiderente, eine Meeresentenart, die sich im Rückgang befindet, ein internationaler Aktionsplan ausgearbeitet wird.

chern. Ein Ergebnis der Veranstaltung war zum Beispiel die Einführung eines neuen internationalen Aktionsplans für die Eiderente, eine Meeresentenart, die sich derzeit im Rückgang befindet. Man hofft, dass diese neuen Maßnahmen zur Erholung der Populationen in den zahlreichen Gebieten, in denen diese Art vorkommt, beitragen werden.

Der CIC und die Delegationen des CIC sind stolze Sponsoren der Veranstaltung, da sie sich für wandernde Wasservögel und deren Schutz einsetzen.

Die Jäger sind eine der wenigen Interessengruppen, die ein berechtigtes Interesse an der Gesundheit der Wasservogelpopulationen haben, und der CIC setzt sich weiterhin für eine Zusammenarbeit innerhalb der Jägerschaft zum Wohle der Erhaltung dieser Vögel ein.

Zu den weiteren Sponsoren der AEWA MOP8 gehörten der Dallas Safari Club (DSC), die Leica Camera AG und RAUCH. |

ACHTUNG!

Bei Präsenzveranstaltungen sind die aktuellen Covid-19-Bestimmungen zu beachten. Veranstaltungen können abgesagt, verschoben oder auf Webinare umgestellt werden. Angemeldete Personen werden informiert.

ACHTUNG, JAGDAUFSEHER!



Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder E-Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Kohler
Zittenhof 6
6671 Weißenbach am Lech
E-Mail: mcjagd1@christa2002.at
Telefon: 0664/4115996

TJV-Akademie für Jagd und Natur

WEBINAR DER BIBER IST ZURÜCK

Bereits 1813 wurde der letzte Biber in Tirol gefangen und ausgerottet. Knapp 200 Jahre nach seiner Ausrottung kehrte der fleißige Landschaftsgestalter wieder nach und nach heim und eroberte sich seine früheren Lebensräume in Tirol zurück. Franz Goller, Biberbeauftragter des Bezirks Kufstein, wird während seines Vortrages die Geschichte über die Ausrottung und Wiederbesiedlung des Bibers in Tirol erläutern. Ebenso gibt er einen Einblick in die spannende Biologie des größten Nagetiers Europas, erklärt, wie das Monitoring in Tirol aufgebaut ist und zeigt, wo in Tirol überall schon Biber angetroffen werden können. Die Rückkehr des Bibers ist nicht ganz unumstritten, aber es gibt durchaus praktikable Lösungen, mit denen ein Zusammenleben mit dem Biber möglich gemacht wird.



- ➔ **REFERENT:** Franz Goller MSc., Biberbeauftragter Kufstein und Schutzgebietsbetreuer Tiroler Unterland
- ➔ **DATUM:** 1. Dezember 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 18.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



WEIHNACHTSMENÜ MIT GAMS

Wild auf Gams! Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erlernen Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch. Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und zeigt einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen. Ein Drei-Gang-Menü der Extraklasse wartet, ein Glaserl Wein ist auch dabei!



- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 02. Dezember 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Innsbruck, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 119,-
- ➔ **ANMELDUNG:** direkt beim WIFI Tirol erforderlich (Kursnummer 85512012)

VORSTELLUNG DES ERSTEN TIROLER BRUTVOGELATLAS

LAND TIROL, ABTEILUNG UMWELTSCHUTZ, ÖSTERREICHISCHER ALPENVEREIN - LANDESVERBAND TIROL UND TIROLER JÄGERVERBAND LADEN ZUR PRÄSENTATION DES ERSTEN TIROLER BRUTVOGELATLAS EIN.

Auf 600 Seiten bildet das Sammelwerk die Verbreitung und die Vorkommen von insgesamt 180 unterschiedlichen Brutvogelarten in Tirol ab. Neun Jahre Forschungsarbeit zeigen: Bis zu 2,9 Millionen Brutvogelpaare leben in Tirol. Der Tiroler Brutvogelatlas soll als wichtiges Standardwerk für alle dienen, die sich für unsere heimische Vogelwelt interessieren, ob beruflich oder privat.

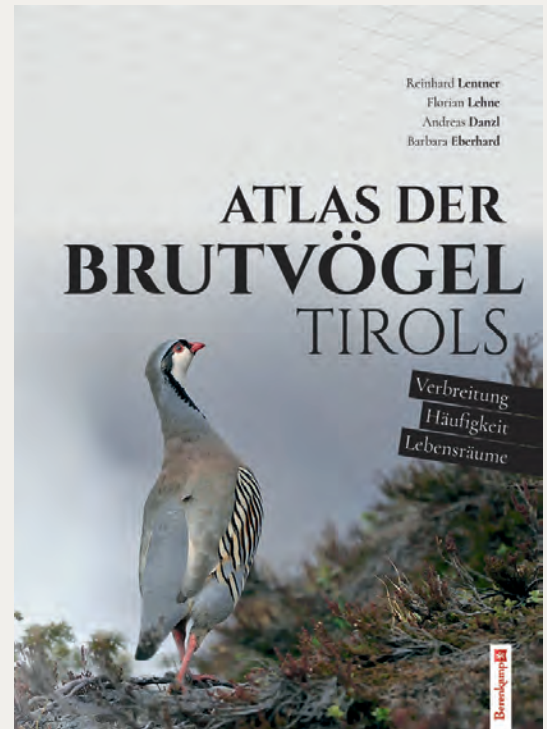
Im Rahmen der Erhebungen konnten neben bekannten Brutvögeln wie Rotkehlchen oder Amsel auch weniger verbreitete Arten neu oder wieder in die Tiroler Vogelschar aufgenommen werden. Darunter befinden sich Graugans, Schafstelze und Rotmilan oder der schon längst als verschollen eingestufte Bartgeier und Schwarzmilan. Die am häufigsten nachgewiesenen Arten sind Buchfink, gefolgt von Tannenmeise und Rotkehlchen.

Bei der Buchpräsentation wird besonderes Augenmerk auf das Vorkommen von Raufußhühnern und anderen „Verantwortungsarten“, ihren Lebensraum und das richtige menschliche Verhalten darin gelegt. Der Artenerhalt der Raufußhühner oder auch Greifvögel steht nämlich in der Verantwortung von uns allen, ob JägerIn, FörsterIn, FreizeitsportlerIn oder Erholungssuchende/r.

Florian Lehne, Autor und Vortragender, wird im Zuge der Buchpräsentation auch praxisbezogene Infos zur Handhabung des Brutvogelatlas geben.

Der Atlas der Brutvögel Tirols ist beim Tiroler Jägerverband, im Buchhandel und online beim Verlag Berenkamp per Mail an office@berenkamp.at erhältlich.

- ➔ **DATUM:** 28. November 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Landhaus 2, Konferenzraum Parterre
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** Um telefonische Voranmeldung unter 0512/5710 93 wird gebeten.



WEBINAR STEINADLER, BARTGEIER UND CO IM FOKUS DER FORSCHUNG

Die Jumbos der Vogelwelt, einst verfolgt und dezimiert oder ausgerottet, besiedeln heute wieder die Weite der Alpen. Trotz der erfreulichen Entwicklungen sind Bartgeier und Steinadler nach wie vor verletzlich und gefährdet. Moderner Artenschutz bedeutet Schutz und Förderung der Bestände. Dazu gehören die Vermeidung von Störungen an Brutplätzen und die Minderung von Sterberisiken wie die Kollision mit Kabeln oder Vergiftungen durch Blei oder andere Umweltgifte. Dank intensiver Forschung und Monitoringprojekten sind die Voraussetzungen für den langfristigen Erhalt der großen Greifvögel heute gut.

- ➔ **REFERENT:** Dr. David Jenny, Schweizerische Vogelwarte Sempach und Stiftung Pro Bartgeier
- ➔ **DATUM:** 13. Dezember 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 18.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich





BEZIRK IBK-STADT

JAGDHORNKLÄNGE AM TAG DES WILDES

Am achten Tag des Wildes bot sich ein einzigartiges Programm in der Innsbrucker Innenstadt. Rund 100 Jagdhornbläser aus Nord-, Ost- und Südtirol sowie zahlreiche Gäste feierten beim achten Tag des Wildes das 50-jährige Bestehen der Tiroler Jagdhornbläser. Parallel bot der Tiroler Jägerverband mit der Bezirksstelle Innsbruck-Stadt Informationen rund um Wild und Jagd am Franziska-

nerplatz. Ein Infzelt des Tiroler Jägerverbandes, eine Kinderstation, der Tiroler Jagdschutzverein gemeinsam mit den Jägerinnen sowie die Österreichischen Bundesforste präsentierten und zeigten die heimische Vielfalt der Wildtiere und die Tätigkeiten der Jägerschaft. Bezirksjägermeister Franz Xaver Gruber und Landesjägermeister Anton Larcher freuten sich über das rege Interesse der Besucher.

Zu den Gratulanten und Besuchern des Jubiläums zählten unter anderem Vizebürgermeister Johannes Anzengruber und Vizebürgermeister Markus Lassenberger, SPÖ-Klubobmann Georg Dornauer und auch der Landesjägermeister von Südtirol Günther Rabensteiner.



Bezirksjägermeister Franz Xaver Gruber und Hornmeister Hans Zimmermann haben großartige Organisationsarbeit geleistet.



Unter den Besuchern und Gratulanten der Jubilare waren auch Vizebgm. Mag. Johannes Anzengruber (Stadt Innsbruck) und Dr. Georg Dornauer (Land Tirol)



Die Tiroler Jagdhornbläser freuten sich über die gelungene Veranstaltung.



Der Tiroler Jagdschutzverein und die Jägerinnen waren wieder stark vertreten.



Das neue Infzelt des Tiroler Jägerverbandes wurde auch von erfahrenen Jägern und Freunden als Treffpunkt genutzt.



Die angereichten Gruppen boten eine Stunde lang an sechs Plätzen in der Altstadt eine Vorführung der Jagdmusik.

GROSSES TIROLER JAGDHORNBLÄSERTREFFEN

Mit Sicherheit war Petrus an diesem Samstag auf Seiten der aus allen Landesteilen Tirols angereisten Jagdhornbläsergruppen. Das Treffen konnte bei bestem Wetter abgehalten werden – ein echtes Geburtstagsgeschenk an die Truppe der seit 50 Jahren bestehenden „Tiroler Jagdhornbläser“. Auch die nicht geringen Vorbereitungen durch deren Hornmeister Hans Zimmermann nebst Obmann Luis Feichtner wurden so belohnt. Die Noten waren vorsorglich vom Hornmeister der jubelnden Gruppe an alle Gruppen verschickt worden, die sich zu diesem Fest angemeldet hatten. Bereits das erste Stück, die „Begrüßung“, klang beim Zusammenspiel der vielen B- und ES-Hörner sehr eindrucksvoll. Für eine Fanfare und einen „Jägergruß“ sollte es außerdem noch ein Premierentag werden. Auf das bestens gelungene Gemein-

schaftsspiel folgte der Festakt mit Anerkennungs- und Dankesworten, die eigentlich an alle anwesenden Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläser – speziell aber natürlich an die Jubiläumsgruppe – gerichtet waren. Zudem wurden die Ehrungen der Jagdhornbläser durchgeführt.

Anschließend bezogen die einzelnen Gruppen sechs Spielorte in der Innsbrucker Innenstadt. Am Franziskanerplatz, am Domplatz, in der Kiebachgasse, auf der Maria-Theresien-Straße und vor dem Goldenen Dachl wurden Gäste, Passanten und Freunde der Jagd und der Jagdmusik eine Stunde lang mit Jagdmärschen, Jagdfanaren und Jagdmelodien erfreut. Für so manchen Zuhörer dürfte es eine Überraschung gewesen sein, wie vielfältig Jagdhornmusik sein kann. Der unumstrittene Höhepunkt war dann das finale Zusammenspiel aller anwesenden Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläser

unter dem Dirigat von Markus Bodner vor der Kulisse des Goldenen Dachls im Herzen Innsbrucks. Der Applaus hat für alle Mühen des Anreisens und Probens entlohnt!

Nach einer kurzen Mittagspause stellten sich die einzelnen Jagdhornbläsergruppen in ihren feschen Dirndl und Trachten den Zuhörern – darunter viele Gäste, die einfach nur durch Innsbruck spazierten – vor und ließen jeweils einige „Gustostückerln“ aus ihrem Repertoire erschallen. Auch hier sparten die Zuhörer nicht mit Beifall. Somit war dieses große Jagdmusikfest mit Sicherheit ein Anstoß zu zeigen, dass Jagd und die damit verbundene Musiktradition ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Tiroler Kultur und somit unbedingt pflegens- und bewahrenswert sind. Glückwünsche an die „Tiroler Jagdhornbläser“ für dieses gelungene Großereignis!

TJV, Heidi Blasy



Über 100 Jagdhornbläser lieferten ein musikalisches Highlight vorm Goldenen Dachl.



Landeshornmeister Mag. Markus Bodner und Bezirksjägermeister Franz Xaver Gruber mit Bezirkskassierin Tanja Bereiter freuten sich über den gelungenen Verlauf.



Ebenfalls begeisterte der Stubaier Jagdhornklang als einzige reine Damengruppe Tirols.



Auch die bekannten Landecker Jagdhornbläser wurden mit Ehrungen ausgezeichnet.



BEZIRK IBK-LAND

JUNGGÄGERKURS INNSBRUCK-LAND - STUNDENPLAN 2023

Beginn: Dienstag, 10. Jänner 2023, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Schulungssaal Bezirk IBK-Land (novum), Josef-Wilberger-Str. 9, 6020 Innsbruck

Di.	10.01.	Einschreibung, 19.30 Uhr: Eröffnung, Begrüßung und Organisatorisches, anschließend Einführung und Film	BJM Thomas Messner
Do.	12.01.	Wildkunde – Gamswild	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di.	17.01.	Wildkunde – Stein- und Muffelwild	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Do.	19.01.	Wildkunde – Rehwild und Hasen	HGM Wolfgang Leitner
Fr.	20.01.	Wildkunde – Rotwild	WM Andreas Ragg
Di.	24.01.	Wildkunde – Raubwild	ROJ Thomas Hofer
Do.	26.01.	Wildkunde – Federwild Teil 1	ROJ Thomas Hofer
Fr.	27.01.	Wildkunde – Federwild Teil 2	ROJ Thomas Hofer
Di.	31.01.	Wildkunde – Murmeltiere und Schwarzwild	ROJ Thomas Hofer
Do.	02.02.	Jagd- und Naturschutzrecht	Philipp Geiblinger
Di.	07.02.	Jagd- und Naturschutzrecht	Philipp Geiblinger
Do.	09.02.	Jagdliches Brauchtum, Reviereinrichtungen und Praxis	BJ David Sterzinger
Di.	14.02.	Jagdethik und soziale Medien	Christine Lettl, MSc
Fr.	17.02.	Waldökologie, Forstkunde und Verhütung von Wildschäden, Jagdethik und soziale Medien	HGM Ing. Ephräm Unterberger
Di.	28.02.	Wildfleischhygiene	Dr. Josef Öttl
Do.	02.03.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Di.	07.03.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Do.	09.03.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Fr.	10.03.	Jagdhundewesen	WM Andreas Ragg
Sa.	11.03.	14.00 Uhr: Hundewesen: Bauhof in Thaur	WM Andreas Ragg
Di.	14.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung	Stephan Furtschegger
Do.	16.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung	Stephan Furtschegger
Sa.	18.03.	Probeschießen Landeshauptschießstand IBK-Arzt	BJM Thomas Messner, BJM-Stv. WM Fritz Mayr, HGM Walter Eller
Di.	21.03.	Jagd- und Naturschutzrecht – Zusammenfassung	Philipp Geiblinger
Do.	23.03.	Allgemeine Zusammenfassung Wildkunde, Hunde und Waffenkunde	BJM Thomas Messner
Sa.	25.03.	Prüfungsschießen und Waffenhandhabung Landeshauptschießstand IBK-Arzt	Prüfungskommission IBK-Land
Fr.	31.03.	19:00 Uhr: Schalenwildkunde – praktische Beispiele/ Übungen (WM-Tennishalle Seefeld), Wiederholung	BJM Thomas Messner, BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di.	ab 11.04.	Theoretische Prüfung im Sitzungszimmer des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck	Prüfungskommission IBK-Land
Sa.	22.04.	ab 19.00 Uhr Zeugnisverteilung	BJM Thomas Messner

Kursleitung: BJM Thomas Messner, Stauden 116, 6150 Gschnitz, Telefon 0664/152 17 49

Stellvertretung: BJM-Stv. WM Fritz Mayr, Telefon 0664/1021740

Anmeldung zur Prüfung bis **spätestens Montag, 6. März 2023** bei der BH IBK-Land (Anmeldeformulare liegen bei den Kursabenden auf oder Website TJV). An den ersten drei Kursabenden werden die notwendigen Ausbildungsunterlagen ausgegeben.

JUNGGÄGERKURS 2023

Der Jungjägerskurs im Bezirk Innsbruck-Land beginnt am Dienstag, den 10. Jänner 2023 im Schulungssaal des Bezirkes Innsbruck-Land (novum, Josef-Wilberger-Straße 9, 6020 Innsbruck). Die Kurskosten belaufen sich auf € 450,00 (zzgl. € 110,00 Ausbildungsordner „Wildes Tirol“). Nähere Informationen und Anmeldung auf www.tjv.at.

Thomas Messner, Bezirksjägermeister



BEZIRK REUTTE

NACHRUF RJ HUBERT LUTZ †



RJ Hubert Lutz mit Hund Afra

Die Außerferner Jägerschaft hat sich am 17. September von Revierjäger Hubert Lutz verabschiedet. Hubert absolvierte die Berufsjägerlehre bei WM Richard Lechleitner in Hinterhornbach. Die Berufsjägerprüfung sowie auch die Revierjägerprüfung bestand er mit Bravour. In „seinem“ geliebten Revier „Schwarzwasser“ war er von 1957 bis 1992 bei der Pächterfamilie Schwarzenbach angestellt. Sein Bestreben war stets, das ihm anvertraute Revier zur besten Zufriedenheit der Grundbesitzer sowie auch der Jagdpächter zu hegen und zu pflegen. In Anerkennung seiner Verdienste um die Jagd im Bezirk Reutte haben wir unseren Weidkameraden Hubert mit einem letzten Halali der Außerferner Jagdhornbläser verabschiedet.

Hab' Dank für alles – wir werden dich in ehrenvoller und würdiger Erinnerung behalten. Weidmannsdank und Weidmannsruh.

Marc Tabelaender



EIN 90IGER MIT PASSION

„Wer sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden“, sagt ein Sprichwort. Worte, die dem Unternehmerpionier und langjährigen Jagdpächter Erwin Müller aus Ulm auf den Leib geschrieben scheinen. Anlässlich seines 90. Geburtstages war es für die Bezirksgruppe Reutte des Tiroler Jägerverbandes eine besondere Ehre, ihm umrahmt von Jagdhornklängen das Ehrenzeichen der Außerferner Jägerschaft verleihen zu können. Für Erwin Müller ist Jagd Passion,

Berufung und Bekenntnis, gepaart mit der notwendigen Disziplin. Entsprechend ist er für seine Berufsjäger ein verlässlicher Dienstgeber und für die unzähligen Berufsjägerlehrlinge, die in seinen Revieren ausgebildet wurden, ein wahrer Segen. Die Jägerschaft des Bezirkes Reutte bedankt sich bei Erwin Müller für die langjährige Verbundenheit und die großzügige Gastfreundschaft anlässlich seines Ehrentages mit einem kräftigen Weidmannsheil.

Marc Tabelander



Erwin Müller mit BJM WM Martin Hosp (l.) umrahmt von der Delegation der Außerferner Jagdhornbläser

SONNEN- & MONDZEITEN NOVEMBER 2022

NOVEMBER 2022		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
		☀	☀	☾	☾
☾	01 Di	06:58	16:59	14:24	23:24
	02 Mi	07:00	16:57	14:52	----
	03 Do	07:01	16:55	15:14	00:44
	04 Fr	07:03	16:54	15:33	02:02
	05 Sa	07:04	16:53	15:51	03:18
	06 So	07:06	16:51	16:08	04:32
	07 Mo	07:07	16:50	16:26	05:46
☉	08 Di	07:09	16:48	16:47	06:59
	09 Mi	07:10	16:47	17:12	08:12
	10 Do	07:12	16:46	17:44	09:24
	11 Fr	07:13	16:44	18:23	10:29
	12 Sa	07:15	16:43	19:12	11:28
	13 So	07:16	16:42	20:08	12:16
	14 Mo	07:18	16:41	21:12	12:54
	15 Di	07:19	16:40	22:19	13:25
☾	16 Mi	07:21	16:39	23:27	13:49
	17 Do	07:22	16:37	----	14:08
	18 Fr	07:24	16:36	00:35	14:26
	19 Sa	07:25	16:35	01:45	14:42
	20 So	07:26	16:34	02:56	14:59
	21 Mo	07:28	16:34	04:09	15:17
	22 Di	07:29	16:33	05:27	15:38
☀	23 Mi	07:31	16:32	06:48	16:04
	24 Do	07:32	16:31	08:13	16:40
	25 Fr	07:33	16:30	09:35	17:28
	26 Sa	07:35	16:30	10:46	18:31
	27 So	07:36	16:29	11:44	19:48
	28 Mo	07:37	16:28	12:25	21:10
	29 Di	07:39	16:28	12:57	22:32
☾	30 Mi	07:40	16:27	13:21	23:52

BUCHTIP
IM
BUCHHANDEL
ERHÄLTICH



HANS-GEORG SCHUMANN
MANFRED FISCHER

REHWILD ANSPRECHEN UND BEJAGEN

Softcover, 184 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Format: 10,5 x 19 cm
ISBN: 978-3-7888-2037-4
Preis: € 16,95

Verlag Neumann Neudamm, D-Melsungen
Buchbestellung: +43 (0) 5661 / 92 62 0 oder
info@jana-jagd.de oder www.jana-jagd.de

Die richtige Ansprache des Rehwildes ist schon der halbe Hegeerfolg. In detaillierten Zeichnungen und Fotos zeigen die Autoren, worauf es ankommt. Von der Altersansprache bis zum Zeichnen nach dem Schuss sowie einer Übersicht der Schuss- und Pirschzeichen, die der Jäger oder Hundeführer am Anschuss findet.

1. BIS 15. DEZEMBER 2022

	01 Do	07:41	16:27	13:40	----
	02 Fr	07:42	16:26	13:58	01:08
	03 Sa	07:43	16:26	14:14	02:22
	04 So	07:45	16:26	14:32	03:34
	05 Mo	07:46	16:25	14:51	04:46
	06 Di	07:47	16:25	15:15	05:58
	07 Mi	07:48	16:25	15:43	07:09
☉	08 Do	07:49	16:25	16:19	08:17
	09 Fr	07:50	16:25	17:04	09:18
	10 Sa	07:51	16:24	17:59	10:10
	11 So	07:52	16:24	19:00	10:52
	12 Mo	07:53	16:25	20:06	11:25
	13 Di	07:54	16:25	21:13	11:51
	14 Mi	07:54	16:25	22:20	12:12
	15 Do	07:55	16:25	23:28	12:30



BEZIRK KUFSTEIN

JUNGJÄGERKURS BEZIRK KUFSTEIN – STUNDENPLAN 2023

Beginn: Montag, 09. Jänner 2023, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Gemeindesaal Langkampfen, Bürgerstraße 6, 6336 Langkampfen

Mo.	09.01.	Begrüßung und Organisatorisches, anschließend Einführung und Film	BJM Michael Lamprecht
Mi.	11.01.	Wildkunde – Rotwild	Ing. Michael Naschberger
Mo.	16.01.	Wildkunde – Rehwild	Ing. Michael Naschberger
Mi.	18.01.	Jagdrecht: Teil 1	Mag. Fiona Primus
Mo.	23.01.	Wildkunde – Gamswild	Ing. Michael Naschberger
Mi.	25.01.	Jagdrecht: Teil 2	Mag. Fiona Primus
Mo.	30.01.	Wildkunde – Stein- und Muffelwild, Schwarzwild	Ing. Michael Naschberger
Mi.	01.02.	Jagdrecht: Teil 3	Mag. Fiona Primus
Mo.	06.02.	Wildkunde – Raubwild, Murmeltier, Hasenarten	Ing. Michael Naschberger
Mi.	08.02.	Wildkunde – Auer- und Birkwild, Specht, Adler (Federwild)	Ing. Michael Naschberger
Mo.	13.02.	Jagdrecht: Teil 4	Mag. Fiona Primus
Mi.	15.02.	Waffen: Arten von Jagdwaffen, Sicherungen	Jakob Juffinger
Mo.	20.02.	Waffen: Munition, Verschluss	Jakob Juffinger
Mi.	22.02.	Waffenhandhabung	Jakob Juffinger
Mo.	27.02.	Waffenhandhabung – Munition, Jagdoptik	Jakob Juffinger
Mo.	06.03.	Weidgerechtigkeit: Die Ethik der Jagd und soziale Medien	BJM Michael Lamprecht
Di.	07.03.	18:00-22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Mi.	08.03.	Jagd und Öffentlichkeit, Jagdhundewesen	BJM Michael Lamprecht
Do.	09.03.	18:00–22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Fr.	10.03.	18:00–22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Sa.	11.03.	08:30–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Mo.	13.03.	Wildtiergesundheit, Wilderkrankung, Wildbrethygiene	Dr. Peter Schweiger
Mi.	15.03.	Forstwirtschaft, Naturschutz, Wildschäden	Ing. Helmut Schwentner
Fr.	17.03.	13:00–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Mo.	20.03.	Wildbrethygiene und Forst: Forstkunde Lebensraum Wald, Bestimmungsmerkmale Bäume & Sträucher	Dr. Matthias Vill, Ing. Helmut Schwentner
Mi.	22.03.	Jagdliches Brauchtum, Jagdpraxis, Revier Einrichtungen	BJM Michael Lamprecht
Fr.	24.03.	13:00–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Sa.	25.03.	09:00–ca. 12:00 Uhr: Jagdhundewesen, Hundevorführung, praktische Nachsuche, Aufbrechen – Gemeindesaal Langkampfen	Michael Eisenmann, BJM Michael Lamprecht
Fr.	31.03.	14:00–20:00 Uhr: Erste-Hilfe-Kurs im Gemeindesaal Langkampfen	Voraussichtlicher Termin
Sa.	01.04.	08:00–14:00 Uhr: Erste-Hilfe-Kurs im Gemeindesaal Langkampfen	Voraussichtlicher Termin
		Schießtraining mit Kleinkaliber – Ebbs, Termin nach Absprache mit den Kursteilnehmern	Ing. Helmut Schwentner

WIEDERHOLUNGSABENDE

Mi.	29.03.	Wildkunde	Ing. Michael Naschberger
Mo.	03.04.	Jagdgesetz – Gesamtwiederholung	Mag. Fiona Primus
Mi.	05.04.	Allg. Wiederholung und Prüfungsvorbereitung	BJM Michael Lamprecht

Kursbeitrag: € 450,-. Erst nach Überweisung des Kursbeitrages ist die Anmeldung gültig und verbindlich.

Bankverbindung: Tiroler Jägerverband – Bezirksstelle Kufstein, Raiffeisenbank Kufstein, IBAN: AT61 3635 8000 0866 1217

Kursunterlagen: Bei Kursbeginn erhältlich. Kosten € 120,-

Kursleitung: BJM Michael Lamprecht, Ascherdorf 11, 6335 Thiersee, Tel. 0664-8349333, E-Mail: jaga-mich@gmx.at

Stellvertretung: Klaus Seissl, Tel. 0664-1873785, E-Mail: nikolaus.seissl@kufnet.at

Anmeldung zur Prüfung bis spätestens 28.02.2023 bei der BH Kufstein, Herr Anton Schlemaier

Prüfungstermine: Schießprüfung und theoretische Prüfung werden von der BH bekanntgegeben.

Änderungen bleiben dem Veranstalter vorbehalten.

JUNGJÄGERKURS 2023

Der Jungjägerkurs im Bezirk Kufstein beginnt am Montag, den 9. Januar 2023 und dauert bis ca. Anfang April (insg. ca. 80 Stunden Kursdauer). Die Kursabende finden Montag und Mittwoch jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr statt. Ausnahme: Übungsschießen, Hundevorführung, praktische Nachsuche, Aufbrechen am Wild (jeweils am Wochenende). Der genaue Stundenplan und Veranstaltungsort werden den angemeldeten Personen im Dezember übermittelt. Nachmeldungen sind bei Kursbeginn nur möglich, wenn noch Plätze verfügbar sind! Nähere Informationen und Anmeldung auf www.tjv.at.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



BJ-KOLLEKTIVVERTRAG 2022

ROTWILD: Hirsch € 122,00
Tier & Kalb € 57,00

STEINWILD: Bock € 113,00
Geiß € 89,00
Kitz € 57,00

GAMS: Bock € 87,00
Geiß € 87,00
Kitz € 44,00

REH: Bock € 72,00
Geiß € 38,00
Kitz € 38,00

MUFFEL: Widder € 87,00
Schaf € 53,00
Lamm € 41,00

MURMELTIER: € 39,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 72,00



In tiefer Trauer: Tom Isser verstorben

langjähriger Standwart
Landeshauptschießstand
Innsbruck/Arzl



Tom ist leider für viele unerwartet am 14.9.2022 in seinem 71. Lebensjahr von uns gegangen. Mit dem Tom Isser verliert der Landeshauptschießstand Arzl seinen langjährigen Standwart sowie die Innsbrucker Hauptschützengesellschaft ein Vorstandsmitglied.

Tom war ein Unikat und eine Institution des Landeshauptschießstandes seit über 35 Jahren, eine Seele von einem Menschen und für so manchen Jäger.

Immer gerne mit Rat und seiner helfenden Hand zur Stelle, wenn es z. B. um Einstellungen, Feinjustierungen, Ladungen oder gar kleine Reparaturen ging. In tiefer Trauer, Dankbarkeit und besonderer Anerkennung für sein Schaffen um den Verein, dessen Mitglieder und Gäste, zu denen auch viele Jäger zählen.

Die Innsbrucker Hauptschützengesellschaft

Jahresbericht International Rotary Fellowship of Hunters

Seit der Gründung des internationalen Rotarischen Jagdverbandes im Jagd-schloss Czernin in Bad Gastein 06/2021 zählen wir 128 Mitglieder in acht europäischen Staaten. Im Jahr 2022 wurden/werden folgende Vereinstätigkeiten abgehalten:

Jagdlich:

- ➡ Tontaubenschießen in Lüdinghausen-Coesfeld 05/22
- ➡ Drückjagd in Niedersachsen 12/21
- ➡ Drückjagd auf Sauen in Labod Ungarn 01/22
- ➡ Jagdparcours (Leitung: Bentheim Shooting) in Wiener Neustadt 06/22

Ökologisch nachhaltig:

Zirbenpflanzaktion im Pinzgau 07/22:
Ausbringen von 300 Zirbensetzlingen

Sozial:

- ➡ namhafte Spende an das Projekt Sternenkinder der Hospizbewegung Baden bei Wien
- ➡ namhafte Spende an das Sozialprojekt des RAC Pinzgau 07/22

Gesellschaftlich:

- ➡ Generalversammlung in Gumpoldskirchen mit Galaabend 06/22
- ➡ Sommertreffen St. Gilgen 08/22

Ehrungen:

Die Paul-Harris-Fellow-Medaille für seine großen Verdienste um den internationalen rotarischen Jagdverband erhielt Past-Governor Friedhelm Dold 06/22.

Fortbildungen:

- ➡ **Vortrag im Rahmen der Jahreshauptversammlung:**
Vortragender Mag. Andreas Hörtnagl zum Thema Rotwild ansprechen
- ➡ **Hybridmeeting in Bischofshofen:**
Vortragender Ing. Josef Zandl zum Thema Rotwildmanagement

Jugendförderung:

Förderung von Jungjägerinnen und -jägern des RIHF

Geplante Veranstaltungen:

- ➡ **Hybridmeeting in Bischofshofen 10/22:** Thema Baujagd,
Vortragender Dr. Karl-Heinz Betz
- ➡ **Wildbret-Kochkurs 11/22:** mit
Haubenkoch Gregor Langreiter in
der Landwirtschaftsschule Bruck
- ➡ **Jagdreise 01/23:** Rough Shooting in
England, Ragley Estate Birmingham

Der sich international erfolgreich entwickelnde Verein RIHF vereint Jägerinnen und Jäger aller Altersstufen und Berufe. Wir versuchen, durch die Pflege der jagdlichen Freundschaft unter Berücksichtigung der jagdlichen und rotarischen Grundwerte innerhalb der Gesellschaft ein Fürsprecher der Jagd und ihrer Anliegen zu sein.

Bei Interesse laden wir Sie gerne auf unsere Homepage ein: www.rihf.eu

Dr. Anton Schrey, 2. Gründungspräsident



HUBERTUSFEIER

**Der Jagdverein Fügen-Zillertal lädt zur Hubertusfeier
am Freitag, 18. November 2022 in Fügen recht herzlich ein.**

PROGRAMM:

- ➡ **18.45 Uhr:** Treffpunkt vor dem Hotel Kosis
- ➡ **19.00 Uhr:** Fackelzug mit Pferdegespann durch Fügen
- ➡ **19.30 Uhr:** Hubertusmesse zelebriert von Pfarrer Erwin Gerst im Schlosshof der Bubenburg.
Musikalische Umrahmung von der Zillertaler Bläsergruppe
- ➡ **20.00 Uhr:** Gemütliches Beisammensein im Hotel Kosis.

Die Hubertusfeier ist der Erntedank der Jäger und wir bitten um rege Teilnahme der Jägerschaft und der Bevölkerung.

Jagdverein Fügen



BAUERNREGELN

**DES
MONATS
NOVEMBER**

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die

das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

**BAUERNREGELN
IM NOVEMBER**

- ➔ Wer nicht im November die Äcker gestürzt, der wird im nächsten Jahr verkürzt.
- ➔ November hell und klar ist übel fürs nächste Jahr.
- ➔ Hängt das Laub bis November hinein, wird der Winter lange sein.
- ➔ Bringt der November Morgenrot, der Aussaat dann viel Schaden droht.
- ➔ Donnerg's im November gar, so folgt ein gesegnetes Jahr.

LOSTAGE IM NOVEMBER

- 01. November:** Ist's zu Allerheiligen rein, tritt Altweibersommer ein.
- 03. November:** Bringt Hubertus Schnee und Eis, bleibt's den ganzen November weiß.
- 11. November:** Hat Martini einen weißen Bart, wird der Winter lang und hart.
- 22. November:** Wenn es an Cäcilia schneit, ist der Winter nimmer weit.
- 30. November:** Andreas, hell und klar, verspricht ein gutes Jahr.

Quelle: de.wikipedia.org

Die Fichte sticht – die Tanne nicht!



Einen schönen Waldtag erlebten die SchülerInnen der VS Maria Stein. Das Team „Jäger in der Schule“ war in besonderer Begleitung von Frau Treitner von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik.

Einen ganz besonderen Waldausgang durften die 22 SchülerInnen der Volksschule Maria Stein erleben. Gemeinsam mit acht JägerInnen und dem Waldaufseher wurden Wald und Wild erforscht. Entlang des Weges aufgestellte Tierpräparate ermöglichten den Kindern, den Tieren in ihrer natürlichen Umgebung zu begegnen.

Von der Schule war es ein kleiner Spaziergang zum nahe gelegenen Waldrand, wo der Waldaufseher schon wartete, um den Kindern die Bäume des Waldes vorzustellen. Dass man das Alter eines Baumes anhand der Jahresringe zählen kann, war den Kindern bekannt. „Aber wie weiß man das Alter, wenn der Baum noch lebt?“ Da durften die SchülerInnen gleich Hand anlegen. Mit einem Zuwachsbohrer wurde einer großen Fichte ein Bohrkern entnommen, und die Kinder konnten auch hier die Jahreszuwächse zählen.

Weiter ging es hinein in den Wald, wo die Gruppe von den JägerInnen empfangen und von einem Jagdhorn begrüßt wurde. Was hat eine Jägerin alles in ihrem Rucksack? Erstaunlich, was da alles Platz hat! Ein Lodenumhang, der in kalten Stunden auf dem Hochsitz auch als Decke warm hält, eine Stirnlampe, ein Erste-Hilfe-Packerl, ein Fernglas und natürlich ein gutes

Jagdmesser waren nur einige der Dinge, die da zum Vorschein kamen. Neben warmen Handschuhen sind auch Gummihandschuhe wichtig, wenn ein erlegtes Tier aufgebrochen wird. Dann kann auch das wertvolle Wildfleisch verwertet werden.

Auf dem Weg durch den Wald begegneten die Kinder vielen Tieren, die in unseren Wäldern leben – Schalenwild, Raubwild und Vögel – und erfuhren Spannendes über deren Leben. Zum Beispiel wissen jetzt alle, dass ein Hirsch jährlich sein Geweih abwirft. So eine Abwurfstange kann ganz schön groß sein! Und wie viele Eicheln kann der Eichelhäher auf einmal zu einem Winterversteck bringen? Zwei vielleicht? Niemand hätte es gedacht: Der nur ca 16 dag schwere Vogel schluckt bis zu zehn Eicheln, um sie zum Winterversteck zu transportieren.

Nach einer Jause konnten alle Kinder auch noch ein Waldbild für zu Hause basteln. Zum Abschluss des Ausfluges bekam jedes Kind einen Wildtierkalender und ein Infoheft sowie einen liebevoll gestalteten Anhänger. Dieser Septembervormittag wird den 22 SchülerInnen der Volksschule Maria Stein sehr lange in Erinnerung bleiben.

Irene Treitner

Die „Mini-Jäger“ der Volksschule Stans

Am 30. Juni wurden wir Kinder der 1a-Klasse direkt vor der Schule von der Feuerwehr Stans abgeholt. Unser Ausflug führte uns mitten ins Jagdrevier des Grafen Ulrich Goëss-Enzenberg in der Nähe von Schloss Tratzberg.

Dort haben uns wir herzlich von Christine Lettl (Tiroler Jägerverband), Martin Hochschwarzer (Aufsichtsjäger Revier Tratzberg) und Stefan Erhardt (Organisation Mini-Jäger) herzlich begrüßt und in den Wald begleitet. Es dauerte auch nicht lange und eine Rehgeiß überrascht uns, was bereits für großes Staunen sorgte. Anschließend wurden wir Kinder in Gruppen eingeteilt und konnten an verschiedenen Stationen viel Spannendes und Interessantes über Wildtiere und die Jagd erfahren.



Die 1a-Klasse der VS Stans freute sich über den Ausflug ins Revier.

Unter dem Motto „Der erste Schritt zum Mini-Jäger“ absolvierten die Schüler und Schülerinnen die folgenden Stationen:

- ➔ Tiere des Waldes – Geräusche erraten und zuordnen
- ➔ Spuren lesen – erraten und zuordnen
- ➔ Fütterung der Wildtiere
- ➔ Richtiges Verhalten im Wald
- ➔ Jägersprache
- ➔ Ausrüstung
- ➔ Tiere entdecken

Nach ein paar sehr aufregenden und lehrreichen Stunden, die uns alle dann aber auch hungrig gemacht haben, hatte uns der Tiroler Jägerverband auf eine leckere Jause eingeladen.

Zum Abschluss dieses besonderen Tages bereitete uns der Herr Graf Ulrich Goëss-Enzenberg mit einer aufregenden Bummelzugfahrt zurück zum Feuerwehrauto eine große Freude.

Wir bedanken uns herzlich für diesen spannenden Tag im Wald bei Christine Lettl, Martin Hochschwarzer und Stefan Erhardt. Außerdem gilt ein besonderer Dank der Feuerwehr Stans für den perfekten Transfer, dem Tiroler Jägerverband für die zur Verfügung gestellten Materialien und die „Jägerjause“ sowie dem Grafen Ulrich Goëss-Enzenberg für die Einladung in sein Jagdrevier und für die Fahrt mit dem Bummelzug.

VS Stans



Die ersten 100 Bestellungen erhalten mit dem Code NETTISALZ ein gratis Ankerkraut „Nettis wildes Blütensalz“.

Gültig beim Kauf des „Spielen, Kochen, Basteln“-Buches und nur solange der Vorrat reicht! Pro Bestellung und Kunde nur einmal einlösbar.

BUCHTIPP
IM BUCHHANDEL ERHÄLTLICH

STIFTUNG WALD UND WILD SPIELEN, BASTELN, KOCHEN IM KARUSSELL DER JAHRESZEITEN

Hardcover, 136 Seiten, 210 Abbildungen
Format: 21 x 29,7 cm
ISBN: 978-3-7888-2041-1

Preis: € 29,95

Verlag Neumann Neudamm, D-Melsungen
Buchbestellung: +43 (0) 5661/92620, info@jana-jagd.de, www.jana-jagd.de

Geht mit weit geöffneten Augen durch die Natur und entdeckt zu jeder Jahreszeit ihre Wunder. Mit jedem weiteren Monat im Karussell der Jahreszeiten offenbart euch die Natur neue Schätze. Dieses Buch möchte euch anregen, diese Schätze der Natur zu finden und mit allen Sinnen zu erleben.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Spielen, Basteln und Kochen!

Frischlingsrücken gebraten auf Fregola-Sarda-Salat

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Den Frischlingsrücken auslösen, von der Silberhaut befreien und in mundgerechte Medaillons schneiden. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Die Fregola Sarda ist eine geröstete Hartweizengrießpasta. Diese wird auf Sardinien nach einem traditionellen Verfahren hergestellt. Die Pasta überzeugt durch ihren würzigen sowie nussigen Geschmack und ist in gut sortierten Supermärkten erhältlich.

Die Fregola Sarda nach Packungsanweisung in Salzwasser kochen und kalt abschrecken. Aus weißem Balsamessig, Olivenöl, Salz, Zucker, gehackter Petersilie und Pfeffer eine Vinaigrette anrühren. Die rote Zwiebel in feine Streifen schneiden, Tomaten häuten, filetieren und in kleine Stücke schneiden. Zwiebel und Tomaten in der Vinaigrette marinieren.

Die Petersilie und den Knoblauch in Olivenöl fein mixen.

Die Frischlingsmedaillons von beiden Seiten scharf in Olivenöl anbraten und etwas ruhen lassen. Fregola Sarda auf dem Teller anrichten, Fleisch daraufgeben und mit den marinierten Zwiebeln sowie Tomaten bedecken. Mit Petersilienöl rundherum nappieren.



ZUTATEN

für 4 Personen:

600 g Frischlingsrücken
(nach dem Auslösen)
Salz, Pfeffer, Olivenöl

400 g Fregola Sarda
(im gut sortierten Supermarkt)
Salz

100 ml weißer Balsamico
100 ml natives Olivenöl
1 große rote Zwiebel
3 reife Tomaten
1 EL gehackte Petersilie
Salz, Pfeffer, Zucker

50 g Petersilie
100 ml Olivenöl
1 Knoblauchzehe



Wein des Monats

92
Falstaff

Blaufränkisch Reserve 2019
Weingut Ceel – Burgenland

In einem der geschichtsträchtigsten Weinbauorte Österreichs hat das Trio Markus Fischl, Martin Kern und Franz Raith ein altes Weingut zu neuem Leben erweckt. Der Stil ihrer Weine ist geprägt durch die vielfältigen Erfahrungen der drei Weinfreunde, die zuvor in den unterschiedlichsten Bereichen der Weinbranche gearbeitet haben.

Auge: mittleres Rubinrot

Nase: fruchtig, würzig, reife Schwarzkirschen, Brombeeren, feine Thymianwürze, etwas Bitterschokolade

Gaumen: sehr fruchtbetont, harmonisch, kräftig

Sorte: Blaufränkisch

Alkohol: 13,5 Vol.-%

Artikelnummer: 26287 19

Preis: € 12,40

ERHÄLTlich BEI:

VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15

Tel.: +43 (0) 50 220 500

Fax: +43 (0) 50 220 519

E-Mail: info@vinorama.at

www.vinorama.at

VINORAMA
WELT DES WEINES

Vergiftung durch Lebensmittel

Es ist leider nicht mehr als ein Gerücht, dass ein Hund nur frisst, was er auch verträgt oder ihm gut bekommt. Die meisten Vierbeiner nehmen aus Neugierde, Hunger oder einfach, weil sich die Gelegenheit bietet, durchaus Dinge zu sich, die in weiterer Folge einen dringenden Tierarztbesuch erfordern. Zudem können manche für uns Menschen harmlose Lebensmittel für unsere Hunde schon in geringen Mengen unbekömmlich oder gar tödlich sein. Andere werden erst in größerer Menge oder unter bestimmten Umständen gefährlich.

Für Hundebesitzer ist es auf jeden Fall nützlich und wichtig, die potentielle Gefahr zu kennen, vorbeugende Maßnahmen zu treffen und im Notfall entsprechend handeln zu können.

Heidrun Langhans



Selbstbedienung in der Küche kann für den Hund potenziell gefährlich sein und mit einem Besuch beim Tierarzt enden.

Wer seinen Hund mit hochwertigem Fertigfutter füttert, muss sich im Regelfall um die ausgewogene Zusammensetzung der Ernährung des Vierbeiners keine weiteren Gedanken machen. Da bringt auch ein vom Tisch gereicher Happen die Verdauung eines gesunden Hundes nicht durcheinander. Speisereste als Hauptnahrung sind jedoch ungeeignet: Die für den menschlichen Verzehr zubereiteten Mahlzeiten sind meist zu salzig, überhaupt zu stark gewürzt, aber vor allem in der Zusammensetzung nicht für die Verdauung des Hundes und dessen Bedarf geeignet. Sind nun auch noch Zutaten enthalten, die für den Hund eine gesundheitliche Gefährdung darstellen, kann es brenzlig werden. Dass bereits verdorbene Lebensmittel schon gleich gar nichts im Futternapf verloren haben, versteht sich von selbst.

Bei einigen der für Hunde problematischen Lebensmittel gilt die altbekannte Regel: Die Dosis macht das Gift. Es gibt jedoch auch Ausnahmen, bei welchen schon eine relativ geringe Menge des aufgenommenen Stoffes oder Produktes zu schweren gesundheitlichen Störungen, bleibenden Schäden und unbehandelt zum Tod des Vierbeiners führen kann. Einiges davon haben wir im wahrsten Sinne des Wortes selbst in der Hand – es gibt Dinge, die darf

man seinem Hund einfach nicht geben. Anders sieht es aus, wenn der Hund sich selbst Zugang zu diesen Lebensmitteln verschafft hat: Hier sind da rechtzeitige Erkennen der Situation und rasches Handeln gefordert. Innerhalb der ersten ein bis vier Stunden nach dem Fressen kann der Hund beim Tierarzt (!) durch eine Spritze zum Erbrechen gebracht werden. Doch selbst diese Maßnahme reicht in einigen Fällen allein nicht aus, um den Hund zu retten.

Xylit (Xylitol, Birkenzucker, Zusatzstoff E 967)

Dieser heutzutage häufig eingesetzte Zuckersersatzstoff ist schon in wahrlich geringen Mengen für den Hund tödlich. Ab einer aufgenommenen Menge von 0,1 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht können bereits die ersten Vergiftungssymptome auftreten – der Hund muss sofort in tierärztliche Behandlung! Es bleibt keine Zeit, um abzuwarten oder gar für eigene Behandlungsversuche. Xylit bewirkt im Hundekörper eine massive Insulinausschüttung, die den Blutzuckerspiegel innerhalb von ca. 30 Minuten rasant abfallen lässt: Er unterzuckert und fällt ins Koma. Zudem kommt es beim Abbau des Xylitols im Organismus zum Absterben von Leberzellen und damit zu einer Nekrose des Lebergewebes, die nicht wieder rückgängig gemacht werden kann. Auf dem Weg zum Tierarzt kann dem Hund Honig in die Lefzen geschmiert

werden, um die Unterzuckerung bis zur Behandlung etwas abzufangen. Dies ist allerdings kein Ersatz für die lebensrettenden tierärztlichen Maßnahmen! Xylit wird häufig beim Backen im eigenen Haushalt verwendet, kommt in den meisten zuckerfreien, zuckerreduzierten sowie kalorienreduzierten Lebensmitteln vor und ist wegen seiner Karies hemmenden Wirkung auch in Zahnpasten und Kaugummi enthalten. Wird der „Birkenzucker“ zuhause zur Nahrungsmittelzubereitung verwendet, muss unbedingt darauf geachtet werden, dass dem Hund der Zugang zu diesen Speisen sicher verwehrt bleibt. Vergiftungsgefahr besteht natürlich auch bei unterwegs aufgenommenen Speiseresten.

Symptome einer Xylit-Vergiftung: Koordinationsprobleme beim Gehen, Schwanken beim Stehen, Schwäche/Apathie, Erbrechen, Zittern/Krämpfe/epilepsieähnliche Anfälle, Bewusstlosigkeit.

Schokolade

Der zur Schokoladenherstellung verwendete Kakao enthält die Stoffe Theobromin und Koffein, die beim Hund für Vergiftungserscheinungen sorgen. Je dunkler die Schokolade, desto höher der Kakaoanteil. Der Gehalt an Theobromin und Koffein im Kakao kann je nach Herkunft, Verarbeitung, Hersteller und Rezeptur variieren. Frisst ein Hund mit einem Körpergewicht von 20 kg eine 100-Gramm-Tafel dunkle Schokolade mit einem Kakaoanteil von 50 %, ist mit Vergiftungserscheinungen zu rechnen – dieselbe Menge stellt für einen Hund, der nur 10 kg wiegt, bereits eine lebensbedrohliche Vergiftung dar, die unbehandelt zum Tod führt! Umgekehrt wird ein gesunder Hund von 20 kg höchstens milde Symptome zeigen, wenn er sich eine Tafel Milkschokolade einverleibt hat. Hier ist also in Sachen „Dosis und Gift“ der enthaltene Kakaoanteil maßgeblich.

Hat der Hund Schokolade oder Kakao in womöglich unbekannter Menge gefressen, sollte er auf jeden Fall zum Tierarzt und dort mittels Injektion zum Erbrechen gebracht werden. Die weitere Behandlung hängt von der aufgenommenen Menge und vor allem den vorhandenen Symptomen ab. Die für den Hund giftigen Stoffe wirken auf das zentrale Nervensystem, der Tod tritt in der Regel durch Herzrhythmusstörungen ein.

Achtung: Enthält die Schokolade Xylit (s. o.), ist das in jedem Fall ein lebensbedrohender Notfall!

Gebäck kann zur tödlichen Gefahr für den Hund werden, wenn Xylit (Birkenzucker) zur Zubereitung verwendet wurde.





Schokolade sollte nicht offen herumliegen.

Symptome einer Schokoladen-Vergiftung:

vermehrter Durst, Erbrechen, Unruhe, Durchfall, Blähungen; im weiteren Verlauf (oder bei großen Mengen): Ruhelosigkeit/Hyperaktivität, unkoordiniertes Gangbild, Zittern/Krämpfe, starkes Hecheln, Blaufärbung der Schleimhäute, Bluthochdruck, Herzrasen (oder verlangsamter Herzschlag, niedriger Blutdruck).

Zwiebeln/Knoblauch

Zwiebelgewächse – darunter fallen neben Zwiebeln und Knoblauch auch Lauch (Porree), Schnittlauch, Frühlingszwiebeln u. a. – werden pauschal als „giftig“ für Hunde bezeichnet. Doch gerade hier sollte man sich vor Augen führen, dass das Erreichen der wirklich giftigen Dosis unter normalen Fütterungsumständen schwer möglich ist: Ab 5 g Zwiebeln oder Knoblauch pro Kilogramm Körpergewicht wird es für den Hund gefährlich. Eine Knoblauchzehe wiegt zwischen zwei und drei Gramm und schadet damit als gelegentliche (!) Zugabe zum Speiseplan eines Hundes mit 20 kg Körpergewicht also nicht. Frisst ein kleiner Hund allerdings eine ganze Zwiebel (egal ob roh, gekocht oder getrocknet), ist er ein Fall für den Tierarzt!

Was die Zwiebelgewächse für den Hund so gefährlich macht, ist die durch die enthaltenen Schwefelverbindungen ausgelöste Zersetzung der roten Blutkörperchen: Der Hund entwickelt im weiteren Verlauf eine Anämie (Blutarmut) und benötigt in schweren Fällen sogar eine Bluttransfusion.

Auch Nierenschäden sind in der Folge nicht ausgeschlossen, wenn der Hund nicht rechtzeitig mit Flüssigkeit per Infusion versorgt wird. Einige Hunderassen sind besonders gefährdet (z.B. Akita Inu, Shiba Inu), bei ihnen sollte deshalb auch auf die gelegentliche Zehe Knoblauch im Futter verzichtet werden. Speisereste, die Zwiebeln enthalten, sollten auf keinen Fall verfüttert werden.

Symptome einer Zwiebel-Vergiftung:

Erbrechen, Durchfall, Bauchschmerzen, Appetitlosigkeit, Schwäche, blasse Schleimhäute, Blut im Urin, Hecheln, Herzrasen.

Weintrauben, Rosinen, Avocados & Nüsse

Weshalb manche Hunde nach dem Fressen von Weintrauben (ab 10 g/kg Körpergewicht) oder Rosinen (ab 2,8 g/kg Körpergewicht) massive Vergiftungserscheinungen zeigen, andere diese jedoch sogar in größeren Mengen problemlos vertragen, ist noch immer nicht abschließend geklärt. Um auf der sicheren Seite zu sein, sollten also keinesfalls Trauben, Rosinen oder Produkte, die solche enthalten an Hunde verfüttert oder ihnen zugänglich gemacht werden. Verträgt der Hund Weintrauben und/oder Rosinen nicht, droht akutes Nierenversagen!

Symptome einer Trauben- oder Rosinen-Vergiftung:

Erbrechen, Durchfall, Bauchschmerzen, Appetitlosigkeit, nur geringer oder gar kein Harnabsatz, Apathie, Dehydratation (Austrocknung).

Walnüsse können – wenn sie mit einem Schimmelpilz befallen sind – schon durch bloßes Spielen damit eine Vergiftung hervorrufen.





Avocados enthalten Persin, welches für manche Tiere giftig ist. Hunde vertragen (wie Menschen) geringe Mengen davon, wie sie im Fruchtfleisch der Avocado enthalten sind. Definitiv giftig sind die Schale, der Kern und auch die Blätter der Avocado wegen ihres deutlich höheren Persingehalts. Der Hund darf also weder den Kern stibitzen und zerkauen (Unzerkaut verschluckt führt dieser zum Darmverschluss!) noch an die Schale der Frucht gelangen. Es ist angeraten, Avocados nicht zu verfüttern, denn der hohe Fettgehalt kann eine akute Bauchspeicheldrüsenentzündung auslösen.

Symptome einer Avocado-Vergiftung: Erbrechen, Durchfall, Bauchschmerzen, Atemnot, Husten.

Macadamianüsse können beim Hund (aus bisher unbekanntem Gründen) schon in geringer Anzahl (je nach Größe des Hundes ein bis fünf Stück) zu Vergiftungssymptomen führen. Bei größeren Mengen sind in der Folge auch Leberschäden möglich; sie dürfen also auf keinen Fall gefüttert werden!

Symptome einer Macadamia-Vergiftung: Lähmung/Schwäche der Hinterhand, Bauchschmerzen, Erbrechen, Schwäche/Apathie, Fieber, Leberschäden.

Walnüsse könnten für unsere Vierbeiner einen an sich unbedenklichen Genuss darstellen – wäre da nicht ein Schimmelpilz, der die grüne Hülle, die harte Schale und auch das Innere der Nuss befallen kann. Dieser Pilz (*Penicillium crustosum*) bildet ein Gift namens Roquefortin C, auf das

Hunde stark ansprechen und mit dem sie sich bereits in Kleinstmengen vergiften. Selbst das Spielen mit grünen Walnüssen oder das Kauen auf der Schale kann zu schweren Vergiftungen führen! Auch das Erhitzen durch Kochen, Backen oder Rösten kann das Pilzgift nicht zerstören oder unschädlich machen.

Symptome einer Roquefortin-Vergiftung: Muskelkrämpfe, Zittern, erhöhter Speichelfluss, Herzrasen, Hecheln, Durchfall, Erbrechen, epilepsieähnliche Anfälle.

Kompost-Vergiftung

Abfälle aus Küche und Garten landen in vielen Haushalten auf dem Kompost. Hier sammeln sich die für den Hund giftigen Reste der bereits genannten Lebensmittel sowie auch die Schalen roher Kartoffeln, das ausgeschnittene Grün von Tomaten, Endstücke roher grüner Bohnen, Kaffeesatz (Koffeinvergiftung!) und vieles mehr. All diese Dinge sind allein für sich genommen schon giftig für unsere Hunde – hinzu kommen jedoch durch Gärungs- und Fäulnisprozesse entstehende Pilz- und Bakteriengifte, allen voran *Clostridium botulinum*, welches das hochgiftige Botulinum-Toxin produziert. Alles in allem also ein Konglomerat aus vielen unterschiedlichen Giftstoffen, die einzeln schon gefährlich bis tödlich für den Hund sein können, in ihrer Mixtur aber als Vergiftung auch noch deutlich schwerer zu behandeln sind.

Sollte im Falle von Vergiftungserscheinungen der Verdacht bestehen, dass sich der Vierbeiner auf dem Kompost gütlich getan hat oder in einem mit Komposterde verfeinerten Beet gebuddelt und gefressen

hat: sofort mit dem Hund zum Tierarzt und den Verdacht/Sachverhalt schildern. Behandelt wird in diesem Fall aufgrund der auftretenden beziehungsweise deutlichsten Symptomatik, die natürlich wiederum davon abhängt, wovon der Hund am meisten „erwischt“ hat.

Symptome einer Kompost-Vergiftung: abhängig vom Kompostinhalt, der aufgenommenen Menge und den darin enthaltenen Giftstoffen. Es kommen im Grunde alle bisher genannten Vergiftungssymptome infrage.

Grundsätzlich ist es ratsam und angebracht, im Falle unklarer Symptome, die auf eine Vergiftung hindeuten, mit dem Hund umgehend die Tierarztpraxis aufzusuchen. Gibt es einen Verdacht oder steht sogar bereits fest, womit sich der Hund vergiftet hat, muss dies dort mitgeteilt werden. Nur so kann dem Vierbeiner schnell und adäquat geholfen werden. Das vorherige telefonische Ankündigen eines Notfalls ist immer sinnvoll, damit die Praxis bereits entsprechende Vorkehrungen treffen kann (und man nicht vor womöglich verschlossener Tür steht).

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

Der Komposthaufen ist als Hundespielplatz denkbar ungeeignet und sollte tabu sein.





ÖSTERREICHISCHER CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER

ANLAGENPRÜFUNG SILZ 2022

Vier unserer Junghunde haben mit ausgezeichneten Ergebnissen die Anlagenprüfung absolviert.

- ➔ **Skadi „vom Gassnergraben“**, ÖHZB 10317, B/F Hans Peter Haas, 136 Punkte, 1a-Preis
- ➔ **Fara „vom Hörtenberg“**, ÖHZB 10336, B/F Alfred Stadelwieser, 133 Punkte, 1b-Preis
- ➔ **Fanny „vom Hörtenberg“**, ÖHZB 10335, B/F Andreas Pichler, 117 Punkte, 2a-Preis
- ➔ **Flora „vom Hörtenberg“**, ÖHZB 10337, B Alexandra Peimpolt, F Reinhard Peimpolt, 113 Punkte, 2b-Preis



Der Landesobmann freut sich zusammen mit langjährigen Freunden des Deutschen Jagdterriers,.

Die vier Gespanne haben alle die Fächer Führligkeit, Schließen, Ziehen, Schweißarbeit, Wasserfreude und Schussfestigkeit zur vollen Zufriedenheit gemeistert.

Liebe Hundeführer

Der Vorstand des Österreichischen Clubs für deutsche Jagdterrier gratuliert den erfolgreichen Teilnehmern – herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für euren Einsatz!



Der österreichische Klub für deutsche Jagdterrier gratuliert.

Ein besonderer Dank gilt auch Christoph Walser, Monika und Josef Tabernig für das Zurverfügungstellen der Reviere, allen Richtern und Funktionären für den freundschaftlichen und reibungslosen Ablauf der Prüfung, der Firma Kettner, der Firma Austrian Tactical & Survival Shop für die Unterstützung sowie dem „Landhotel Jäger“ für die Gastfreundschaft und Verpflegung. Ho, Rüd, ho!

Obmann Hans Peter Haas



Gesundheitskontrolle ist auch Teil jeder Prüfung.



Vier Gespanne haben die Anlagenprüfung bestanden.



Durch Ziehen aus der Kunströhre eines weidmännisch erlegten Fuchses werden die Anlagen des jungen Terriers geprüft.



KLUB TIROLER BRACKE

ERFOLGREICHE NACHSUCHE

Ein Weidmannsdank dem Obmann der Nachsuchestation Schwaz, Martin Wechselberger, und seiner Hündin Mausi für die perfekte Nachsuche.

Alois Wurm



VEREIN FÜR DEUTSCHE WACHTELHUNDE

ÜBUNGSTAG ZUR HERBSTPRÜFUNG

Um die Vorbereitung der Junghunde für die Herbstprüfungen des Vereines für Deutsche Wachtelhunde zu optimieren, veranstaltete die Landesgruppe Tirol einen landesgruppenübergreifenden Übungstag. Hierzu stellte Gerald Winkler aus Kärnten ein hervorragend vorbereitetes, abwechslungsreiches Revier bereit. Bei dem Übungstag gab es sowohl für Anlagenhunde als auch für Vollgebrauchsprüflinge die Möglichkeit, alle Fächer zu üben – unter prüfungsnahen Bedingungen. Der Beginn stellte die Schweißarbeit



Der Deutsche Wachtelhund ist eine der vielseitigsten Jagdhunderassen in Tirol. Der Tiroler Jägerverband dankt für das große Engagement bei der Ausbildung.



Schweißhundeführer und Leistungsrichter vereint die Begeisterung für perfekt ausgebildete Schweißhunde.

der VGP-Hunde dar, nach welcher es zum Buschieren in höherem Bewuchs zur Arbeit unter der Flinte ging. Verschiedenste Apportierschleppen wurden sowohl für die Vollgebrauchsprüfung als auch für die Anlagenprüfung demonstriert. Auch ältere Hunde wurden hier auf die Probe gestellt und es wurden (kaum) gröbere Schwächen gezeigt. Die Gespanne konnten aus beiden Bundesländern, sowohl Tirol wie auch Kärnten, antreten. Es gilt nun, die gezeigten Leistungen auch bei den Prüfungen umzusetzen bzw. zu verbessern! Die Landesgruppe Tirol konnte ihre Jahreshauptversammlung abhalten und wünscht den Hunden wie auch den Besitzern viel Erfolg bei den Prüfungen. Einen kräftigen Wachtelgruß!

Lukas Huber



ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

VORPRÜFUNG SÖLDEN OETZTAL

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 10. September 2022 im Revier Sölden 2 eine Vorprüfung abhalten. Dem Pächter Andreas Brugger aus Sölden ein Dankeschön für das Bereitstellen des Reviers, auch dem Nachbarpächter Daniel Fender ein Danke.

Einen besonderen Dank an unseren Leistungsrichterkollegen Siegfried Fiegl aus Sölden, der die Vorprüfung vorbildlich vorbereitet und organisiert hat sowie an seine Frau Elli, die uns Richter bestens verpflegt hat. Danke auch an die Helfer.

➔ **Los Nr. 1** fiel auf die BGS-Hündin **Nelli vom Riederberg**, gew. 22.09.2020, Besitzer und Führer Mf. WM Helmut Eder aus Achenkirch. Die Hündin erreichte 140 Punkte.

➔ **Los Nr. 2** fiel auf die HS-Hündin **Queen dell'Artemide Serena**, gew. 09.06.2021, Besitzer und Führer Thomas Huber aus Villnöß, Südtirol. Die Hündin erreichte 156 Punkte.

➔ **Los Nr. 3** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 4** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 5** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 6** fiel auf den BGS-Rüden **Bero**, gew. 25.04.2021, Besitzer und Führer Johann Primisser aus Schlanders, Südtirol. Der Rüde wurde Prüfungssieger und erreichte 196 Punkte.

➔ **Los Nr. 7** fiel auf die HS-Hündin **Eika von der Stellwand**, gew. 24.07.2021, Besitzer und Führer Christoph Zangerl. Die Hündin erreichte 173 Punkte.

➔ **Los Nr. 8** fiel auf den BGS-Rüden **Aaron vom Stoariogl**, gew. 22.03.2021, Besitzer und Führer Christoph Windisch aus Gallzein. Der Rüde konnte gute 178 Punkte erreichen.

Als Richter waren unser Zuchtwart der BGS Martin Tongitsch aus Oberösterreich, Christian Schmaranzer ebenfalls aus Oberösterreich, Reto Moritz, Johannes Mairhofer, WM Werner Glatz, Siegfried Fiegl, WM Siegmund Zangerl und Hannes Rettenbacher tätig. Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeiten.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführung Tirol



STARKE SAUEN AUF TREIBERJAGD.



**GESCHÄFTSLOKAL, CA. 115 m² IN NASSEREITH
AB JÄNNER 2023 ZU VERMIETEN.
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER TEL. 0660/766 355 4**

Verkaufe wegen Revierauflösung

Skidoo BEARCAT

four-stroke 660, SA-10 Arctic Cat,
Viertaktmotor, 2021 generalüberholt, neue
Raupen und Batterie, Sitz neu überzogen,
Preis nach Vereinbarung. Tel. 0 664/3844 903



**Jungjäger (Raum Schwaz) möchte Revierpraxis
sammeln und bietet Unterstützung im Revier
(Instandhaltung, Füttern, ...) an.
Eventueller Ausgleich durch Raubwildabschuss.**

Tel.: +43 (0) 664/75 05 36 39

ALBTRESTER

Aus dem Biosphärengebiet von
Streuobstwiesen der Schwäbischen Alb

Achtung: Nicht für den menschlichen Verzehr geeignet!

E-Mail: albtrester@gmx.de



Mein Mandant, 40-jährig mit 22 Jagdjahren, sucht einen

**SEHR LANGFRISTIGEN BEGEHUNGSSCHEIN,
MITPACHT ODER EVENTUELLE PACTÜBERNAHME
IN EINEM TIROLER REVIER ODER AUCH DEN
KAUF EINES SOLCHEN.**

Er ist an einer verschwiegenen und langfristigen
Zusammenarbeit sehr interessiert. Ein angestellter
Jagdaufseher/Berufsjäger mit brauchbarem Hund steht
ganzjährig zur Verfügung, ferner entsprechende Fahrzeuge.

Zuschriften an Dr. Carsten Albert, carsten.albert@martius-partner.com

REDAKTIONS- UND- ANZEIGENSCHLUSS

**JAGD IN TIROL
DEZEMBER-AUSGABE
Donnerstag,
10. November 2022**

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

KAUFE VERLASSENSCHAFTEN

Tel.: 0664/9452 366

JAGDAUFSEHER BEZIRK INNSBRUCK-LAND

Handwerklicher Allrounder sucht Revier,
Anstellung auch haupt- oder nebenberuflich möglich.
Zuschriften unter Chiffre 1153 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Neuer Onlineshop
www.christoffson.com
Made in Bruneck

PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittbacher
Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

**Kaufen Abwurfstangen vom
Rot-, Damhirsch und Rehbock.**



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net



**TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl**

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restauration – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen



Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR

VOERE
WEBSHOP

MADE IN AUSTRIA

www.voere-shop.com

f i o y in

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen - pro kg € 16,00 bei Abholung,
 bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,00
 Telefon: 0049 8821 / 7304844

VOM JÄGER FÜR JÄGER

Tirol Pirsch

Der Zielstock erleichtert es einem,
 Schüsse aus weiter Distanz
 zielsicher und präzise abzugeben.
 Er kann außerdem optimal als
 Stativ für Spektive genutzt werden.

Telefon: 0699/10881341

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
 6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
 Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUFT
 gefrorene Wedel ab 130 g und Brunfruten von erwachsenen
 Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.
 Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.
 Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung,
 keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.

Ox-Gallstone

Tel.+43 (0) 664 888 72 000
 E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu

Individuell handgefertigte
 Jagdwaffen, auch Handel,
 Beratung und Zubehör,
 alles aus Meisterhand.



waffen
tangl
böckensmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
 Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
 Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Loden-
 fäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
David Kreutner Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

KFZ NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
 Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

**VIELE
 QUADS & UTV'S
 LAGERND!**

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
 Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

POLARIS QUAD/RAUPENQUAD

RANGER 1000

GROSSE LADEFLÄCHE
 3 SITZER

VONBLON power
 VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

**LEISE
 STABIL**

WINTER
 MIETE

Tel: +43 (0)5552 - 93083 www.vonblon.cc **POLARIS**

Jagd- und Sportwaffen
 Jagdoptik, Munition
 Jagdzubehör
 Jagdbekleidung
 Outdoorbekleidung
 Jagdhundezubehör

LOFERER WAFFENECKE
 Ing. Franz Schmiderer

Hallenstein 47 • 5090 Lofer • 06588 8648 • 0676 3353 962
 info@loferer-waffenecke.com • www.loferer-waffenecke.com



ATC/STC
DAS
ABENTEUER
WARTET

SEE THE UNSEEN

